

Die Schwalbe

HEFT 86

APRIL 1984

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: JÖRG KUHLMANN, Alarichstr. 54, 5000 Köln 21.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Matthias-Grünwald-Str. 1, 3410 Northeim 1. Tel. 05551-61545.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56.
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: THOMAS BRAND, Hangeneyst. 47, 4600 Dortmund 70. Tel. 0231-674605 (s# / h#).
THOMAS KÜHN, Katzbachstr. 17, 1000 Berlin 61. Tel. 030-7859877 (Übr. Sorten).
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: WALTER MENHARDT, Clara-Schumann Str. 5, 8520 Erlangen.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

60 JAHRE "SCHWALBE" von Wolfgang Dittmann, Berlin

Eine Vereinigung wie die "Schwalbe" kann nur existieren, wenn ihre finanzielle Basis gesichert ist. Selbst ein Höchstmass an Idealismus ihrer Mitarbeiter vorausgesetzt - für einen solchen Idealismus legt die Geschichte der "Schwalbe" vielfältiges Zeugnis ab -, geht es doch nicht ohne einiges Geld: Zumindest der Druck und der Versand der Problemschach-Zeitschrift, um die und in der sich die Mitglieder der Vereinigung versammeln, kosten etwas und wollen bezahlt sein. Darum soll im Rahmen eines Rückblicks auch einmal eine kurze Betrachtung der finanziellen Seite gewidmet sein.

Die Gründer unserer Vereinigung waren sich des neuralgischen Punktes ihres Vorhabens bewusst, wie § 4 ihrer Satzung, der um potente Gönner wirbt, klar bezeugt; und doch haben sie das vorläufige Ende ihrer Zeitschrift "Die Schwalbe" aus Mangel an Geld nach weniger als einem Jahr im Juni 1925 nicht verhindern können. Die Neugründung der Zeitschrift durch Dr. Eduard Birgfeld im Jahr 1928 war daher konsequent mit intensiver Mitgliederwerbung verbunden. Birgfeld schloss über zehn Jahr lang, von 1928 bis 1938, jedes Schwalbe-Heft mit der dringlichen Mahnung: "Werben! Werben! Werben!!!" Ihm war klar, dass das Schicksal der Vereinigung auf Dauer nicht von Spenden, sondern erst einmal vom Mitgliederbestand abhängen würde. Dabei wurde durchaus nach Kräften gespendet: Massmann gab immer wieder Geld hinzu, der Drucker Eugen Böhnert in Kiel machte günstige Sonderpreise und Birgfeld stiftete des öfteren Geld für zusätzliche Seiten der Zeitschrift.

Ein Beispiel für viele: Das um 12 Seiten erweiterte Weihnachtsheft vom Dezember 1932 kam durch Finanzspritzen von E. Böhnert, E. Birgfeld, W. Massmann, W. Kluxen, W. Pauly und A. Wedekind zustande. Dennoch war das Vordringlichste die Erhöhung der Zahl der Mitglieder. Birgfeld erreichte schon bis Mitte 1928, sozusagen aus dem Stand, 193 Mitglieder; zehn Jahre später hatte er es auf 293 Mitglieder gebracht (zum Vergleich: Heute hat die Schwalbe etwa 580 Abonnenten). Viele haben mitgeholfen. Man schrieb Werbeprämien aus, und in die Zeitschrift wurden gelegentlich in dicken Lettern, gross umrandet, Aufforderungen der folgenden Art eingerückt: "Jede deutsche Grossstadt kan mindestens 10 neue 'Schwalben' werben. Kiel hat das bewiesen. Und das wollen andre Städte nicht auch können?" (August 1934).

Weniger erfolgreich war Birgfeld mit einer weiteren ständigen Mahnung: "Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen!" Die Idee erschien damals so vernünftig wie heute; für nachgewiesene Nebenlösungen oder andere Inkorrektheiten sollten die Autoren Briefmarken in entsprechendem Wert einreichen. Denn das Prüfgeschäft ist reale harte Arbeit, deren Entgelt besonders angemessen wäre bei Komponisten, die sich von der Schwalbe 'gesundprüfen' lassen möchten. Aber praktikabel war das Verfahren offenbar nicht: Mit einer Ausnahme (im Jahr 1929 kamen tatsächlich einmal 7 Mark Kochgebür zusammen) weisen die Kassenberichte nur 40 oder 60 Pfg. oder ein wenig darüber aus, obschon sicherlich viel mehr als jährlich 2-3 Aufgaben vor dem Druck demoliert worden sind.

Ganz andere Sorgen hatte Carl Schrader, der nach dem Zweiten Weltkrieg die Zeitschrift wieder aufbaute. Ihm fehlte es an Papier. Jedes Heft verschluckte 20 kg Neupapier, an das man nur durch Umtausch von Altpapier im Verhältnis 5:1 herankam. Um alle zwei Monate die nötigen 100 kg zusammen-

zubringen, rief Schrader 1947 und 1948 immer wieder zur Spende von Altpapier auf, übrigens mit gutem Erfolg; einmal erreichte ihn sogar aus England von einer "kriegsgefangenen Schwalbe" eine Sendung. Mit der Währungsreform am 21. Juni 1948 war der Altpapier-Spuk ganz plötzlich vorbei.

Die Hauptverantwortung und das grösste Verdienst um die Finanzen der Schwalbe trägt der Kassenwart. Er hat "das undankbarste, aber zugleich das lebenswichtigste Amt" (Massmann). Sein schwierigstes Problem waren damals und sind heute die säumigen Zahler. Soll er Mahnungen verschicken, um sich dann, wie Walter Usath 1931, beklagen zu müssen, dass man ihn als "Gerichtsvollzieher" tituliert? Oder soll er nach kurzer Frist, wie es K. Fabel und K.F. Laib in den 30-er Jahren getan haben, die Auslieferung der Zeitschrift sperren oder gar den Ausschluss der Verweigerer aus der Vereinigung betreiben? Angesichts der Verluste, die der Schwalbe durch unpünktliche oder gar nicht geleistete Zahlungen entstanden sind, verfasste Massmann schon 1929 eine "Öffentliche Mahnung: Zahlt Beiträge! ohne Mahnung! sonst macht Ihr dem Kassenwart viele unnötige Arbeit. Er möchte auch mal Schach spielen!" Die unendliche Kleinarbeit, die hinter jedem der jährlichen Kassenberichte steckt (welche seit einigen Jahren obendrein steuerrechtlich ordnungsgemäss gestaltet und abgesichert sein müssen), soll hier in der Weise gewürdigt werden, dass einmal alle Kassenwarte, die für die Schwalbe bisher tätig gewesen sind, wenigstens in einer Zusammenstellung aufgeführt werden. Man wird prominente Namen darunter finden; sie alle waren sich nicht zu schade, das mühselige Ehrenamt für unsere Vereinigung wahrzunehmen.

Die Kassenwarte der Schwalbe: 1924-1925: H. Eichholz, Essen; 1926-1928: Walter Usath, Gelsenkirchen; 1929: Dr. Wilhelm Massmann, Kiel; 1930-1931: Walter Usath; 1932-1933: Dr. Karl Fabel, Bomlitz bei Walsrode; 1934-1937: Kurt F. Laib, Kiel; 1937-1939: Wilhelm Karsch, Wesermünde; 1939-1943: Hugo August, Erfurt; 1946: Wilhelm Karsch, Barmstedt; 1947-1957: Carl Schrader, Hamburg (in dieser Zeit waren gleichzeitig als Kassierer für die 'Ostzone' und Berlin tätig: 1947-1948: Otto Dehler, Blankenburg; 1948-1950: Walter Friedrichs, Berlin; 1951-1955: Franz Elison, Berlin); 1959-1963: Gerhard Latzel, Hiddesen bei Detmold; 1963-1971: Dr. Leopold Jüptner, Hamm; 1972-1982; Dr. Werner Speckmann, Hamm; seit 1982: Jörg Kuhlmann, Köln.

Im Blick auf diese lange Ehrenliste arbeitsreicher unentgeltlicher Tätigkeiten können die Schwalben ihren Dank am besten dadurch ausdrücken, dass sie den an anderer Stelle dieses Heftes veröffentlichten Aufruf zur Übernahme einer Fördernden Mitgliedschaft sich zu Herzen nehmen, um das eigentliche Ziel aller Kassenwarte zu unterstützen: Die Bewahrung und den Ausbau der Zeitschrift "Die Schwalbe".

AUFRUF zur Übernahme einer "Fördernden Mitgliedschaft" in der "Schwalbe"

Alle Mitglieder der "Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach", die inländischen ebenso wie die ausländischen, werden hiermit aufgerufen, "Fördernde Mitglieder" unserer Vereinigung zu werden, sofern es irgend in ihren Möglichkeiten steht. Der Vorstand hat die Einrichtung einer Fördernden Mitgliedschaft beschlossen, um die finanzielle Grundlage unserer Zeitschrift "Die Schwalbe" sicherzustellen und ihre Erhaltung nach Umfang und inhaltlichem Anspruch zu gewährleisten. Die Differenz zwischen den Druckkosten der Zeitschrift und der - beträchtlich geringeren - Summe der Mitgliedsbeiträge, über die auf der letzten Hauptversammlung berichtet worden ist (vgl. H. 84, S. 161f.), soll möglichst nicht zu einer Schmälerung der Zeitschrift, unseres zentralen Organs, führen.

Förderndes Mitglied kann jeder werden, der sich bereiterklärt, das Zweieinhalbfache des einfachen Mitgliedsbeitrags zu entrichten, also derzeit statt DM 40,- einen Jahresbeitrag von DM 100,-. Die Namen der Fördernden Mitglieder werden in jedem Heft der Zeitschrift "Die Schwalbe" auf der ersten Seite aufgeführt - ähnlich dem Deckblatt von "The Problemist", wo bekanntlich die Fellows der British Chess Problem Society namentlich genannt werden. Die Fördernde Mitgliedschaft erwirbt für ihren Träger keine besonderen Rechte oder Privilegien; sie ist gemeint ausschliesslich als Hilfsaktion für unsere Zeitschrift. Da sie für die Zeitschrift tatsächlich ins Gewicht fällt, ist es nur recht und billig, dass ihrer in der Zeitschrift "Die Schwalbe" auch gedacht wird.

Ich bitte alle, die sich zur Übernahme einer Fördernden Mitgliedschaft von 1984 an entschliessen können, möglichst bald eine entsprechende Bereitschaftserklärung an unseren Kassenwart Herrn Kuhlmann oder an mich zu senden. Es ist geplant, auf der Jubiläums-Hauptversammlung zur 60-Jahr-Feier der Schwalbe am 13. Oktober 1984 in Kiel die Reihe der ersten Fördernden Mitglieder, die ja der Aktion zu einem guten Start erst verhelfen, gesondert vorzustellen.

Ein Blick in die Geschichte unserer Vereinigung lehrt, dass die Idee einer Fördernden Mitgliedschaft durchaus nicht neu ist. Schon die erste Satzung vom Januar 1925 sah in § 4 eine "Mitgliedschaft als Gönner" vor, welche 47 Jahre lang alle Satzungsänderungen überdauert hat; erst im Oktober 1972 wurde mit der Einführung einer gänzlich neuen Satzung der Paragraph gestrichen. Wilhelm Massmann wurde 1926 der erste "Gönner"; sehr viel später, nämlich 1948, kamen Ernst Otto Martin aus Leipzig und Karl Schimpf aus Bödighem hinzu. E.O. Martin, von Beruf Monteur und Schlosser, war bekannt als Komponist besonders von Mehrzügern; er hatte sich um das Arbeiterschach verdient gemacht und

war langjähriges treues Mitglied der Schwalbe seit dem Gründungsjahr 1924. Seine und K. Schimpfs hohe Spendensummen wurden noch in Reichsmark gezahlt und kamen leider durch die bald darauf erfolgte Währungsreform um ihre erhoffte Wirkung. Die äusserst geringe Anzahl der aufgetretenen "Gönner" hängt wohl mit der zu hoch geschraubten Bedingung in § 4 zusammen: 1925 verlangte man entweder einmalig 250 Reichsmark oder zehn Jahre lang jährlich 25 Reichsmark, was bei einem Bezugspreis vor ursprünglich 5,- RM immerhin das Fünffache des Jahrbeitrages bedeutete.

Die heute erbetene Förderungssumme dagegen ist sicherlich von einem breiteren Personenkreise unter den Mitgliedern ohne grössere Selbstbeschränkung aufzubringen. Der Leser dieses Appells möge auch bedenken, dass sein zusätzlicher Beitrag ausschliesslich unserer Problemschach-Zeitschrift "Die Schwalbe" zugute kommen soll. Weil die strenge 'Anti-Spesen-Regelung' der Schwalbe vielleicht nicht allgemein bekannt ist und auch im Gegensatz zum üblichen Gebaren sonstiger Vereine steht, sei der entsprechende Passus aus dem Protokoll der letztjährigen Hauptversammlung hier einmal wörtlich zitiert: "Für alle Mitarbeiter gilt: Es werden keine Reisekosten ersetzt (einzige Ausnahme ist der Zuschuss für die Lösungsweltmeisterschaft und die Teilnahme an der FIDE-Kommission), es gibt keine Erstattung von Telefonkosten, es gibt kein Honorare für Sachbearbeiter, Vorstandsmitglieder oder sonstige Mitarbeiter; ersetzt werden lediglich Porto- und Material-(Verpackungs-)kosten." Wer also Förderndes Mitglied werden möchte, darf sicher sein, dass seine Hilfe nur für die Zeitschrift verwendet wird.

(DrWD)

NEUE RV-KONVENTION - EIN VORSCHLAG von Werner Frangen, Karlsruhe

Einleitung. Unter einer **spielgerechten Schachkomposition** versteht man Studien und Probleme, in denen die gleichen Zugmöglichkeiten gelten wie in einer Schachpartie. Die Zielsetzung ist in Studien die gleiche wie im Partiestpiel ("Gewinn" oder "Remis"), in Problemen verschärft ("Matt in n Zügen", $n = 1, 2, 3, \dots$) oder eine andere ("Selbstmatt.." oder "Hilfsmatt in n Zügen"). Bei "Gewinn", "Matt" und "Hilfsmatt" soll Weiss mattsetzen, im "Selbstmatt" Schwarz. Die vorgeschriebene Zügezahl bedeutet, dass die **mattsetzende** Partei höchstens n Züge machen darf.

Die Aufgabe des Löser besteht darin, vom Diagramm ausgehend durch partiegemässe Zugfolgen das Ziel zu erreichen, üblicherweise mit weissem Anzug gegen jede Verteidigung von Schwarz (ausser im Hilfsmatt, wo üblicherweise Schwarz anzieht und dem Weissen hilft mattzusetzen).

Eine partiegemässe Zugfolge ist freilich unmöglich, wenn die Diagrammstellung (mit dem üblichen Anzug) **illegal**, d.h. aus der Partiefangstellung nicht erspielbar ist. Der Löser muss also vor dem Vortritt die Legalität der Diagrammstellung prüfen ("**Retroanalyse**"). Es kommt jedoch vor, dass eine illegale Diagrammstellung legal ist, wenn die Gegenpartei am Zuge ist. Auch solche **Aufgaben mit unüblichem Anzug** sind neuerdings zugelassen; bei vorgeschriebener Zügezahl wird dadurch die Lösung eines Mattproblems um einen Einzelzug verlängert, eines Selbst- oder Hilfsmatts um einen Einzelzug verkürzt. Der entsprechende FIDE-Beschluss von Wiesbaden 1974 lautet (s. [9]):

"Stimmt die Farbe des Anzuges nicht mit der konventionell festgelegten überein, so ist das bei der Forderung anzugeben. Das gilt dann nicht, wenn der konventionelle Anzug aus retroanalytischen Gründen nicht möglich ist."

Soweit die Anforderungen an den Löser. Der Komponist hat dafür zu sorgen, dass seine Komposition auch wirklich lösbar ist. Aus künstlerischen Gründen fordert man darüber hinaus:

"Jede Schachkomposition soll nur eine Lösung besitzen." [1].

Für Kompositionen mit schwarzer Gegenwehr bedeutet dies: Die Lösungszüge des Weissen sollen bei jeder Verteidigung des Schwarzen eindeutig bestimmt sein. Andernfalls spricht man von einer Nebenlösung oder - in weniger schweren Fällen - von einem Dual, der toleriert wird. Dabei pflegt man nur solche Verteidigungszüge in Betracht zu ziehen, die weisse Drohungen ggf. abwehren; dadurch wird die strenge Eindeutigkeitsforderung gemildert.

Die Lösung ist auszuwählen aus der Menge PF der möglichen Partiefortsetzungen. Von einer spielgerechten Schachkomposition kann nur die Rede sein, wenn diese Menge eindeutig bestimmt ist. Wegen der fehlenden Partievorgeschichte des Diagramms ist dies nicht immer der Fall. Es können vier Fragen auftreten.

1. Welche Rochaden sind noch zulässig?
2. Welcher Bauer darf im Schlüsselszuge en passant (e.p.) geschlagen werden?

Ein Diagramm mit festgelegtem Anzug, für diese beiden Fragen eindeutig beantwortet sind, heisst eine **Stellung**. Unter Umständen ist noch zu fragen:

3. Welche Stellungen mit dem im Diagramm vorhandenen Material traten in der (gedachten) Partievorgeschichte bereits auf und wie oft? (Wichtig für ein Remis durch dreimaliges Auftreten der gleichen Stellung).
4. Wieviel Einzelzüge ohne Schlagfall, Bauernumwandlung und Rochade sind in lückenloser Folge zuletzt geschehen? (Wichtig für ein Remis nach der 50-Züge-Regel.).

Hierüber trifft der Kodex von Piran [1] sinngemäss die folgenden Bestimmungen:

Ad 1. Eine Rochade ist zulässig, wenn sie partiemöglich ist (d.h. wenn es **wenigstens** eine Beweispartie gibt, in der das betr. T-K-Paar noch nicht gezogen hat).

Ad 2. Ein E.-p.-Schlag im Schlüsselzug ist nur dann zulässig, wenn **jede** mögliche Beweispartie mit dem Doppelschritt des Schlagopfers endet.

Ad 4. Eine Stellung im Lösungsablauf wird automatisch als remis gewertet, wenn eine Zugfolge von mindestens 50 Zügen beiderseits ohne Schlagfall, Bauerumwandlung oder Rochade vorangegangen ist, und zwar bei Voranstellung **jeder** möglichen Beweispartie.

Dementsprechend sei auch die folgende Bestimmung vorgeschlagen:

Ad 3. Eine Stellung im Lösungsablauf wird automatisch als remis gewertet, wenn sie schon mindestens zum drittenmal auftritt, und zwar bei Voranstellung **jeder** möglichen Beweispartie. (Siehe dazu die Beispielaufgabe Nr. 11.).

Die vorstehenden Formulierungen nehmen der Einfachheit zuliebe auf das schachliche Geschehen Bezug und nicht auf Beweise, die ja Irrtümer enthalten können. Sie seien hiermit zur Diskussion gestellt.

Retrovarianten. Die obigen Bestimmungen schaffen nicht in allen Fällen Klarheit über die Menge der möglichen Partiefortsetzungen. Ein Diagramm mit festgelegtem Anzug kann in dieser Hinsicht mehrdeutig sein, und zwar

1. wenn zwei scheinbar mögliche Rochaden retroanalytisch einander ausschliessen; d.h. bei geeigneter Partievorgeschichte ist jede einzelne zulässig, aber nicht beide zugleich. (Welche Rochade ist dann erlaubt?)
2. wenn jede Beweispartie mit einem von **mehreren** möglichen Bauerndoppelschritten endet **und** für jeden dieser Bauern ein gegnerischer Bauer zum E.-p.-Schlag im Schlüsselzuge bereitsteht. (Welcher E.-p.-Schlag ist dann erlaubt?)

Man kann eine solche Aufgabe als **retroanalytischen Mehrling** betrachten; d.h. man zerlegt sie in zwei oder mehr Stellungen mit unterschiedlicher Partievorgeschichte, sogenannte **Retrovarianten** (RV). Hierüber schreibt H.-D. Leiss [10] mit Bezug auf die FIDE-Kommission, die im Oktober 1973 in Imola tagte:

„Diese Kommission hat inzwischen entschieden, dass Aufgaben, die bisher unter der Bezeichnung „pRA“ publiziert wurden, jetzt existenzberechtigt sind, allerdings sollen sie mit dem Zusatz „RV“ (= Retro variations, Varianten im Retrospiel) versehen sein.“

Partielle Retroanalyse (PRA; zu deutsch wohl am besten: **retroanalytische Fallunterscheidung**) ist die von T.R. Dawson gewählte Bezeichnung für diese Art von Mehrlingaufgaben. Ihre Existenzberechtigung war zeitweise umstritten, weil sie nicht besonders gekennzeichnet wurden (so auch Dawsons Nr. 3). Ihr Mehrlingscharakter kollidierte mit der üblichen Forderung nach eindeutiger Lösung. Eine Kennzeichnung („PA“) unter dem Diagramm wurde erstmals vorgeschlagen von dem Direktor des 'Fairy Chess Correspondence Circle' in England (so schreibt mir A.S.M. Dickins unter dem 1.2.1976; siehe auch [2]); der Vorschlag ging also nicht von Dickins selbst aus, wie Dr. K. Fabel am Schluss von [12] irrtümlich anmerkte. In der 'Schwalbe' setzt sich dann, beginnend mit Heft 4/1970, das Kürzel „pRA“ unter den Urdrucken durch, das vom damaligen Sachbearbeiter Dr. K. Fabel am Schluss von [12] vorgeschlagen wurde.

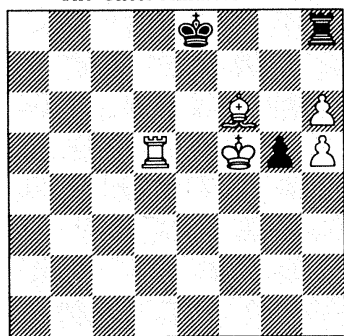
Die PRA-Konvention von G. Rinder. Die FIDE-Kommission für Schachkompositionen hat bisher nicht festgelegt, wie die retroanalytische Fallunterscheidung im einzelnen vorzunehmen ist. Dies unternahm erstmals G. Rinder in [12]. W. Keym schreibt dazu in [7]:

„... es war **G. Rinders** grosses Verdienst, 1970 ein tadellose **PRA-Konvention** aufzustellen (Neufassung):

„Aufgaben mit PRA sind Mehrlingsprobleme. Die Einzelaufgaben ergeben sich, indem die fraglichen Zugmöglichkeiten in jeder denkbaren Reihenfolge gemäss der Rochade- und e.p.-Konvention festgelegt werden.“

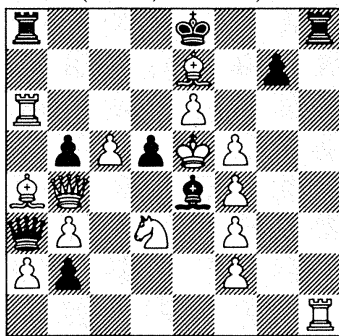
Für die praktische Anwendung bedeutet das (vgl. [5], [6], [7]):

Nr. 1 W. Langstaff
The Chess Amateur 1922



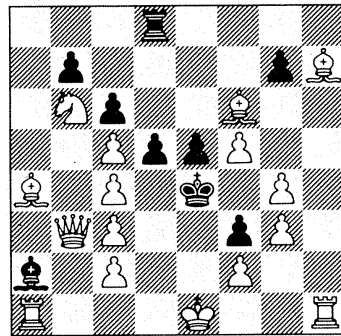
RV 2 ≠ (5 + 3)

Nr. 2 W. Keym
Die Schwalbe 13/1972 S.320
nach J.G. Mauldon
(Schach, Dez. 1971)



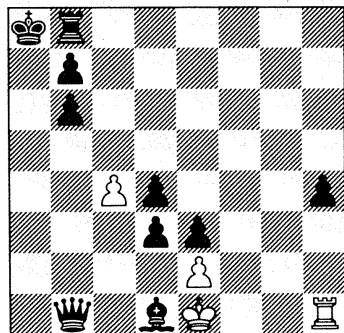
RV 2 ≠ (15 + 9)

Nr. 3 T.R. Dawson
Retrograde Analysis Nr. 100



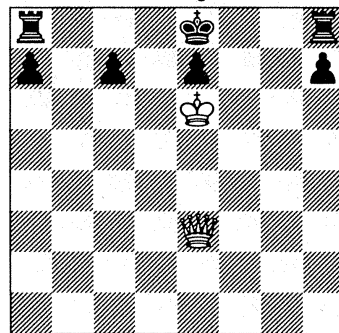
RV 2 ≠ (16 + 9)

Nr. 4 "Adamas"
Die Schwalbe 36/1975 Nr. 1691



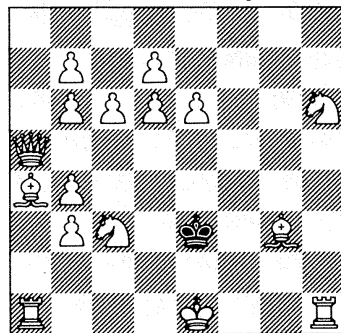
RV h2 ≠ (4 + 10)

Nr. 5 S. Loyd
Texas Siftings 1888



RV 3 ≠ (2 + 7)

Nr. 6 W. Keym
Die Schwalbe 5/1970 Nr. 246
1. ehr. Erw. ex aequo



RV 2 ≠ (16 + 1)

- (1) Zuerst wird eine Fallunterscheidung bezüglich der Zulässigkeit von Rochaden vorgenommen. In jedem Einzelfall ist die Maximalzahl partiemöglicher Rochaden als zulässig anzusehen. (Eine Ausnahme hiervon kommt sogleich zur Sprache).

Die Beschränkung auf Einzelfälle mit der jeweiligen Maximalzahl hat folgenden Grund. Hat jeder solche Einzelfall eine eindeutige Lösung, dann bedeutet der Verzicht auf die Zulässigkeit einer einzelnen Rochade, dass entweder dem Weißen eine Angriffsmöglichkeit oder dem Schwarzen eine Verteidigungsmöglichkeit verlorengehe; die Lösung würde dadurch entweder unmöglich oder dualistisch. (Man prüfe diese Behauptung nach an den beiden wunderschönen Nrn. 5 und 6.) - Dieser Gesichtspunkt erleidet indes zwei Ausnahmen. Verzichtet man auf zwei verschiedenfarbige Rochaden, die retroanalytisch miteinander verträglich sind, gleichzeitig, dann kann sich durchaus eine Zwillingsaufgabe mit eindeutiger Lösung ergeben. In Aufgaben ohne sonstige RV wird dieser Verzicht am einfachsten durch Rechts-Links-Spiegelung erreicht (s. Nr. 10).

Der andere Ausnahmefall liegt vor, wenn die Zulässigkeit eines E.-p.-Schlüsselzuges (auch bei mehreren gleich möglichen Schlagopfern) aus der Annahme der Zulässigkeit gewisser Rochaden folgt. Dann kann der Verzicht auf die Zulässigkeit jeder einzelnen dieser Rochaden ebenfalls je eine Retrovariante mit eindeutiger Lösung liefern. Diese Möglichkeit sollten Komponisten und Löser im Auge behalten. Jede Kombination zulässiger Rochaden, die nach alledem eine eindeutige Lösung liefern kann, nenne ich "sinnvoll".

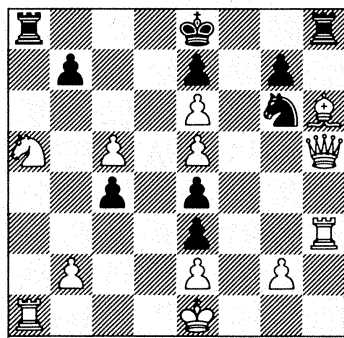
- (2) Für jeden sinnvolle Kombination zulässiger Rochaden ist die Zulässigkeit eines E.-p.-Schlüsselzuges nach der E.-p.-Konvention (Ad 2.) zu prüfen. Folgt lediglich, dass einer von mehreren möglichen B-Doppelschritten im letzten Einzelzug geschehen sein muss, dann ist jeder dieser Bauern-doppelschritte als ein besonderer Fall zu behandeln.

Beispielaufgaben sind Nr. 1, 2, 5, ..., 9. Man beachte, dass jede Retrovariante eine partiegemäße, eindeutige Lösung besitzt.

Die neue RV-Konvention. Es gibt nun RV-Aufgaben, deren wesentlicher Inhalt verlorengeht, wenn man sie der Rinderschen Konvention unterwirft (s. Nr. 3, aus neuerer Zeit Nr. 4). Man kann in diesen Aufgaben nicht beweisen, dass ein Bauerndoppelschritt der letzte Einzelzug war; daher fallen die Retrovarianten mit E.-p.-Schlüsselzug weg.

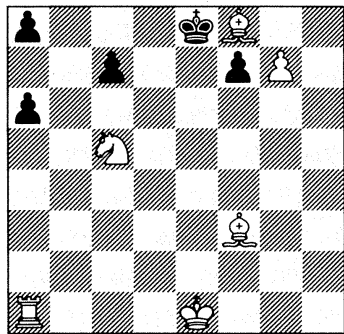
Die E.-p.-Konvention, die diesen Beweis verlangt, hat den Zweck, unerwünschte Nebenlösungen durch E.-p.-Schläge auszuschalten, wenn man auf einer eindeutigen Lösung des Schachproblems (ohne Retrovarianten) besteht. Dieses Argument entfällt aber, wenn man ausdrücklich Retrovarianten verlangt! Es ist dann ganz natürlich und legitim, alle partiemöglichen Retrovarianten durchzukosten, soweit sie eine eindeutige Lösung hergeben.

Nr. 7 W. Keym
Die Schwalbe 15/1972 Nr. 746
4. Preis



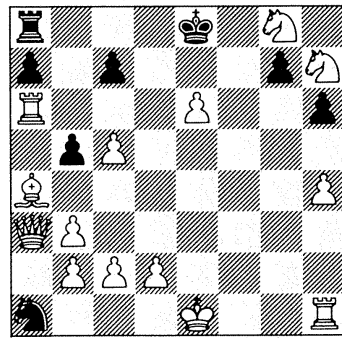
RV 3 ≠ (12 + 10)

Nr. 10 W. Frangen
& Dr. L. Zagler
The Problemist 1976 Nr. T267



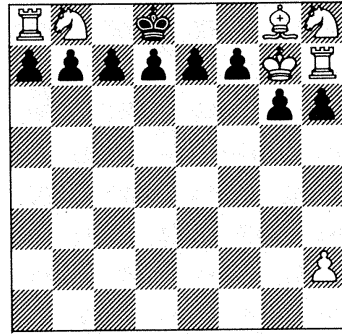
2 ≠ (6 + 5)
a) Bild b) gespiegelt (a wird h)

Nr. 8 Dr. L. Ceriani
Europe Echecs 1960



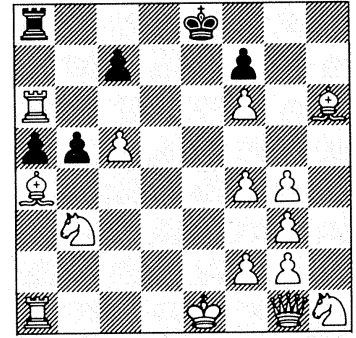
RV 2 ≠ (14 + 8)

Nr. 11 Dr. W. Dittmann
Europe Echecs 1976 Nr. 313



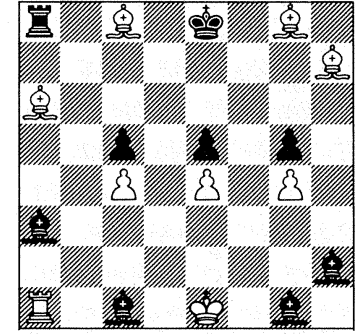
Hilfsremis in 3 Zügen
Weiß am Zuge (7 + 9)

Nr. 9 Dr. K. Fabel
Die Schwalbe 4/1970 Nr. 185
Lob



RV 3 ≠ (15 + 6)

Nr. 12 W. Frangen
Urdruck



Einander ausschließende
Rochaden (9 + 9)

Man bedenke doch: In der Partie ereignen sich die E.-p.-Schläge überwiegend in Stellungen, in denen man ohne Kenntnis der Partievorgeschichte keineswegs beweisen kann, dass zuletzt der betr. Bauern-doppelschritt geschehen ist. Der Partierspieler kann auf diese Sorte von Beweisen hohnlachend verzichten. Das Kürzel "RV" bietet nun die Chance, die Partiewirklichkeit getreuer als bisher ins Schachproblem hineinzuholen.

Mein Vorschlag: Für die Zulässigkeit des E.-p.-Schlüsselzuges in **RV-Problemen** genügt künftig - ebenso wie für die Rochade - die Partiemöglichkeit. Diese Konvention ist wesentlich einfacher anzuwenden als die Rindersche. Dabei ist die Reihenfolge der Fallunterscheidungen zu vertauschen.

- <1> Zuerst untersucht man, welche B-Doppelschritte im letzten Einzelzug geschehen sein können. Jeder dieser B-Doppelschritte wird als ein besonderer "Fall" behandelt, **sofern** ein gegnerischer B bereitsteht, um den entsprechenden E.-p.-Schlag auszuführen. Abschliessend betrachtet man den Fall, dass **keiner** dieser B-Doppelschritte geschehen ist, sofern auch dies partiemöglich ist.
- <2> Für jeden der unter <1> gebildeten Fälle untersucht man, welche Rochaden partiemöglich sind. Schliessen retroanalytisch zwei Rochaden einander aus, dann ist eine weitere Fallunterscheidung zu machen. In jedem Einzelfall ist die Maximalzahl partiemöglicher Rochaden als zulässig anzusehen. (Hiervon gibt es keine Ausnahme).

Nach dieser Konvention kommen die Nrn. 3 und 4 voll zur Geltung.

In einem Komponisten, der sich wacker an die Rindersche Konvention gehalten hat, wird jetzt ein furchtbarer Verdacht aufsteigen: Wenn der E.-p.-Schlag in RV-Problemen künftig so einfach darzustellen ist, dann war ja die ganze Konstruktionsmühe, die ich aufgeboten habe, um einen Beweis für den B-Doppelschritt im letzten Einzelzuge zu ermöglichen, ein eitler Wahn!? Habe ich wie Don Quixote gegen Windmühlen gefochten?

Dem ist, gottlob!, mitnichten so. Die gleiche Logik, die nach Rinderscher Konvention zum Beweis eines B-Doppelschrittes dient, wird nach neuer Konvention in umgekehrter Richtung benötigt, um die Eindeutigkeit der Lösung in jeder Retrovariante sicherzustellen. Es wird - mit einer einzigen Ausnahme - keines der bisherigen RV-Probleme entwertet. Dies erfreuliche Ergebnis rechtfertigt wohl die neue Konvention.

Lösungen und Diskussion. Das Gesagte sei an Beispielen erläutert. Der Kürze halber bedeute a, b, ..., h: Letzter Einzelzug war der Doppelschritt des a-B, b-B, ..., h-B, sodann 1, 2, 3, 4: die Zulässigkeit der w0-0-0, w0-0, s0-0-0, s0-0. Überstreichung bedeute die Negation der entsprechenden Aussagen, der Pfeil → die Beziehung "wenn - dann".

In der steinarmen Nr. 1 verlangt die alte Konvention den Beweis: 4 → g für die Zulässigkeit des Enpassant-Schlages. Die neue EV-Konvention verlangt - logisch gleichbedeutend - die Umkehrung $\bar{g} \rightarrow$

$\bar{4}$, so dass beide Retrovarianten eine eindeutige Lösung haben. (1) Geschah zuletzt der B-Doppelschritt g7-g5, dann geht 1. hxc6 (droht 2. Td8 ♣; aber 1. ..., s0-0 ist noch zulässig, worauf nur 3. h7 ♣ mattsetzt. (2) Geschah zuletzt kein B-Doppelschritt, so ist die Rochade verwirkt, und die Lösung ist wiederum eindeutig: 1. Ke6 2. Td8 ♣.

Nun zu der vierteiligen dualfreien Nr. 2 mit beiden Arten von Fallunterscheidungen. Einfachere Aufgaben sind als Spezialfälle darin enthalten. Die Kopplung zwischen den Zulässigkeiten der Rochaden und der E.-p.-Schläge besteht hier in der Beziehung:

(*) (3 und 4) $\rightarrow$ (b oder d).

Damit gleichbedeutend ist die Umkehrung:

(**) ($\bar{b}$ und $\bar{d}$) $\rightarrow$ ($\bar{3}$ oder $\bar{4}$).

D.h. wenn kein B-Doppelschritt im letzten Zuge geschah, dann ist eine der beiden s Rochaden unzulässig. In der Tat muss zumindest einer der beiden sTT bewegt worden sein. (Eine Bewegung des sK berücksichtigen wir nicht, weil sie gegen das Prinzip der Maximalzahl zulässiger Rochaden (2) verstösst). Daraus ergeben sich zwei Retrovarianten:

- (1) Nur 0-0 ist zulässig; Lösung 1. Ld6.
- (2) Nur 0-0-0 ist zulässig; Lösung 1. Lg5.

Geschah dagegen im letzten Einzelzuge ein B-Doppelschritt, so sind beide s Rochaden noch zulässig; dann helfen nur stärkere Mittel:

- (3) Zuletzt b7-b5; Lösung 1. cxb6 +.
- (4) Zuletzt d7-d5; Lösung 1. cxd6.

Die Umkehrung (**) des von Rinder geforderten Beweises (*) für die Zulässigkeit mindestens eines E.-p.-Schlages sichert nunmehr die Eindeutigkeit der Lösung in jeder Retrovariante. Die Mühe war also nicht vergeblich!

Ein echter Zugewinn ist die Legalisierung der Nrn. 3 und 4 durch die neue Konvention. Von den sieben fehlenden s Steinen in Nr. 3 haben die wBB sechs geschlagen; nur ein s Rand-B musste sich (auf a1 oder b1) umwandeln. Daher ist die Lösung im Sinne von Rinder entweder 1. 0-0-0 oder 1. 0-0. Ein En-passant-Schlag kommt als Lösung überhaupt nicht in Betracht, weil neben den beiden B-Doppelschritten noch andere letzte Einzelzüge partiemöglich sind. Damit wird diese begeisternde Aufgabe ihres eigentlichen Inhalts beraubt. - Nach neuer RV-Konvention beginnt die Fallunterscheidung mit den partiemöglichen En-passant-Schlägen: 1. cxd6 2. Sc5 ♣ oder 1. fxe6 + 2. L:g6 ♣. Durch die Rücknahme des vorausgesetzten B-Doppelschritts wird jeweils ein sL eingesperrt, so dass beide s Rand-BB sich umwandeln mussten, um als Schlagopfer zu dienen. Damit sind beide w Rochaden verwirkt, und die Lösung ist eindeutig. Nur wenn die beiden B-Doppelschritte als letzte Züge ausscheiden, kommen die beiden vorgenannten Rochade-Varianten zum Zuge. - Ist diese Aufgabe etwa nicht partiegemäss? Angriffen war sie nur deshalb ausgesetzt, weil der Autor lediglich "Mate in two" darunter setzte - ein Ärgernis für die Anhänger der eindeutigen Lösung, die streng genommen nicht einmal rochieren konnten, weil unklar blieb, welche der w Rochaden zulässig war. Es fehlte halt der passende Rahmen für das Tableau. RV macht's möglich!

Die steinarme Nr. 4 bietet nun keine Schwierigkeiten mehr. Entweder geschah zuletzt der B-Doppelschritt c2-c4, und der sLd1 ist Umwandlungsfigur, die w0-0 durch den sBd2 verwirkt; also 1. dxc3 T:h4 2. c2 Ta4 ♣. Oder die s0-0 ist noch zulässig, also 1. Da1 0-0 2. L:e2 T:a1 ♣. Hübsch!

Nr. 5. Im Partieinne weiss der Führer der weissen Steine, welche schwarzen Steine bereits bewegt wurden. (Ein Zug des sK bleibt nach dem Maximalprinzip (2) ausser Betracht). Falls 0-0 noch zulässig, 1. Dg5 (2. D:e7 ♣) Kd8 2. Dd5 + 3. Da8: ♣; falls 0-0-0 noch zulässig, 1. Dd4 (2. D:h8 ♣) Tg8 2. Dd7 + 3. D:e7 ♣.

Nr. 6. Umwandlungsfeld war a1 oder h1. Die Absicht 1. De5 + und 2. 0-0 ♣, je nachdem wohin der sK flüchtet, scheitert im Partieinne daran, das Schwarz weiss, welche Rochade noch zulässig ist, und mit dem K in entgegengesetzter Richtung flieht. Aber dieses Wissen hat auch Weiss und zieht, falls 0-0 zulässig 1. Dg5 + Kd3/Kf3 2. Dd2/0-0 ♣, sonst 1. De5 + Kd3/Kf3 2. 0-0-0/Df2 ♣. Ist eine andere als diese spielgerecht Auffassung heute noch denkbar [11]?

Die Nrn. 7, ..., 9 zeigen, dass man auch bei verschiedenfarbigen einander ausschliessenden Rochaden beide Fälle als Retrovarianten nutzen kann. (Die partiefremde Gewaltlösung: Wer zuerst kommt, mahlt (rochiert) zuerst, ist also nicht die einzige Möglichkeit.) Konstruktiv ist das kein Kinderspiel; denn wie soll der doppelte Nachteil für Weiss in der einen Variante (Verbot der eigenen, Erlaubnis der gegnerischen Rochade) wettgemacht werden? Bei Nr. 7 verliert Schwarz in diesem Falle gleichzeitig das Recht zu der "besseren" 0-0 (mit der Drohung 2. ..., Tf1 +). Begründung: Umwandlungsfelder waren ent-

weder a8 und h1 oder a1 und h8. Daher entweder 1. 0-0-0 (2. Dg6+) 0-0 2. L:g7 3. Dh7 ♣; (1. Td1? 2. ..., Tf1+!) oder, wenn s0-0-0 zulässig, 1. Td1 (verhindert s0-0-0) 2. D:g6(+) 3. D(:)f7 ♣. Eine grossartige Errungenschaft, Marke Keym!

Das Stammproblem hierzu, Nr. 8, kompensiert das Verbot der w0-0 in der einen Variante durch die Erlaubnis des E.-p.-Schlages bei Zulässigkeit der s0-0-0 (nach etwa b7-b5, Tc6:La6+, L-a6).

Der Sa1 ist mangels Schlagopfern nicht durch Umwandlung entstanden. Wären beide Rochaden zulässig, dann müsste Ta6 durch Umwandlung auf b8 entstanden sein, was mangels Schlagopfern ebenfalls scheitert. Die beiden Rochaden schliessen also einander aus. Die Autorlösung ist entweder 1. 0-0 2. Tf8 ♣ oder (falls s0-0-0 zulässig) 1. cxb6+ 2. Df8 ♣.

Nach neuer Konvention beginnt die Fallunterscheidung jedoch mit dem E.-p.-Schlag. Aus seiner Zulässigkeit folgt nun keineswegs die Unzulässigkeit irgendeiner Rochade; es sind vielmehr zwei Rochadenfälle zu unterscheiden, und einer dieser Fälle erlaubt die Nebenlösung 1. 0-0 neben 1. cxb6+. Das ist zweifellos nicht im Sinne des Erfinders; doch ist dies m.W. die einzige Aufgabe, die unter der neuen Konvention zu leiden hat.

Übrigens lässt sich die Idee Dr. Cerianis auch nach neuer Konvention ohne NL darstellen. Eine dreizügige Fassung schuf Dr. K. Fabel mit Nr. 9 ohne Kenntnis der Nr. 8. Geschah zuletzt b7-b5, dann ist w0-0-0 unzulässig; denn der wTa6 müsste durch Umwandlung auf b8 entstanden sein. Also geht nur 1. cxb6+ c6 2. L:c6+ 3. T:a8 ♣. War b7-b5 nicht der letzte Zug, dann ist die s0-0-0 verwirkt, und es geht eindeutig 1. 0-0-0 T:a6 2. L:b5+ c6/Tc6 3. De1 ♣. - Dies entschädigt hoffentlich für den Verlust der Nr. 8.

Das Thema der Nr. 10 wurde von einem Löser so kommentiert: Wenn Schwarz nicht rochieren kann, hat Weiss es nicht nötig!

a) 1. 0-0-0 (2. Lc6 ♣) Td8/f5 2. Te1 ♣/Lh5 ♣ (1. Td1? Td8! 1. g8D? 0-0-0!)

b) 1. b8D 2. Le6 ♣. Dazu **zwei Vorläufer**: Nr. 8a. **C.S. Kipping**, Chess Amateur 1923-4: Ke1 Tb3 h1 Lg5 Sa6 e5; Ke8 Th8 Bb7 d3 g7 h7 (6+6) 2 ♣. a) 1. 0-0! b) gespiegelt 1. T:e3. Nr 8b. **Wolfgang Pauly**, Deutsches Wochenschach 1911: Ke1 Ta1 c2 Lf6 Bb5 e6; Ke8 Th8 Sb4 Ba6 c4 h3 (6+7) 3 ♣. a) 1. 0-0-0 Sd3+/Sd5/Sa2+ 2. T:S 0-0 3. Tg3/Tg5/Tg1 ♣. (1. T:a6? 0-0!) b) gespiegelt 1. T:h6 S:f2/Se3+/S:h6 2. Kc2/Kc1/Te2 3. Th8/Th8/Te8 ♣.

Mit Nr. 11 gelang Dr. Dittmann die steinärmste Darstellung für die retroanalytische Nutzung der Stellungswiederholungsregel; das Stammproblem (W. Frangen, Nr. 1973, Die Schwalbe 38/1976) war dualistisch. Die Lösung funktioniert natürlich nur unter der Annahme, dass das Remis durch Stellungswiederholung im Schachproblem automatisch eintritt - was von der FIDE-Kommission zu regeln wäre.

Der wK kann nun über h6 ins feindliche Lager eingedrungen sein; daher muss g7-g6 und h7-h6 in dieser Reihenfolge geschehen sein. Die beiden wTT und der wLg8 sind durch Umwandlung der BBe, f, g auf g8 entstanden, was fünf Schlagopfer erfordert (die erste Umwandlung kann auch durch g7, Tf8T erfolgt sein). Das Retrospiel muss mit der Entwandlung von Lg8 und Th7 beginnen; dann zurück h7-h6, und der wK kehrt heim über h6. Auf g7 kann dabei kein sT ent schlagen werden. Erst wenn auch der sK die 8.Reihe verlassen hat, kann der Ta8 sich auf f8 oder g8 ent wandeln; erst in dieser Phase kann man die beiden sTT ent schlagen. Dem letzten Zug des sK kann also nur Kf8(:)g7 oder S:b8 vorangegangen sein; aber die Entschläge scheitern bei weiterem Retrospiel mangels Schlagopfern. So lauten die drei letzten Einzelzüge eindeutig: Kc8-d8, davor Kf8-g7, davor Kd8-c8 (*); davor kann g7-g8L, Kc8-d8, f6: Sg7 geschehen sein. Die Stellung (*) wird im Vorwärtsspiel noch zweimal herbeigeführt: 1. Kf8 Kc8 2. Kg7 Kd8 3. Kf8 remis!

Die Nutzung dieser Remisregel in Verbindung mit RV zeigte W. Frangen in Nr. 2314, Die Schwalbe 48/1977 (1.Preis). Eine Nutzung der 50-Züge-Regel in Verbindung mit RV ist mir nicht bekannt.

Herrn G. Rinder danke ich für briefliche Erläuterungen zu seiner PRA-Kovention. Besonders aber danke ich Mr. A.S.M. Dickins, der mir 1975-76 in mehreren Briefen darlegte, dass die Partielle Retroanalyse im Sinne von Dawsons wundervoller Nr. 3 im Grunde die natürlichste Sache von der Welt sei. Recht hat er!

LITERATUR

- (1) FIDE. Kodex für Schachkompositionen. **problem** 55-60 (1958), S. 117-124.
- (2) Anthony Dickins. Der Piraner Kodex und die Konventionen im Problemschach. **Die Schwalbe** 15-16 (1969), S. 250-252.
- (3) Dr. Karl Fabel. Die Konventionen im Problemschach (I) (mit Antworten). **problem** 37-40 (1956), S. 1-16.
- (3a) e.p. und 0-0-0. **Die Schwalbe** 1 (1969), S. 10-13, und 4 (1970), S. 94.
- (4) **Introduction to Retrograde Analysis**. THE Q PRESS 6a Royal Parade, Kew Gardens, Surrey, England 1973.
- (5) Werner Frangen. Stufen der Retroanalyse (I). **feenschach** 27 (1975), S. 22-30.
- (6) Werner Keym. Neues von der partiellen Retroanalyse. **Die Schwalbe** 13 (1972), S. 320-321.
- (7) Konstruktive Kritik am Kodex von Piran. **Die Schwalbe** 16 (1972), S. 389-394.
- (8) Blick Zurück ohne Zank. **Die Schwalbe** 27 (1974), S. 173-174.
- (9) Ein historischer Fund und Beschluß. **Die Schwalbe** 33 (1975), S. 323.
- (10) H.-D. Leiß. Kontroversen. **Die Schwalbe** 25 (1974), S. 152-155.
- (11) Prof. Branko Pavlović. PRA oder Kodex? **problem** 152-156 (1973), S. 171-173.
- (12) Gerd Rinder. "Partielle Analyse" oder "Retro-Strategie". **Die Schwalbe** 4 (1970), S. 95-99.

EINANDER AUSSCHLIESSENDE ROCHADEN - EINMAL ANDERS

von Werner Frangen, Karlsruhe

Pfingsten 1981 in Mülhausen führte R.J. Millour seine Schöpfung Mars-Circe vor (Les Circe Martiens; s. feenschach 50/1980, S.380-382). Die Schlagkräfte der Steine bleiben - wie die schwere Artillerie - an feste Geschützstellungen (die Anfangsstellung der Steine) gebunden. Offiziere und Mannschaften wandern indes auf dem Brett herum und geben per Funk Feuer.

Witzig für Retroanalytiker waren Millours einander ausschliessende Rochaden; doch die Ausschliessung erfolgt "nicht durch Argumente aus der Vergangenheit, sondern von der Zukunft her".

Erwartungsvolles Staunen! Assoziationen an Däniken ("Prophet der Vergangenheit") schossen blitzschnell durch die Gehirne. Millour - der Seher der Zukunft...?

Kann man diese Idee auch orthodox darstellen?

Nun - zwei gleichfarbige Rochaden schliessen sich trivalerweise aus; man kann im Vorwärtsspiel nicht beide ausführen. Für verschiedenfarbige Rochaden hier die beiden steinärmsten Positionen in Notation.

I. Ke1 Ta1 Be6; Ke8 Th8 Be2 (3 + 3), Weiss zieht an.

II. Ke1 Th1 Bg4; Ke8 Th8 Bg5 (3 + 3), Anzug beliebig. Die beiden BB verhindern, dass sich die beiden Rochaden schon retroanalytisch ausschliessen. Eine weniger triviale Position zeigt Nr. 12. In allen drei Positionen kann jede einzelne Rochade mit Hilfe des Gegners ausgeführt werden. - Es gibt doch nichts, was es nicht gibt!

ANGRIFF 3. GRADES UND KONTRAWECHSELKOMBINATION

von Dr. Werner Speckmann, Hamm

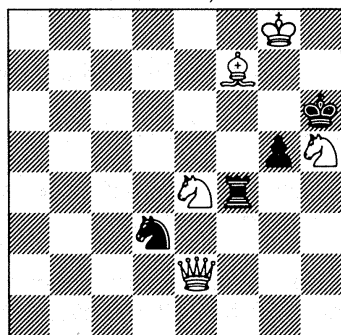
Zu meiner - so "Initialen - Vetter" Dr. W.S. - harmlosen Nr. I (= Nr. 4231 "Die Schwalbe") heisst es in der Lösungsbesprechung: "Angriff 3. Grades..." Wenn das - also ein fortgesetzter Angriff höheren Grades - hier mit nur neun Steinen erreicht wäre, würde mir das wohl gefallen. Doch muss ich - ehrlicherweise - widersprechen. Die damit aufgeworfene Frage scheint mir einer näheren Betrachtung wert zu sein.

Ich gebe zunächst - unter Beschränkung auf die dabei allein interessierenden Varianten zu Nr. I die beiden thematischen Versuche (Verführungen) nebst Lösungen an (wobei die Parade 1., g4, die stets zu demselben Matt führt, nicht berücksichtigt wird): 1. Shg7? (droht 2. Dh5 ♣ Tb(g)4 2. Sf5 ♣ 1., Tf3!; 1. Shf6? (droht 2. Dh5 ♣) Tf3 2. Sg4 ♣, 1. Th4!; 1. Shg3! (droht 2. Dh5 ♣) Tf3/Th(g)4 2. Dh2 ♣ /Sf5 ♣.

Angriff 1. und 2. Grades könnten hier nur die beiden thematischen Versuche sein, wonach der Angriff 3. Grades die Lösung sein müsste. Aber beim Fortschritt von einem Angriff niedrigeren zu einem solchen höheren Grades muss es sich so verhalten, dass der Angriff höheren Grades sämtliche mit dem Angriff niedrigeren Grades erreichten Erfolge ebenfalls erzielt, er also diesem gegenüber nur einen zusätzlichen Erfolg (die Bereitstellung eines Matts auf die gegen den Angriff 1. Grades sich ergebende und diesen widerlegende Parade) aufweist. Das ist hier zwischen 1. Sg7? und 1. Shf6? nicht der Fall: erstens (1. Sg7?) verschafft durch Anpeilen von f5 ein Matt auf die Parade 1., Th(g)4, berücksichtigt aber nicht 1., Tf3; und letzteres (1. Shf6?) verschafft umgekehrt durch Anpeilen von g4 ein Matt die Parade 1., Tf3, berücksichtigt nun aber nicht 1., Th4!; beide Versuche stehen also in bezug auf Erfolg und Nichterfolg dieser beiden Paraden nicht - wie das beim fortgesetzten Angriff erforderlich wäre - in einer Rangordnung, sondern nur in einer Wechselbeziehung zueinander.

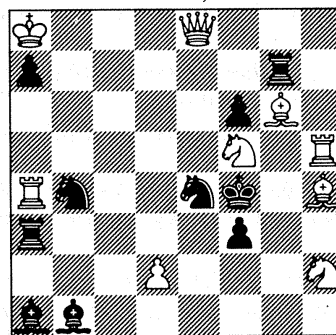
Bei einer solcher Wechselbeziehung handelt es sich um einen Kontrawechsel - und da dann die Lösung darin besteht, dass nun gleichzeitig gegen beide thematische Paraden (1., Tf3 und 1., Th4) jeweils ein Matt ermöglicht wird, liegt hier eine Kontrawechselkombination vor. Eine solche kann aber, jedenfalls in dieser einfachen Form, nur einen Angriff zweiten Grades enthalten.

I W. Speckmann
Die Schwalbe, 1983



2 ≠

II S. Brehmer
Parallèle 50, 1949



2 ≠

Anmerkung:

Den Lesern, denen es Schwierigkeiten macht, sich einen Angriff 3. Grades vorzustellen, sei mit Nr. II eine einwandfreie Darstellung gebracht (dass auf Züge des Se4 ein Satzmatt vorhanden ist, welches Weiss jedesmal durch Wegzug des Sf5 aufgibt, und so zugleich Mattwechsel erfolgen, ist eine für den fortgesetzten Angriff belanglose zusätzliche Pointe). Der Gedankengang ist hier: 1. Sf~? (droht 2. Tf5 ♣) Se~!, 1. Se3? (droht 2. Tf5 ♣) Se~ 2. Sd5 ♣, 1., Sc3!, 1. Se7? (droht 2. Tf5 ♣) Se~/Sc3 2. Sd5 ♣/Db8 ♣ - in Symbolen (die weissen Anfangszüge mit grossen, die schwarzen Züge mit kleinen Buchstaben) also 1. A? a!, 1. B? a? b!, 1. C! a? b? während sich bei der Kontrawechselkombination der Ablauf 1. A? a? b!, 1. B? a!, 1. C! a? b? ergibt.

Lösungen an Walter Menhardt, Clara-Schumann Str. 5, D-8520 Erlangen bis spätestens zwei Monate nach Erhalt des Heftes (Ausschlussfrist für Teilnahme am Jahreslösewettbewerb 1984).
Einsendungen **getrennt** für 2 ≠; n ≠; Studien; s ≠ und h ≠; Märchenschach; Retros und Schachmathematik.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1984: Franz Pachl.

Diesmal eine Auswahl mit relativ viel klassischen Elementen. Als neuen Mitarbeiter begrüße ich Dr. Wedekind, der Larsens Vorläufer zu seinem Stück, den ich bei der Lösungsbesprechung mitteilen werde, sicher nicht kannte. Der Autor der 4647 zeigt ein für ihn ungewöhnliches Thema: einen Motivwechsel-Zyklus. Nun lösen und kommentieren Sie mal schön!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1984 = Edgar Holladay (3 ≠), Horst Böttger (≠ n).

Schon wieder einmal ist der Redaktionsschluss überschritten - diese Spalte muss schleunigst fertigwerden. Also nicht viele Worte diesmal. Denken Sie aber daran, wenn die Schwalbe wieder einmal in Schneckentempo bei Ihnen eintrifft, dass sie nicht von Leuten gemacht wird, die den ganzen langen Monat nichts anderes zu tun haben, als eine Zeitschrift herzustellen.

Die Aufgaben sprechen für sich selbst. Um Kommentare wird gebeten. In Jahns Sechszüger dürfte es nicht schwer sein, den Schlüsselstein zu ermitteln.

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Thomas Brand, Preisrichter 1984 = Arno Tüngler (s ≠); Dr. John Niemann (h ≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Thomas Kühn, Preisrichter 1984 = Denis Blondel.

Eine, wie ich meine, recht gute Serie diesmal; daher will ich Sie nicht mit vielen Worten länger als nötig vom Lösen abhalten.

Selbstmatts: Sechs Aufgaben diesmal; und die müssten eigentlich für jeden Geschmack etwas bieten. Also ran an den Speck, und sparen Sie bitte nicht mit Kommentaren!! Beim Zweier sollte man auch die Verführung sehen. Welche Themen sind im Dreizüger dargestellt? Bei der Aufgabe von LM sind einige Vorpläne zu beachten, während der "Siebenender" mit der Antwort auf die Frage: wer setzt matt? schon (fast) gelöst ist. Ein Knüller scheint mir der Abschluss der Serie zu sein ("raffiniert und gut" lautet das Urteil von Prüfer Hans Gruber): hier geht es um einige Fesselungswechsel und strategisch begründeten Nestbau. Mit diesen Hinweisen sollten Sie auch diese Aufgabe knacken können, und ich glaube, es lohnt sich.

Hilfsmatts: Was hat die Hilfsmattserie zu bieten? Zunächst einmal fünf ziemlich abwechslungsreiche Zweier, in denen die unterschiedlichsten Themen vorgestellt werden. Hübsche Dreizüger-Minaturen schliessen sich an, gefolgt von einer schon vom Äusseren her wuchtiger wirkenden Aufgabe. Das Thema des abschliessenden Stückes dürfte Ihnen aus der letzten Zeit schon bekannt sein.

Viel Spass wünsch' ich Ihnen beim Lösen, Werten, Kommentieren - und Komponieren!

Zum Übrigen Märchenschach:

Diesmal gibt's ein paar schwere Brocken zu verdauen, nämlich die Nummern 4689 bis 93. Dabei lohnen sich aber gerade diese Aufgaben besonders...

Ist das "Thema" des r ≠ 2 neu? Mir ist es zuvor noch nicht begegnet.

Der Osterspaziergang (kennen Sie hoffentlich: Vom Eise befreit sind Strom und Bäche. Verzeih mir, Goethe, wenn ich da widerspreche: zwar sind die Ströme vom Eise frei, doch nicht von Eisen, Zink und Blei!) führt diesmal allerdings nicht entlang der Natur sondern in den Märchenzoo: bei der Nr. 4691 tummeln sich Rose (b1), Kamele (d5 + g4), Giraffe (h3), Zebra (b4) und Antilope (e2).

Letztere ist ein 3,4-Springer. Dennoch nicht verzweifeln, am Brett tun's vielleicht auch Knöpfe oder Gummibärchen!

Hilfzwingmatt: Schwarz hilft (bei weissem Anzug) zum weissen Selbstmatt. Allerdings muss der Selbstmattzug von Weiss erzwungen werden.

Übrigens: 10. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach vom 31. Mai bis 3. Juni 1984!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1984 = Andrej Frolkin und Andrej Kornilow. Preisrichter Schachmathematik 1983/84 = Günter Schiller.

Die Autoren werden mir sicher nicht böse sein, wenn ich die erste Aufgabe der Serie als Aprilscherz vorstelle. a) würde von mir hinzugefügt, in b) sind die in Heft 69/81 S.264 erläuterten pRA + BG-Regeln gültig (vgl. auch Nr. 3602 mit Bem. auf S.559). Anlass zu Diskussionen könnte auch die letzte Aufgabe sein, bei der eine modifizierte Mehrwertschachregel gilt: Doppelschritt, Rochade, Umwandlung, Schachgebot und Schlag haben den Mehrwert 1; der E.p.-Schlag und - das ist die Sonderregel - auch ein Matt haben den Mehrwert 2. Im Doppelminimalmehrwertschach müssen/mussten beide Parteien jeweils einen Zug mit dem geringsten Gesamtmehrwert ausführen. Sein erstes Retro (und damit seine erste Aufgabe überhaupt) stellt Ralph Wüsthofen vor. NPs 2. Beitrag ist eine ohne Märchensteine auskommende Überarbeitung der Nr. 2934 (vgl. Neufassung S.218). Sind die vielen UW-Figuren jetzt

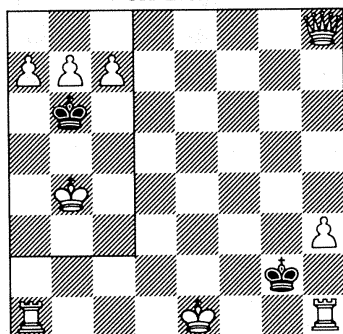
besser als die unthematische Märchenfigur? Zu HG möchte ich nach meiner Pleite bei 4431 diesmal nichts sagen!

Ein Hinweis noch: beachten Sie bitte meinen Adresswechsel von der S-Strasse in die Gradmannstrasse! (welche Zugeigenschaften hat eigentlich ein 'Gradmann'...???)

Nr. 4635 (links) **Hilding Fröberg**

S-Handen

Nr. 4636 (rechts) **Martin Hoffmann**
CH-Zürich



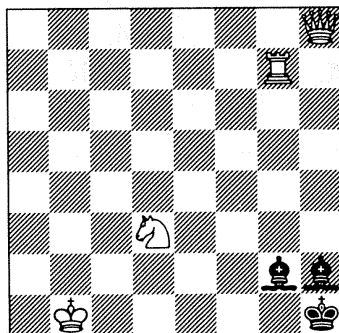
(04 + 01)

(05 + 01)

Jeweils: Matt in 2 Zügen

Nr. 4637

Dr. Werner Speckmann
Hamm

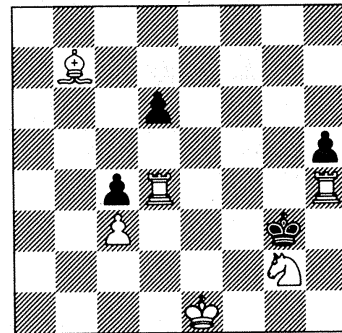


Matt in 2 Zügen

(04 + 03)

Nr. 4638

Jurij A. Suschkow
SU-Leningrad

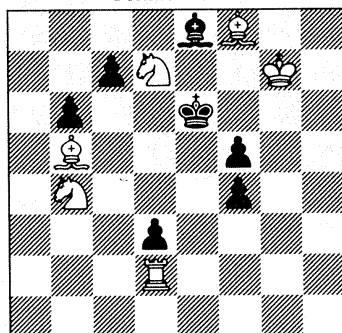


Matt in 2 Zügen

(06 + 04)

Nr. 4639

Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal

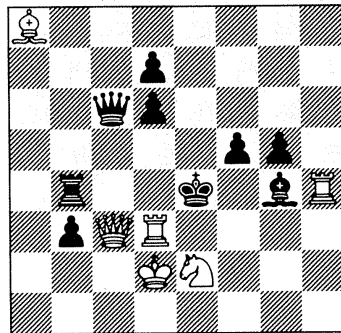


Matt in 2 Zügen

(06 + 07)

Nr. 4640

Dr. Claus Wedekind
Uelzen
(nach L. Larsen)

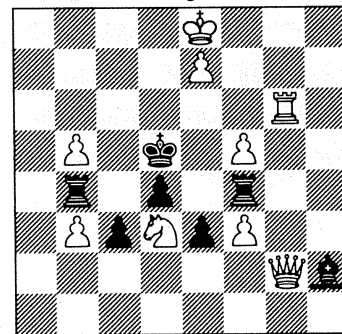


Matt in 2 Zügen

(06 + 09)

Nr. 4641

Comins Mansfield
GB-Paignton

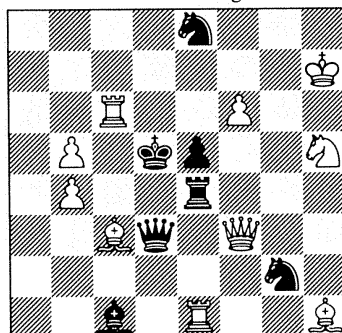


Matt in 2 Zügen

(09 + 07)

Nr. 4642

Lars Larsen
DK-Sønderborg

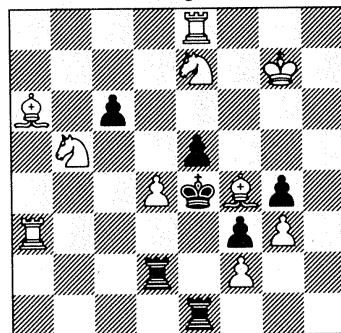


Matt in 2 Zügen

(10 + 07)

Nr. 4643

Aleksandr N. Pankratjew
SU-Karaganda

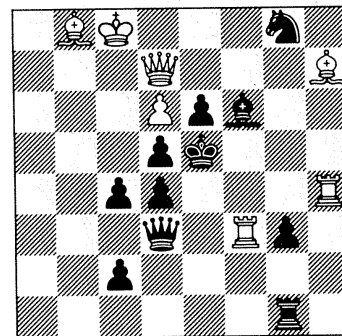


Matt in 2 Zügen

(10 + 07)

Nr. 4644

Oskar Wielgos
Gelsenkirchen

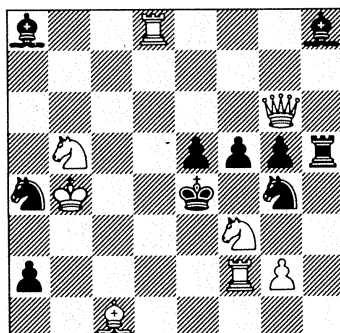


Matt in 2 Zügen

(07 + 11)

Nr. 4645

Udo Degener
Nordhausen

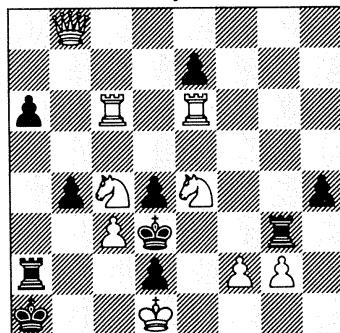


Matt in 2 Zügen

(08 + 10)

Nr. 4646

Aleksandr S. Kusowkow
SU-Rjasan

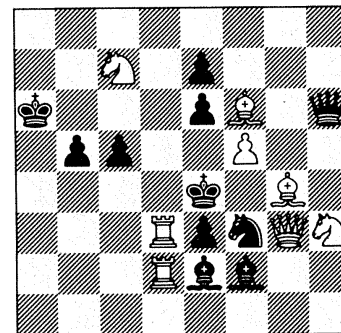


Matt in 2 Zügen

(09 + 10)

Nr. 4647

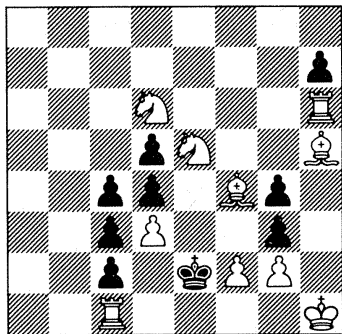
Henk Prins
NL-Slledrecht



Matt in 2 Zügen

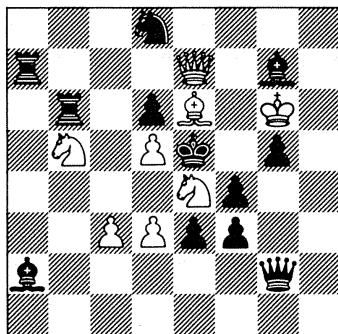
(09 + 10)

Nr. 4648 Efrén Petite
E-Oviedo



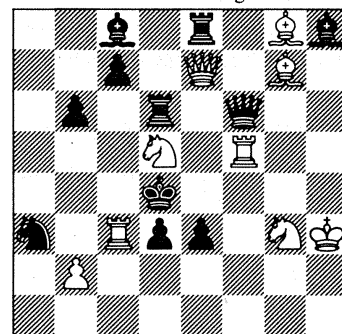
Matt in 2 Zügen (10 + 09)
a) Diagr. b) Bh7→e6

Nr. 4649 Boris W. Borowik
SU-Kiew



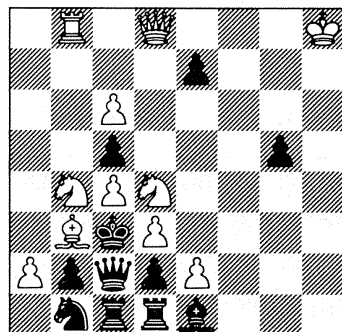
Matt in 2 Zügen (08 + 12)

Nr. 4650 Jacobus Haring
NL-Den Haag



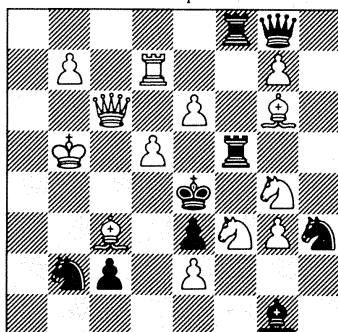
Matt in 2 Zügen (09 + 11)

Nr. 4651 Cornelis Groeneveld
NL-Aalten



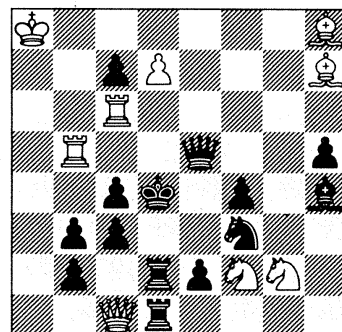
Matt in 2 Zügen (11 + 11)
a) Diagr. b) Tb8→Dd8

Nr. 4652 Fritz Karge
Kierspe



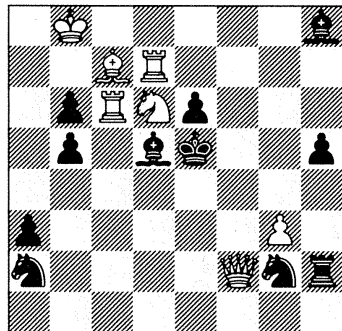
Matt in 2 Zügen (13 + 09)

Nr. 4653 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



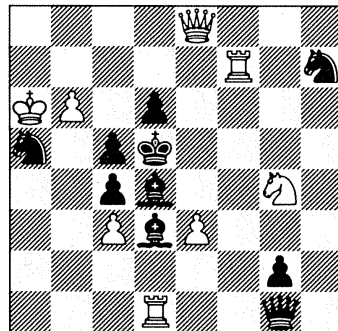
Matt in 2 Zügen (09 + 14)
Zeroposition
a) wK→a6 b) sK→g5

Nr. 4654 Gerhard Stadelmeier
Wäschenbeuren



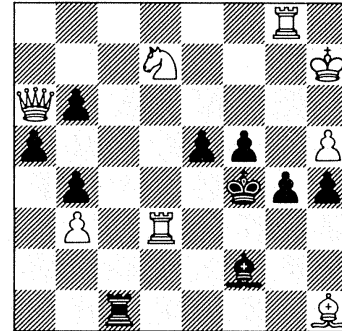
Matt in 3 Zügen (7 + 11)

Nr. 4655 Nils G.G. van Dijk
N-Ulset



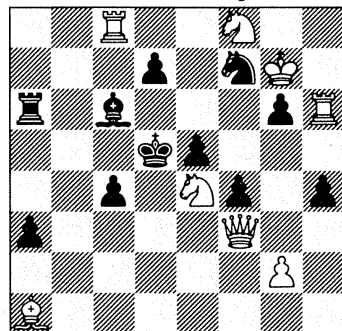
Matt in 3 Zügen (8 + 10)

Nr. 4656 Friedrich Fricke
Mülheim



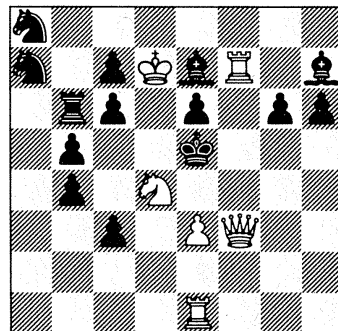
Matt in 3 Zügen (8 + 10)

Nr. 4657 Lars Larsen
DK-Sønderborg



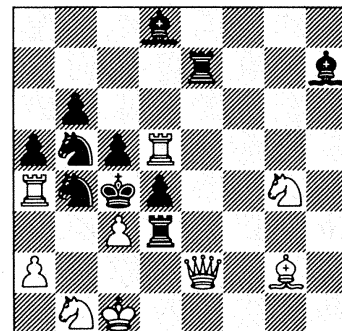
Matt in 3 Zügen (8 + 11)

Nr. 4658 Yehuda Lubton
IL-Haifa



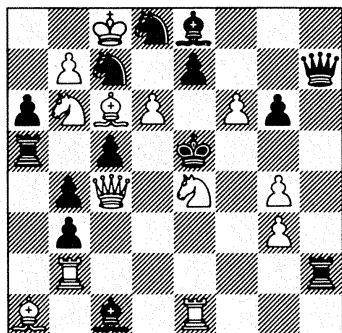
Matt in 3 Zügen (6 + 14)

Nr. 4659 Friedrich Chlubna
& Dieter Kutzborski
A-Wien/Berlin



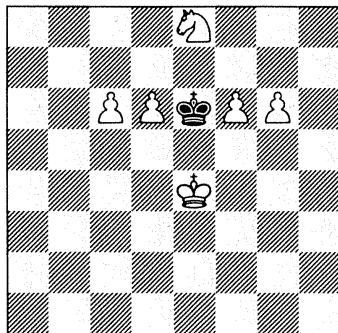
Matt in 3 Zügen (9 + 11)

Nr. 4660 Boris W. Borowik
SU-Kiew



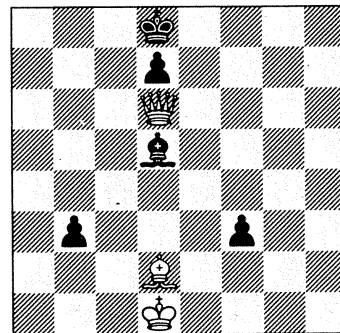
Matt in 3 Zügen (13 + 14)

Nr. 4661 Edgar Holladay
USA-Carmel



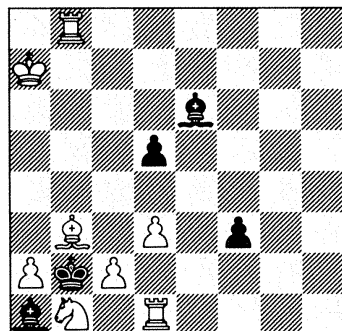
Matt in 5 Zügen (6 + 1)

Nr. 4662 Volker Zipf
& Klaus-Peter Zuncke
DDR-Erfurt



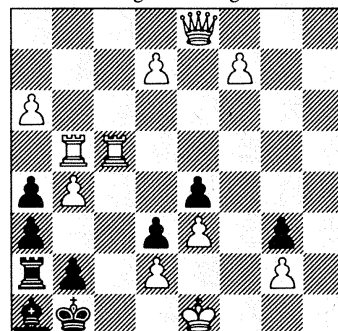
Matt in 5 Zügen (3 + 5)

Nr. 4663 Joseph Th. Breuer
Essen



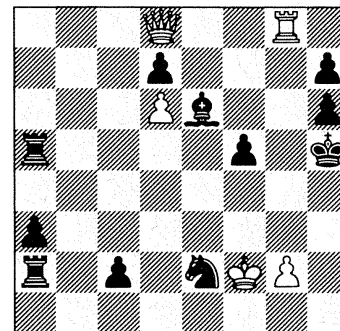
Matt in 5 Zügen (8 + 5)

Nr. 4664 Günther Jahn
Wangen im Allgäu



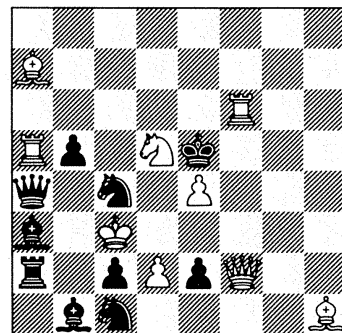
Matt in 6 Zügen (11 + 9)

Nr. 4665 Josif Kricheli
& Boris Gelpernas
SU-Gori/Vilnius



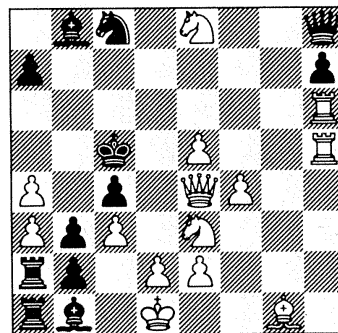
Matt in 10 Zügen (5 + 11)

Nr. 4666 Wjatscheslaw Piltschenko
SU-Swerdlowsk



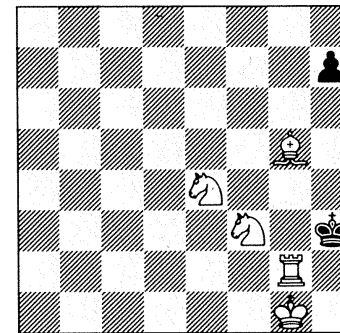
Selbstmatt in 2 Zügen (9 + 10)

Nr. 4667 Andrej Lobussow
SU-Moskau



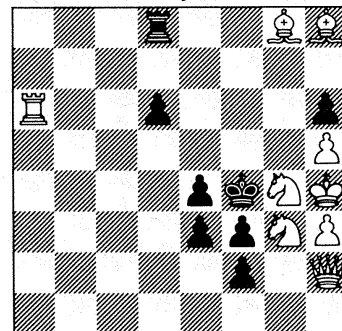
Selbstmatt in 3 Zügen (14 + 12)

Nr. 4668 Antti Ojanen
SF-Hamina



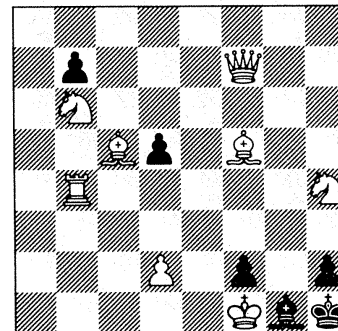
Selbstmatt in 5 Zügen (5 + 2)

Nr. 4669 Leonid Makaronez
SU-Brjansk



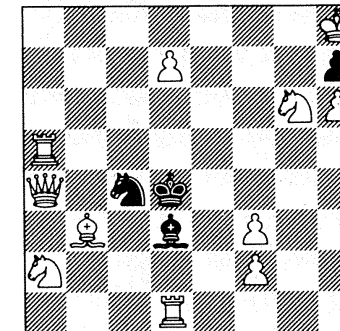
Selbstmatt in 6 Zügen (9 + 8)

Nr. 4670 Lajos Riczu
H-Miskok



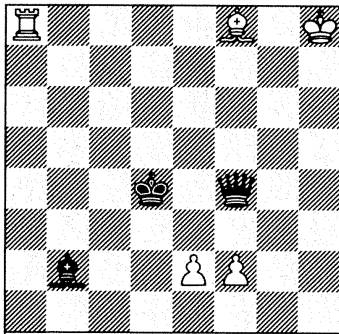
Selbstmatt in 7 Zügen (8 + 6)

Nr. 4671 Stefan Klebes
Pforzheim



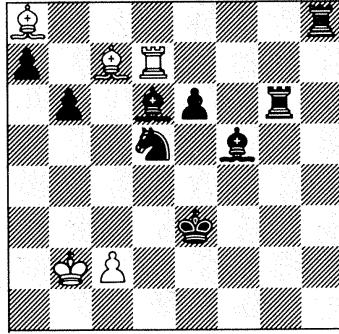
Selbstmatt in 10 Zügen (11 + 4)

Nr. 4672 Manfred Nieroba
Troisdorf



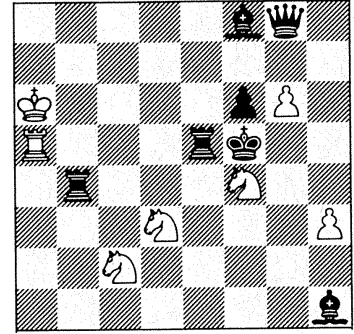
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 3)
Zeroposition
a) Bf2→c2 b) Be2→d3
c) Bf2→g5

Nr. 4673 Claude Goumondy
F-Paris



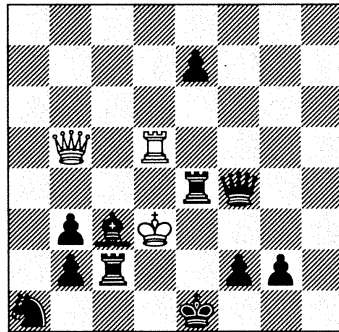
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 9)
b) Ba7→e7
c) Be6→c5 d) La8→d1

Nr. 4674 Hans Moser
Winhöring



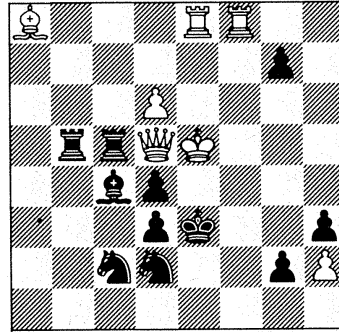
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 7)
2.1;1.1

Nr. 4675 Franz Pachl
Ludwigshafen



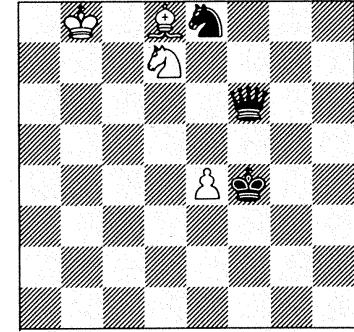
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 11/10)
b) — sBg2

Nr. 4676 Petko A. Petkov
BL-Sofia



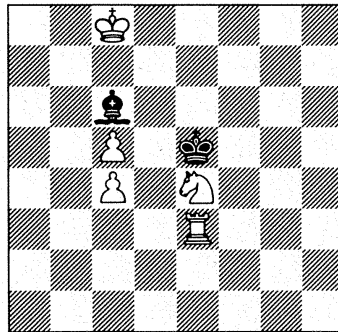
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 11)
2.1;1.1

Nr. 4677 Karl Hrabá
Crivitz



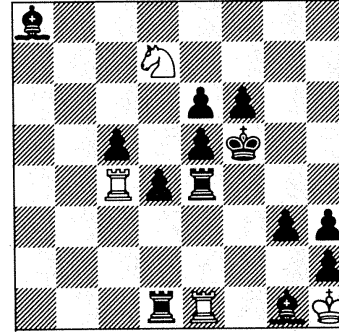
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 3)
2.1;1.1;1.1

Nr. 4678 Philipp Herd
St. Ilgen



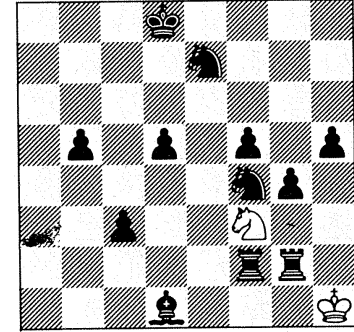
Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 2)
2.1;1.1;1.1

Nr. 4679 Hans Moser
Winhöring



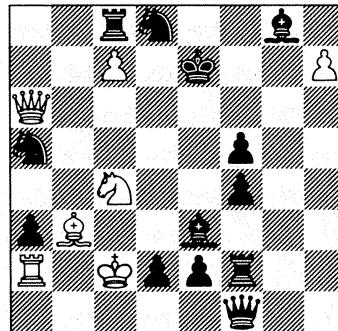
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 13)
b) wLc4

Nr. 4680 Tivadar Kardos
H-Budapest



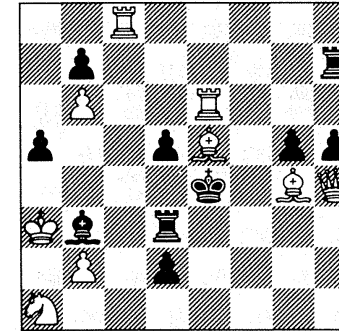
Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 12)

Nr. 4681 Kari Valtonen
SF-Tampere



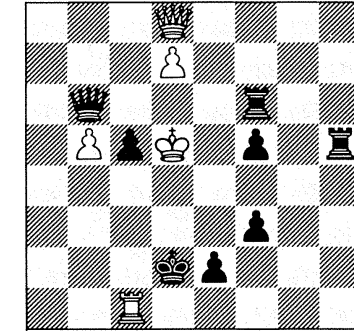
Reflexmatt in 2 Zügen (7 + 13)

Nr. 4682 Nils Adrian Bakke
z.Z. GB-Newcastle u. Tyne



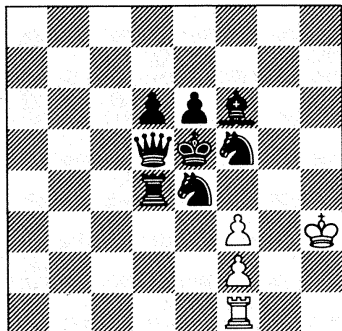
Selbstmatt in 3 Zügen (9 + 10)
Längstzüge

Nr. 4683 Yehuda Lubton
IL-Haifa



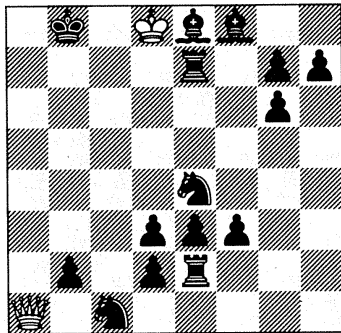
Serienzugsselfmatt in 5 Zügen (5 + 8)
2 Lösungen

Nr. 4684 Anders Lundström
S-Vindeln



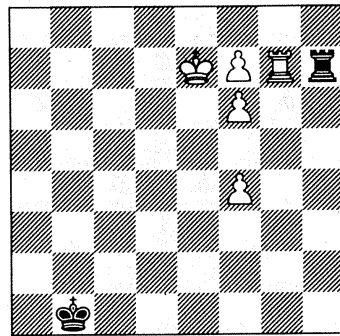
Serienzughilfsmatt in 4 Zügen (4+8)
7 Lösungen

Nr. 4685 Tivadar Kardos
& Endre Szentai
H-Budapest



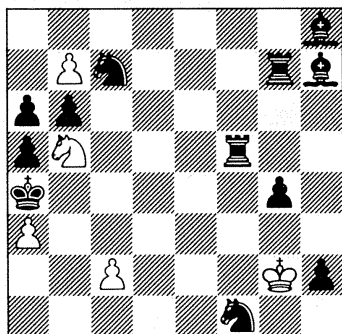
Hilfspatt in 11 Zügen (2+15)
0.1;1.1;...

Nr. 4686 Helmut Roth
A-Graz



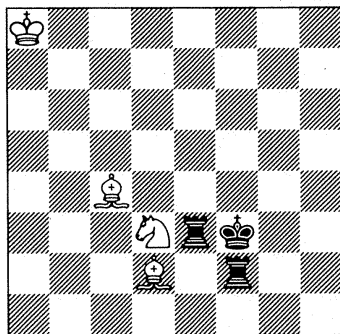
Hilfswingmatt in 6 Zügen (5+2)

Nr. 4687 Hilding Fröberg
S-Handen



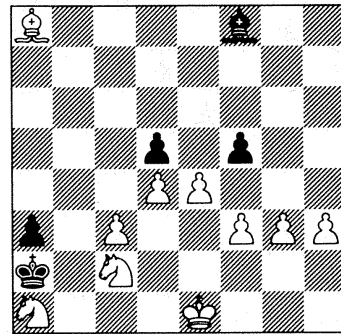
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+12)
Circe 5.1;1.1

Nr. 4688 Gerard Smits
NL-Eindhoven



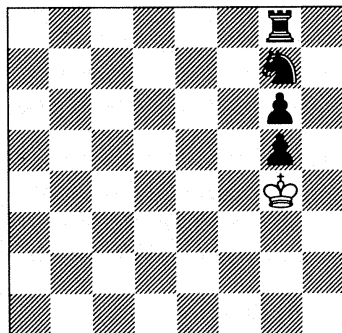
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+3)
Circe 0.2;1.1;1.1

Nr. 4689 Zdeněk Meergans
CS-Praag



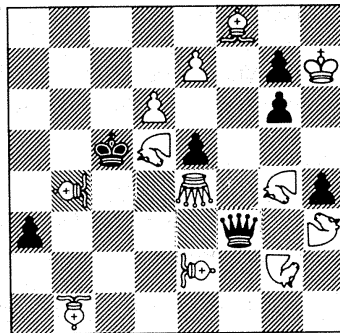
Serienzughilfspatt in 23 Zügen Circe (10+5)

Nr. 4690 Heinz Winterberg
Haan



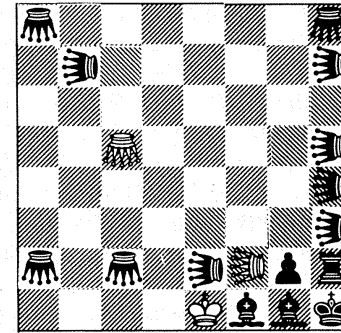
Serienzugselbstschach in 29 Zügen
Platzwechselcirce (1+4)

Nr. 4691 Yves Cheylan
DZ-Algiers



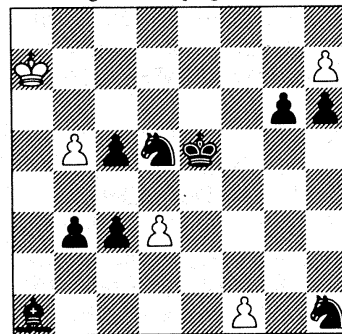
Matt in 2 Zügen (12+7)
siehe Text!

Nr. 4692 Jasper v. Atten
NL-Pynacker



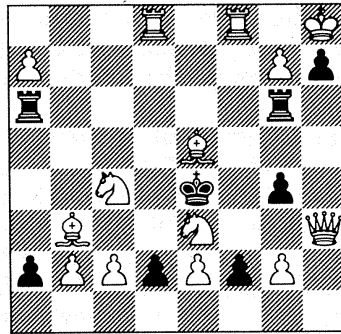
Serienzugselbstmatt in 60 Zügen
(5 Grashüpfer + 7 Heuschrecken) (3+15)

Nr. 4693 Manfred Rittirsch
Rüsselsheim
Jürgen Tschöpe gewidmet



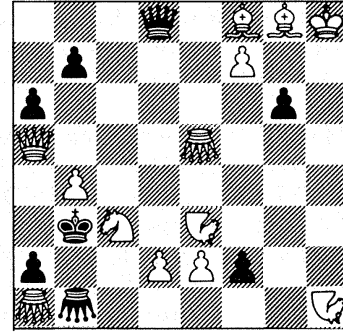
Serienzughilfspatt in 8 Zügen
Dynamoschach (5+9)

Nr. 4694 N. Shankar Ram
IND-Bangalore



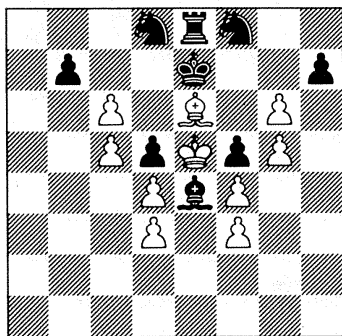
Matt in 2 Zügen (14+8)
Madras

Nr. 4695 Yves Cheylan
DZ-Algiers



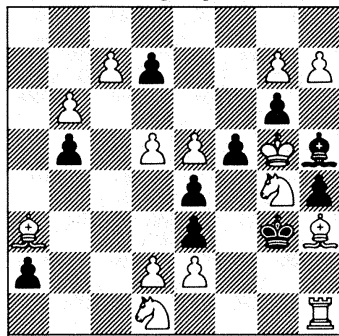
Matt in 2 Zügen (13+8)
Madras

Nr. 4696 Nikita Plaksin
& V. Lewschinski
SU-Moskau



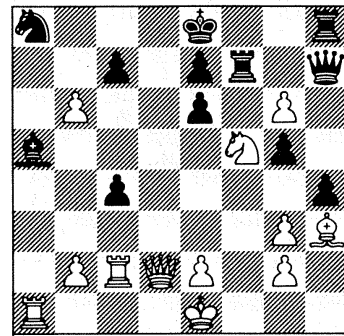
Weiß am Zuge! (10+9)
Matt in 1 Zug (wer?)
a) pRA b) BG + pRA

Nr. 4697 Ralph Wüsthofen
Siegburg



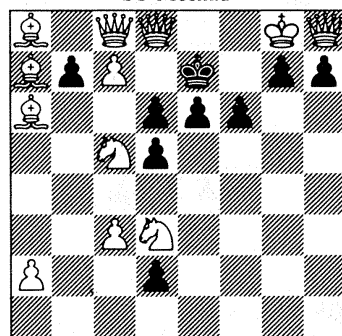
Matt in 3 Zügen (14+10)

Nr. 4698 Frank Christiaans
NL-Zutphen



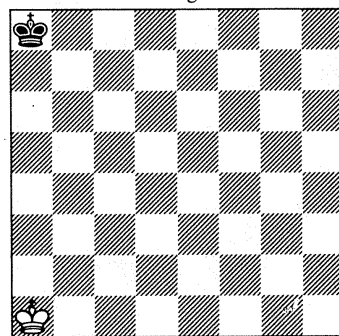
Weiß nimmt einen Zug (12+12)
zurück, dann Matt in 3 Zügen
a) Bild b) Sa8 nach a7 c) Sa8 nach a6

Nr. 4699 Nikita Plaksin
SU-Moskau



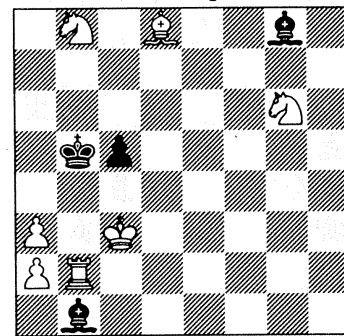
Löse die Stellung auf! (12+9)
(3 wDD, 3 wLL)

Nr. 4700 Hans Gruber
Bobingen



Ergänze einen sS und
2 sBB zu einem illegal cluster.
Längstzüger (1+1)

Nr. 4701 Vladimir Blazek
CS-Prag



Welches waren die letzten (7+4)
4 Einzelzüge? Doppelminimalmehr-
wertschach
(Sonderregel s. Text)

LÖSUNGEN AUS HEFT 82, AUGUST 1983

Zweizüger Nr. 4366 - 87 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

4366 (Z. Hernitz). 1. Dd4! (2. Dd8, Dg7). Unparierbare Doppeldrohung. Wenig Steine, aber auch wenig Inhalt (MR). War nur als Ergänzung zu den Asymmetrie-Minaturen gedacht (HDL). **1,4/I/16**.

4367 (T. Kardos). a) 1. Tc6! Kb7/Kd7 2. Da6/De6. b) 1. Dc5! K bel. 2. c8D. b) ist natürlich nur ein Abklatsch der bekannten Loyd'schen Aufgabe (S. Loyd, 403 N.Y. Albion 20.9.1856, Ke2 Dd7 Be7 - Kf7, 3 ≠, 1. Dd6! Ke8 2. De5) (HHo). Zwei Mattwechsel in Quasi-Mansuben-Form (FH). Ganz nette Zwillinge (DrWS). Wenn es dazu keine Vorgänger gibt, haben die Autoren vielleicht nicht gewagt, sie zu publizieren (HZc). **1,9/I/17**.

4368 (K. Junker). 1. Lh3? Td7! 1. Lg2? Lg5! 1. Lc4? Lg5: 1. Lb5? Sg6! 1. Ld3! (2. Td6) Td7/Sf7/La3 Lf4 2. Tde5/Sg7/Sf4. Vorausfesselung im schlichten Zehnsteiner (FH). Recht ansprechend (DrWS). Sehr schön und reichhaltig (MR). Gute Verführungen (KV/TM). Als positiv wurde mehrfach noch die bauernlose Darstellung erwähnt, als negativ die mehrfache Erledigung von 1. ..., Sg7 in der Verführung 1. Lh3? (HDL). **2,5/III/13 + 6F!!!**

4369 (B. Borowik). 1. Le4! Zzw. Ta5:/c4/de/d4 2. Dh6/Db4/Dd8/Sc4. 1. De1? Ta5: 2. De6 (1. ..., d4!). Toller Opferschlüssel, herrliche Zugzwangsvarianten (MR). Pikant (JBö). Key stimulates two line openings by Pd5 (JC). Die D-Langzüge können gefallen (HHo). Gefällt mir sehr (KJ). Harmlos (DrWS). Kleinigkeit (HZc). Ein fleissiges Läuferchen (FH). **2,6/II/14 + 2F**.

4370 (G. Maleika). Nach 1. Sd2! existieren 2 Drohungen: 2. Sc6 und 2. Sf3, zu denen sich nach 1. ..., Dh2 (dem schlechtesten D-Zug) 2 weitere (quasi als Sekundär-Drohungen) hinzugesellen: 2. Dd5 und 2. De4. Diese 4 Drohungen werden durch alle anderen möglichen D-Züge progressiv "separiert", d.h. sie treten in allen möglichen Kombinationen von Tripeln, Dualen und Einzelmatts auf (HDL). Schwarze Dame in Nöten... Ein prickelnder Meredith (FH). Wieder eine hervorragende konstruktive Leistung. Allerdings ist dieser Typ von Zweizüger nicht jedermanns Sache (DrWS). Daran kann ich mich nicht erwärmen (HZc). Mit ist es zu mühsam, alle möglichen Verteidigungen zu hinterfragen (MR). **2,1/II/14 + 3F**.

4371 (E. Mächler). Leider **verdruckt**: auf g7 muss ein sS stehen! Nur wenige Löser erkannten die Intention: 1. ..., Dc2:/c6,5 2. Dc2:/Dc6. 1. Dc5? (2. Dd5, De5) Sf5 2. Df5: (1. ..., De2:!) 1. Db3! (2. Dd5) Dh3 + /Db5 + /Db3:/De2:/Dd2:/Dc4/De3/Sf5 2. Se6/Sb5:/Sb3:/Se2:/Df3/De3/De3:/De6.

4372 (M.I. Gorislavskij und W.A. Lukaschow). 1. Dh5? Kd4/Kf4/Kf2 2. Dc5/Dg5/Df3 (1. ..., Kd2!). 1. Dg6? Kf4/Kf2/Kd2 2. Dg5/Lc5/Dd3 (1. ..., Kd4!). 1. Dc6? Kf2/Kd2/Kd4 2. Df3/Lg5/Dc5 (1. ..., Kf4!). 1. Db5? Kd2/Kd4/Kf4 2. Dd3/Dc5/Dg5 (1. ..., Kf2!) 1. Tb5! Kd2/Kd4/Kf4/Kf2 2. Lb4/Lf6/Ld6/Lh4. Virtueller 4mal 3/4-Sternflucht, die 4. Flucht widerlegt jeweils. Reell komplette Sternflucht mit Mattwechsel (zusätzlich in den Verführungen Mattwechsel bei 1. ..., Kd2 und 1. ..., Kf2) (HDL). Schöne Verführungen (KJ). Bedingt durch die fehlenden Satzmatts für 1. ..., Kf4/Kd4 sehr durchsich-

tig und leicht zu lösen (DrWS). Der einzige, der alle o.a. Verführungen fand, war HZc. Sein Kommentar: Sehr beeindruckender Sagorujko. Den Schlüssel sah ich zuletzt. **2,5/II/16 + 1F.**

4373 (D. Shire). 1. Sd4! (2. Sf5, Se2) Se3/Sf4 2. De5/Dg5. 1. ..., Le3/Lf4 2. Sf5/Se2, 1. ..., Tc4:/Dc5: 2. Se2/Sf5. In den analogen Drohungen verstellt W. eine Deckungslinie und öffnet zum Ausgleich dafür eine maskierte Deckungslinie. Schwarz kann sich dagegen auf dreierlei Weise verteidigen: Er kann beide Drohungen ausschalten, indem er mit Sd5 jeweils gleichzeitig eins der Drohmattfelder deckt und eine der beiden maskierten w. Deckungslinien verstellt (Lewmann-Verteidigung). Weiss nutzt die dabei entstehende Linienöffnung für die wD und die gleichzeitige Verstellung des sL. In den beiden anderen Fällen wird nur eines der Drohmatts ausgeschaltet: Mit 1. ..., Le3/Lf4 verstellt S. jeweils ein der maskierten w. Deckungslinien. Deshalb darf Weiss im Mattzug nicht die Deckungslinie für das Feld sperren, auf das die vorher von Schwarz gesperrte maskierte Deckungslinie gerichtet ist. Schliesslich wird jeweils eins der Drohmatts dadurch ausgeschaltet, dass einer der maskierten Deckungssteine geschlagen wird. Dies ist eine kurze Zusammenfassung der ausführlichen Analyse von DrWS, der ganz begeistert ist: Sensationelle Dichte der Thematik. Ein Zweizüger, wie man ihn nur selten findet, und eine Aufgabe, die die Bezeichnung Kunstwerk verdient. -- Die anderen Löser: Imponiert mir sehr (HZc). Von wohlthuender inhaltlicher Geschlossenheit (JBö). Interessante Linienstrategie (Axt). First class (FH). **3,2/II-III/15 + 2F.**

4374 (F. Karge). 1. Le8? Sf8! 1. Lf1? Sg5! 1. Le2! (2. Lg4) Dg2, Df3/Dg8/Dd1/Sf6: 2. Sce4/Se6/Scd3 /Tf6. Sehr homogen wirkend (DrWS). Schade, dass Sc5 keinen vernünftigen Verführungszug hat (HZc). Verführungsreich (MR). **2,85/II/14.**

4375 (R. Krätschmer). 1. Tb6:? Ta5! (2. Sb6?). 1. Td6:? Sc5! (2. Sd6?). 1. Tc5? Sf7! (2. Df5?). 1. Tc4? Da4! (2. Le6?). 1. Tc3:! usw. Weisse Selbstbehinderungen (HHo). Bemerkenswerte Konstruktion (MR). Wunderschön (KJ). Solides Stück. Die Thematik wirkt heute allerdings sehr strapaziert (HZc). **3,0/III/14 + 4F!**

4376 (G.F. Markowskij). **Kein Original!** Wurde bereits im September 1982 als C 6663 in The Problemist publiziert! Dies ist leider nicht die einzige Doppelveröffentlichung russischer Autoren in der letzten Zeit (vgl. Bermerkungen und Berichtigungen!). Die Lösung: 1. Lg4!

4377 (H. Prins). Leider **verdruckt!** Auf h6 soll ein sS stehen. Die Autorintention: 1. Lc3? (2. d3) d3 2. Le5 (1. ..., Sg4!). 1. Tc3? (2. d3) Sg4 2. Tf3 (1. ..., d3!). 1. Sc3! (2. d3) 3. d3/Sg4 2. Sd5/Se2. Virtueller weisser B-Grimshaw; reell Mattwechsel. - In der abgedruckten Fassung gehen die NL 1. Lc3, 1. Taa5:

4378 (Y. Cheylan). 1. Da7? (2. Dc7:) dc! 1. Da5! Tc4:! 1. Dc5! dc/Tc4: 2. Sge2/Sce2 (Hauptform des Thema E), 1. ..., c6/Te4 2. Dd6/Sd5:. Neu sind die thematischen Verführungen mit jeweils der richtigen Linienöffnung (aus schwarzer Sicht). Dafür brauchte Cheylan gegenüber Barulins Fassung nur eine Nebenvariante aufzugeben, was sicherlich die von HHo in Frage gestellte Eigenfirmierung rechtfertigt. Leider ist diese "bahnbrechende Aufgabe" spiegelbildlich fast identisch (Lg2 nach h1, sSb8 statt wBd6) vorweggenommen durch St. Dittrich, 12266 SSZ III/1983, was fast einer Koinzidenz entspricht, da Cheylans Aufgabe am 31.3.1983 bei mir einging (HDL). Künstlerpech!

4379 (S. Schedej). 1. e3? Kc5/Lc5 2. Dc4/Lf1 (1. ..., Lb4!). 1. e4? Kb4/Lb4 2. Dc4/Lf1 (1. ..., Lc5!). 1. Lf1! Lb4/Lc5 2. e4/e3. Bannyi-Thema mit wechselnder Flucht und Block in den thematischen Versuchen und Mattwechsel nach den Blocks in der Lösung, was man als "verteilten" Ruchlis ansehen könnte (HDL). Sehr durchsichtig (DrWS). Sehr aufwendig und damit wenig überzeugend (FH). **2,35/II/14 + 2F.**

4380 (N.Sh. Ram). a) 1. Tb3:! (2. Ld3) Tc3/Lc3/Te2/Le2 2. Dd4:/Dc6:/Lg2/Te3. b) 1. Db3:! (2. D, Ld3:) Tc3/Lc3/Te2/Le2 2. Td4:/Sc5/Df3/De3. Mattwechsel nach doppeltem Grimshaw. - Hat mich begeistert (HZc). Konstruktive Raffinesse (Axt). Ganz hervorragend (ThL). Formvollendet (KJ). Einfach phantastisch (FH). Imponierender Task (JBö). **3,3/II/15.**

4381 (H. Gockel). 1. Sd~? (2. Td4) Db6:! Da auf 1. ..., Dd6: 2. Sd6: erfolgen muss, ergeben sich 4 Möglichkeiten des "fortgesetzten Angriffs", von denen drei daran scheitern, dass W. selbst eine Mattmöglichkeit ausschaltet: 1. Sf5:/Se6:/Sb5? Dd7/Dd8/c5! Also 1. Sb3! Dd8/Dd7/c5/Sb5 2. De6:/ef/Da4/Dc6:. Souverän komponiert (FH). Prachtvoll (KJ). Geschickter Funktionswechsel der wSS in Bezug auf Feld d5 (HHo). **2,9/II-III/15 + 3F.**

4382 (St.I. Kristev). 1. Tf2? (2. Sf4) Th5:/Lh2 2. Sb6/Td2 (1. ..., Lh5!). 1. Tf5? Th5:/Lh5: 2. d8D/e6 (1. ..., Lh2!). 1. Tf6! Th5:/Lh5:/Lh2 2. Td6/d8D/Sb6, 1. ..., Le3/Tf6: + 2. Le4:/Sf6:. 3-Vektoren-Sperrauswahl mit den dabei üblichen Mattwechseln (HHo). Komplexe Angelegenheit mit guten Matt- und Paradenwechseln (DrWS). **2,7/II/13 + 1F.**

4383 (C. Goldschmeding). 1. ..., Td4:/Ld5/Sb5/ab 2. Se5/Ld5:/Db5:/Sb6. 1. Sc6! (2. Tc3) Td4/Ld5/Sb5/ab 2. Sce5/Sde5/Sb6/Db4:. Schöne Mattwechsel, guter Schlüssel (HHo). Interessant (DrWS). **3,1/II-III/12 + 1F.** Offensichtlich haben nur KV/TM bemerkt, dass hier ein Ideal-Ruchlis vorliegt: die Matts aller vier Themavarianten ändern sich, die Satzmatts nach 1. ..., Td4:/ab tauchen darüberhinaus in der Lösung nach den beiden anderen Paraden wieder auf. Dass zusätzlich Elemente des Bikos-Themas enthalten sind, sei nur nebenbei bemerkt (HDL).

4384 (O. Wielgos). 1. Sh4? (2. Tf5) Lg6/Sf4 2. Sg6:/Shf3 (1. ..., gh!). 1. Sd6? Lg6/Sf4 2. Te7/d4, 1. ..., Sb3: 2. De2: (1. ..., Sc3:!). 1. Sd4! Lg6/Sf4 2. Td5/Sdf3, 1. ..., Sd3:/Sd4: + /Ld7: + 2. De2:/cd/Sd7:. Interessanter Dreiphasenmattwechsel (DrWS). Eine tolle Auswahl. So sehen Albumkandidaten aus! (FH) Andere Löser übersahen die Verführungen und waren ratlos (HDL). **2,8/II/12 + 1F.**

4385 (G. Giebel und F.A. Sonnenfeld). Das "Ceara"-Thema ist eine brasilianische Spezialität, die dort sogar schon in einem Thema-Turnier behandelt wurde. Es geht darum, dass alle Paraden direkt gegen das Drohmatt eines auf seinem Ursprungsfeld stehenden wB gerichtet sein müssen, und zwar sollen

dabei alle strategischen Möglichkeiten genutzt werden. Nach 1. La7! ist dies möglich durch Fesselung (2mal), Wegschlag, Liniensperre, Feldblockade, direkte und indirekte Deckung: 1. ..., f1D/Lf1/fe/Le3 E + /Sg5/Te1. 2. Dc5/Dg8/Td3/Sc3/Le6/Sf6:/c4. Wirkt thematisch sehr geschlossen (DrWS). Bewundernswert (JBö). **3,1/II/13 + 1F.**

4386 (G. Doukhan). 1. Sc~? (2. Te3:) Lb4! 1. Se3:? (2. Dd5) Sc3! 1. Sd~? (2. Sd6) f2! 1. Sf3:!! (2. Sg5:) Le7/Tf5/Tf3: 2. Te3:/Dd5/Sd6, 1. ..., Kf3: 2. Dg4. Eine glänzende Idee, hervorragend realisiert. Nicht nur durch den rein äusserlichen Ablauf sind Verführungen und Lösung verbunden; die Drohmatts der drei Verführungen erscheinen (nach durchgehendem Drohwechsel! HDL) in der Lösung als Variantenmatts! (DrWS). Von den übrigen Lösern durchschaute keiner die Konzeption vollständig. Der Autor vermutet, dies könnte die erste Darstellung einer dreimaligen "threat correction" sein; ob er recht hat, konnte ich nicht feststellen (HDL). **3,0/II-III/12 + 1F.**

4387 (Dr. Fr. Kubát). I. 1. Db7! (2. Sc bel.). II. 1. Lg2! (2. Sf bel.) jeweils mit vollständiger Differenzierung der beiden S-Räder. Das hätte sich auch in Form von Verführung/Lösung darstellen lassen (sBa6 nach a4: 1. Db7? Ta6!), ich halte hier die Zweispänner-Form für geradezu ideal (HDL). Eher konstruktiv bemerkenswert als schön (Axt). Ein hervorragender Task (DrWS). Rasantes S-Tandem (FH). **3,0/II/13.**

Gesamturteile: Eine Serie mit sehr gutem Durchschnitt und einigen herausragenden Stücken, v.a. Nr. 4373, 78, aber auch 86 und 87 (DrWS). Eine hochklassige Serie. An der Spitze bei mir: 4373, 78, 80, 81, 83, 84; und ganz vorn: 4376 (FH). Meine Reihenfolge: 4374, 73, 80, 86, 83 (FSch). Eine grosse Serie, die viel Schönes und Gutes brachte. Die Besten sind ja oft Geschmackssache; ex aequo: 80, 83, 85, aber auch 72, 81, 87 (Khr). Meine Favoriten: 4386, 85, 85, 81, 80, 83, 73, 72 und 69 (KJ).

Drei- und Mehrzüger Nr. 4388-4396 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

4388 (M. Hoffmann). Einer vermutete einen fehlenden sBh3, aber das Satzsach 1. ..., Th1 + wird mit 2. Sh1: nebst Matt beantwortet. 1. Tc6! ("Zugzwang nicht leicht zu erkennen" HmH und andere). Hauptvariante 1. ..., Te7:/Tf5:/Lh2/Lg8 2. Dd3 + /Dc3 + /Dd3 + /Dc3 + 3. De4/Dc5/Dd6/Dc4 ≠. Dazu gibt es viele (nicht immer dualfreie) Nebenvarianten, wie z.B. 1. ..., Sa6/Te2 2. Tc4 + /De2:.. "Vier kritische Züge, eine bemerkenswerte Leistung, auffallend sparsame Fassung" HmH. "Verführungsreich" KK. "Puuh! Ziemlich anstrengend, aber auch etwas wuchernd" AH. "A splendid achievement: critical moves of 4 black men in economical form. Very difficult to solve - Zugzwang was a surprise. Some duals are of no importance". VK & MT. "Allerdings kommen in Rahmen des Zugzwangproblems die thematischen Varianten nicht so optimal zur Geltung, wie als Verteidigungen auf eine Drohung" SW. Diese Beobachtung wird durch einen Löser bestätigt, der mit trialistischen beginnend, schwache und stärkere schwarze Züge durcheinander notiert (kam wohl so aus dem Computer, wa?), daher vom Thema nichts merkte und 0.5 wertete (es gab auch zweimal 4.5, die grösste Streuung bisher, bei 10 Wertern). **3.15/III-IV/16 + 2F + 2U** (ohne die 0.5 wären es 3.44 geworden!).

4389 (T. Zirkwitz). 1. Db3 (dr.Dd3) Se1:/Se5: 2. Kc5/Dc3: und der Schachspringer wird von der weisen Dame abgefangen. "Nette Provokation" SM. "Pretty quiet continuations" VK & MT. "Schwierig. Da6? scheitert nur an 1. ..., Se5: 2. Dd6: De7:! Thematisch nicht überzeugend. SW. Man darf bei den Stücken eines jungen Komponisten nicht gleich erwarten, dass die besten Leistungen der Vergangenheit (bei Schachprovokation: von Loyd und Kraemer) übertroffen werden. Wer in der Schwalbe veröffentlicht, muss aber aus Löserkritik gefasst sein. **2.4/II-III/19 + 1F + 3U** ist ein passables Erstlingsergebnis.

4390 (J. Zeillinger). 1. Tf6: (dr.Le5) Sc6/Sg6 2. Lc3/Ld4. "Nach Sc6 geht's recht subtil zu" ZH. "Schwacher Schlüssel, ein bisschen viel Aufwand für den Inhalt" AH. **2.3/II/19.**

4391 (M. Keller). 1. gf5: (dr. Dg7 +) Lg6 (2. Sf4? Te8) 2. Sc7 (dr.Se6) Lf7/Te8 3. Dg7/Sb5, 1. ..., Tg8 (2. Sc7? Tb1) 2. Sc3: (dr.Sb5:) Tb1/Tg1 3. Dg7/Se2, 1. ..., Tg1 (dr.2.Sc3/Lh5) 2. Sf4 (dr.Se2) Te1/Lh5 3. Dg7/Se6. WS, Autor und HmH geben das Zugschema.

1. ..., Tg8 2. A (B?) dr.b, Matt a,

1. ..., Tg1 2. C (A?) dr.a, Matt c,

1. ..., Lg6 2. B (C?) dr.c, Matt b.

Für gleiche Züge stehen gleiche Buchstaben. Der Zyklus zwischen Lösungs- und Verführungszügen ist nicht rar (Grossbuchstaben), der zwischen Droh- und Mattzügen hochmodern (Kleinbuchstaben) - der Leser sehe auch die Besprechung von Nr. 4183 (van Dijk), Heft 83, S.145. Darüber hinaus kann man noch hineingeheimnissen (was der Autor nicht tut), dass die Widerlegungszüge der Verführungen in der Lösung als Verteidigungen wiedererscheinen, worauf Themamatts folgen, die nach anderen Verführungen gedroht haben - eine im Zweizüger modische Thematik, die mir aber viel weniger gefällt als der "Dombrowskis". "Komplizierter zweifacher Zyklus". HmH. "Sehr gute Thematik" SW. "Auch hier schwacher Schlüssel, danach aber sehr gute Weglenkungsstrategie" AH. Auch wer für die modernen Buchstabenkünsteleien wenig übrig hat, wird bei dieser Aufgabe das besonders harmonische Ineinandergreifen der Weglenkungen schätzen. **3.3/III/17.**

4392 (W. Speckmann). Die Probe 1. Tb1 + ? Kb2 (sperrt La1 ein) 2. Sc8 3. Sb, d6 4. Sc4 scheitert wegen Patt. Bei 1. Sc8! (Zugzwang) Ld4/Le5 2. Te1 + Kb2 3. Sd6/Sb6 ist der sL aus seiner Höhle gelockt (Antikling) - kein Patt mehr. Wie wird der Antikling erzwungen? Der Autor sieht 1. Sc8 Ld4 einen Vorplan, der den ersten Teil dessen (Sc8), was im Hauptplan erfolgen soll, enthält. Ich neige mehr zu folgender Deutung: Leitplan ist die Ausführung der Züge Te1 + Kb2, und S geht nach b4 (die Reihenfolge ist an sich, vom Schlusszug Sc4 abgesehen, gleichgültig); durch die ausgewählte richtige Reihenfolge wird der Läufer daran gehindert, auf a1 zu bleiben (zweckökonomischer Antikling). Also eine Auswahlkombination mit Lenkungseffekt. Bei des Autors Deutung könnte man übrigens darin, dass der Vorplan "überflüssigerweise" schon einen Teil des Hauptplans miterledigt, eine Zweckunrein-

heit sehen. Weitere Varianten: 1. ..., Kc1 2. Tb6 Lc3 3. Kc3: (daher nicht 1. Sb5?, denn Kc1 verteidigt nun), 1. ..., Lb2 2. Te1 + 3. Kc3 1. ..., Kb2 2. Sb, d6 usw. Mit der logischen Struktur befasste sich niemand, (AH fand "nichts Ungewöhnliches"), mehrere lobten aber den unerwarteten Entfernungsschlüssel. **3.0/III/15 + 1F.**

4393 (H. Moser). 1. Sc3 Lc3: 2. Sg5 Ke5 3. De2 + ! mit "sehenswerte(r) Sternfluchtnutzung" BJ. "Wie eine Feuerwerksrakete" HPR. "A logical combination: 1. Sg5? Ke5!" VK & MT. "Ein spektakulärer Schlüssel, der nicht nur e2 für die D räumt, sondern gleichzeitig den Le1 nach c3 lenkt" SW. Logisch gesehen ist der Block auf c3 kein Vorplanzweck, da ja c3 auch schon vorher (nach 1. Sg5?) dem sK unzugänglich ist. Der einzige Zweck des Vorplans 1. Sc3: Lc3: ist also die Räumung des Felds e2. **2.7/III/14 + 3F.**

4394 (E. Rusenescu). 1. Dd7 (dr.Df5, auch nach 1. ..., f6/Te8) 1. ..., Da4:/f3/Sg5 2. Sfb5: + /Sf5 + /Sf7: + 3. Sd6. In diesen drei Hauptvarianten überschreitet Weiss Felder, auf denen er vorher hinderliche schwarze Steine geschlagen hat. "Aber nach 1. ..., Da4 geht es dualistisch auch mit 2. Sb7 + 3. Dc6 + weiter." HmH hält den **Dual** zurecht für **untragbar** (denn er zerstört eine Hauptvariante).

4395 (H. Klimek). 1. g6? 2. g5 ist zu langsam (a1D). Es bedarf eines "5-move Vorplan to remove Bg4" CJ. Also 1. La5 Kf4 2. Lc7 + Kg5: ! 3. La5 Kf4 4. Ld6 + Ke5 5. g5! Nett, und mit **2.8/II/21** mehr richtige Lösungen als bei den Dreizügern. Richtig: Sechszüger sind mitunter viel leichter als Dreizüger (wenn man kein Computer ist). "Beliebte Strategie" BJ. "An amusing dance of wB and bK" VK. "Schema und Idee nicht neu, viel Holz ist verwendet" AH. Mich stört, dass Sg8 wenig beschäftigt und im Matt überflüssig ist. Eine Stellung wie etwa Kd3, Ld2, Le4, Se8, Sh6, Bg4, g5, h2; Ke5, Sd8, Ba2, b6, e6, h3, h4 (6 ≠) sollte doch korrekt zu bekommen sein, wenn sie es nicht schon ist. **2.8/II/21.**

4396 (Th. Siers). Fast alle fanden eine 6-zügige Nebenlösung (1. Kh5 b4 2. Lb4: g4 3. Kg4: e4 4. Ld6 e5 5. Lg8). Der Autor korrigiert durch **wBe5** (statt sB). Als Probespiel hat man 1-3. Kg7? - f7 - e6: 4. Sd5, was an 1. ..., b4 4. ..., b1S! scheitert (nicht 4. ..., a1D). Die erste Möglichkeit wird verhindert durch 1. a4 (dr.a5 3. a6 4. ab7: 5. Sc6 ≠) ba: . Obwohl die sD vergleichsweise früher entsteht, wiegt sei einen sSb1 nicht auf: 2. Kg7 a3 3. Kf7 a2 4. Ke6 a1D 5. Sd5 bel. (hilflose Dame!) 6. dc: + 7. Sb5. Mir gefällt das echoartige Ausschreiten von Ba2 nach b7 (Drohung), b5 nach b1 (Verführung), b5 nach a1 (Lösung), das diesem "Holst" eine eigene Note verleiht.

Selbstmatts Nr. 4397-4401 (Beatbeiter: Thomas Brand)

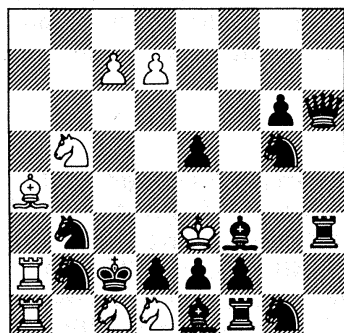
4397 (Dr. H. Laue). 1. g8T (2. Lg3 +) g1T/Sf4: 2. h8T + /Dh3 Lh5/Sh3: ≠ Zu dieser "very economical construction for this task" (KV & TM) gibt HHO die Begründung für die Unterverwandlungen: "weil 2 wDD die Batterie a2/g2 beherrschen würden." Wenn Sie diese Aufgabe mit I vergleichen (1. d8T (2. Td2: +) ed1:T 2. c8T + Lc6 ≠) und auch die Rückkehr nach 1. ..., Sf4: mit einbeziehen, wissen Sie auch, was HZc mit "elegant dargestellt" meint. **(2,5/II/II).**

4398 (H. Gockel). JB erklärt, worum es hier geht: "Weiss stellt mit der Nowotny-Aufhebung 1. Dg4 die Doppeldrohung 2. Td5: + und 2. Lc3: + auf. Weil die schwarze Grimshawverstellung 1. ..., Tf3/Lf3 diese Doppeldrohung nicht parieren, sondern nur differenzieren kann, ist der schwarze Nowotny 1. ..., f3 die einzige Verteidigung. Weiss nutzt sie mit 2. Db4 + Tb4: ≠ - Eine aussergewöhnliche Schnittpunktkombination!" TLi fragt: "Trivalve?? (Öffnet eine Linie und verstellt zwei)" und KV & TM: "Anti-Nowotny?", was den Schlüssel, nicht aber das weitere Spiel beschreibt. Leider gab niemand die Verführungen 1. Te5? (2. Dc3: +) Lf3:, 2. Td5: + (-Tf3:!) und 1. Le5? (2. Dd5: +) Tf3:, 2. Lc3: + (-Lf3:!) an, so dass mir die Bewertung **(2,6/II/12)** ein wenig niedrig erscheint.

4399 (V. Nikoletic). 1. De7 (dr.2. Sc6 + Kc4:, 3. De2 + Se2: ≠) Le8, 2. Dd8 + Ld7, 3. Sf5 + Sf5: ≠ - 1. ..., bc2: 2. Sf3 + Kd3 3. De3 + Le3: ≠ Nun wird es deutlich "dünner" mit den Kommentaren: Bei diesem "ziemlichen durcheinander strategischer momente" (HAX) freut sich JC über der "quiet key", doch HHS schränkt ein: "Bedauerlich, dass 1. Del an Le8 und Lb8 scheitert!" Da wundert mich die Wertung **(2,9/III/6 + 1UL)**, vor allem im Vergleich zu den beiden Zweizügern!

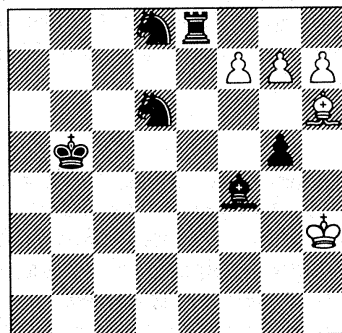
4400 (I.L. Stein). Leider kommt jetzt "Bruch" - sprich Nebenlösungen. Geplant war 1. Sf8 Lg7: 2. Dg7: e5 3. Sb4 + cb4: 4. Tc2 e4 ≠ - 1. ..., Lg5: 2. Dh5 e5 3. Sf3: + e4 + 4. Kc3 + Ld2: ≠, doch mit 1. Lc3 geht es auch: 1. ..., Lg5: 2. Sf4/Se7 + L: S 3. D: L e5 4. Df6 bzw. 1. ..., Lg7/1f8 2. D: L usw. Natürlich gab's kaum Kommentare, geschweige denn eine repräsentative Wertung. **(max. 4 + 4 Punkte).**

I zu 4397 Ralf Uppström
3837 Die Schwalbe IV/82



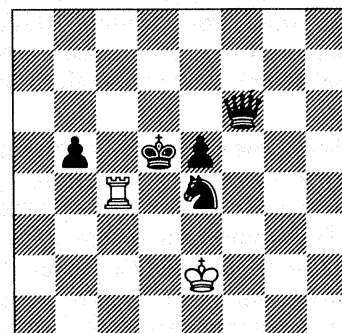
Selbstmatt in 2 Zügen

II zu 4408 Imre Telkes
Deutsche Märchenschachz. 1932



Hilfsmatt in 3 Zügen

III zu 4409 Bogdan Cvejić
492 The Problemist 1967



Hilfsmatt in 4 Zügen

4401 (F. Chlubna). Ein Unglück kommt selten allein: Jammerschade, dass ausser 1. Ld7 (dr. 2. Ld6 + Kf6 3. Lg3: + Ke7 4. Ld6 + Kf6 5. Lc5 + Ke5 6. Dh2 + Lg3#) - Sb1 2. Te6 + Kf5 3. Tel: + Kf6 4. Te6 Kf5 5. Tc6 + Ke5 6. Lc3 + Sc3: auch die Drohung durchschlägt: 1. Ld6 + Kf6 2. La3: + Ke5 3. Ld6 + Kf6 4. c8D/T b4 5. Lg3: + Ke7 6. Lh4 + . Hoffentlich lässt sich das korrigieren! (**6 + 6 Punkte**).

Zwei Selbstmatts also (noch) unkorrekt, bei den Hilfsmatts wird es nun besser:

Hilfsmatts Nr. 4402-4411 (Bearbeiter: Thomas Brand)

4402 (M. Rimkus). a) 1. Sd6 ed6: 2. Ke6 Lb3# b) 1. Ke6 Lb3 + 2. d5 ed6:ep# Ulkigerweise wurde hier mehrfach versucht, b) mit 1. d6 zu lösen. "Weiss der Kuckuck, was da dahinter steckt; ich erblicke es nicht." (EB) HZc sagt's uns: "Der erfrischende En-passant-Witz rechtfertigt, dass das Mattbild gleichbleibt." und DrHS erkennt "Umkehrung der weissen Züge." (**2,4/II/17 + 3FL in b**)

4403 (A. Lundström & M. Nieroba). a) 1. Dc4 d6 + 2. Kd4: Sb3# b) 1. Dc6 Kf7 2. Kd5: Sgf6# Gelobt wird von DrHS die "schwarze Selbstfesselung auf Raten", nämlich "Umwandlung einer Batterie über Halbfesselung in eine Fesselung" (TLi), doch er und MRi kritisieren ein wenig fehlende Harmonie, "da nur einer der Thema-BB abzieht." (**2,4/II/18**)

4404 (J. Hannelius). Diese Aufgabe lag gut 2 Jahre in ATü's Mappe, warum er sie nicht eher veröffentlicht hat, wissen Sie bestimmt nach der Lösungsangabe: I) 1. Lg3 Sh5 2. Lf4 Sf6# II) 1. Tf3 Se6 2. Tf4 Sg5# III) 1. De3 Se2: 2. Df4 Sc3# Genau: WCCT - Thema; hier in Dreifachsetzung, die ja im Turnier nicht zugelassen war. "3 x Block mit Tempoverlust. Schwieriges Thema, glänzend gelöst." (EB) Besonders gelobt wurde die Einheitlichkeit des schwarzen Spiels mit dem gleichen Zielfeld f4. Die Wertungen lagen zwischen 2,0 und 5,0 und pendelten sich ein bei (**3,0/II/15 + 1F**).

4405 (M. Persson). a) 1. Sc4 Db5 2. Kd3 Lb1# b) 1. Dd6 Dc7 2. Ke5: Te6:# "Zweimal Verstellung durch einen gefesselten Langschrittler. Zweifelsohne ebenso schwer darzustellen wie zu erkennen. Eine Unmenge Verführungen war zu bewältigen." (HHS) TLi meint: "Das beste Stück der h#2er Serie!!" Für AS war es "zu viel Holz für's Geld", und er fasst auch sofort zusammen: "Insgesamt eine magere h#2-Züger-Kost." Ganz anders KH: "Ein selten schönes Quartett!" Die Wertung noch: (**2,0/III/15 + 1F**).

4406 (M. Kamarys). a) 1. Se2 Se5 2. Df1 Kc2 3. Ke1 Sd3# b) 1. Dg1 Sd4: 2. Kf1 Sc2 3. Sf2 Se3# c) 1. Dh1 Sg5: 2. Kg1 Ke2 3. Sg2 Sf3# HHo: "Zwar nicht modern, aber gut gelungene Echodarstellung." MRi erklärt es noch ausführlicher: "3faches Echo, abhängig von dem Feld, das der sS auf der 2. Reihe anvisiert." Gedanken zur Ökonomie macht sich JC: "Particularly pleasing is that the redundant Sg5 is got rid of in c)" (**2,9/II-III/14**) zeigt, dass auch heute Echo-Aufgaben noch recht gut ankommen.

4407 (N. Dolginowitsch). Hier fand beinahe jeder Löser seine eigene Nebenlösung; es geht so einiges mit 1. Tc3, Td3, Kd3, Ke3, Se3 - hier müssen also Autor, Prüfer und Sachbearbeiter total geschlafen haben. Hoffentlich verzeihen Sie uns noch mal? Geplant war übrigens 1. Td3 Tg1 2. Se3 Tg5 3. Sc3 Se6# und 1. Sc3 Ta1 2. Td3 Ta5 3. Se3 Sc6# mit "Zyklus à la Lacny-Thema" (HHo). (**2,4/II/11, max. 4 + 8 Punkte**).

4408 (M. Myllyneni). 1. Kd5 h8D 2. Ke6 bc8:D 3. Ke7 gf8:D# "Auch 3x eine Dame kann eine Überraschung sein." (HHS) HLa kommentiert prägnant: "Konstruktion, Idee!!" Schönheit?" Man muss die Aufgabe eben durch die "Task-Brille" sehen. DrJN teilt mir aus seiner Sammlung mit: "Auch die Umwandlung in DDX (X = T, L, S) ist bisher nicht bekannt." Drei S-Umwandlungen gibt es schon lange: **Diagramm II** mit der Lösung 1. Kc6 h8S 2. Kd7 f8S 3. Ke7 g8S# (**2,8/II-III/9**).

4409 (B. Koludrović). Nach Ansicht der Löser die beste Aufgabe dieser Serie: (**3,3/III/13**) 1. Th5 Tg5 2. Th4 Tg4: + 3. Ke5 Td4 4. Te4 Td5# "Einmal bahnt Schwarz für Weiss, dann umgekehrt, Platzwechsel und Turmrundlauf" (TLi), und MRi ergänzt: "Herrliche Idee und knifflig obendrein!" Kurz und knapp EB: "Einfach toll!" Aus Dr. Niemanns Sammlung noch eine Vergleichsaufgabe mit Platzwechsel K - S bei weissem T-Rundlauf, natürlich ohne die Bahnungen (**Diagramm III** 1. Sf5 Tb4 2. Sf6 Tb5: 3. Ke4 Tc5 4. Sd5 Tc4#)

4410 (H. Roth). 1. c1S Ke3 2. Tc2 Kd4 3. b2 Kd5: 4. b1L Ke6 5. Tb2 Kf7 6. Lh7 Lc3:# "Zwei Unterwandlungen, eine Figurenrückkehr und eine sehr gut begründete Zugfolge" (TLi), was HZc näher ausführt: "Das Antizielelement Verstellung (2. Tc2) macht die Reihenfolge Tb2 und Lh7 eindeutig." Bei diesem "gelungenen Minimal" einigten sich die Werter auf (**2,8/II-III/17!**)

4411 (T. Kardos). "Nicht besonders aufregend" fand HZc die Lösung 1. Kc7 Sf3 2. Kd6 Sd4 3. Ke5 Sb5 4. ab5: a6 5. Kf4 a7 6. Kg3 a8D 7. Kh2 Dg2# AS schlägt eine Versetzung des wS nach h4 vor mit der Verführung 1. ..., Sf5? Aber auch das macht die Aufgabe "nicht besonders rätselhaft, weil nur eine wD mattsetzen kann." (HHo) Rätselhaft allerdings der Kommentar von MRi: "Rohstoff für echte Schachrätsel, Flüssignahrung oder Friedensmarsch, je nach Mentalität des Betrachters." Und wie sieht's mit Ihrer Mentalität aus?? (**2,1/II/15**).

Zusammenfassende Bemerkungen:

Eine Serie, die auf ziemlich zwiespältige Resonanz stiess: "Die 4408 und 09 waren die einzigen Lichtblicke der Hilfsmattaufgaben." (AS), und TLi gar: "Die schlechteste Hilfsmattserie, seit ich mitlöse." MRi kommt zu einem ganz anderen Ergebnis: "Gutes Niveau, hervorragende Mischung!" und EB nennt auch seine Favoriten: "Eine gute Serie, einige Stücke sogar ganz stark (4404, 06, 08, 09)" Nun, direkt nach dem Sachbearbeiterwechsel war meine Mappe ziemlich leer, in der Zwischenzeit ist für mich die Auswahl wieder etwas grösser geworden. Dennoch sind natürlich gute Aufgaben stets sehr willkommen. Also ab zur Post damit!!

- 4412** (G. Husserl). Die "reziproke Umwandlung bei wohl optimaler Ökonomie" (HZj) a) 1. ..., c8D + 2. Ke5 Dc5 ≠ 1. Ke5 c8T 2. Kf5 Tc5 ≠ b) 1. ..., c8T 2. e3 Te8 = 1. e3 c8D + 2. Ke4 Dc5 = gefiel allgemein. Ein höchst sympathischer Fund (MRi) (2,7/II/25L/2P)
- 4413** (J. Csák). 1. Sgh1 + Kg5 2. Kg3 Ld2 3. g1L Le1 = Delightful little teaser (JCo) knifflig, letzten Endes ist Be2 der Verräter (HAXt). Tatsächlich gaben einige Löser auf. Gesucht, aber nicht gefunden (MRi) (der übrigens zu jeder nichtgelösten Aufgabe eine Begründung gab). (2,8/III/17L/3P)
- 4414** (B. Malina). 1. a8S 2. Sb6 4. Sf8 6. Dd3 8. Kg6 9. Sh7 10. g8S + T:g8 ≠ Das Matt war nicht so leicht zu finden (HAXt). GWh plädierte für "unlösbar in 10 Zügen", und auch andere suchten vergeblich. (3,0/III/15L/6P)
- 4415** (S. Suchitaschwili). 1. Lh3 8. Kc4 9. L:f1 10. Lh3 20. Kg1 21. Lf1 + e2 ≠ Nach dieser langen Wanderung waren alle(!) Löser offenbar so schlapp, dass keiner auch nur ein Wort dazu schrieb. (3,0/III/18L/10P)
- 4416** (R. Powell). Beabsichtigt war eine hilfreiche Aktion des wK für den wS, nämlich 9. Kf7 10. S:h6 11. Sg4 20. Kc4 21. S:e3 22. Sc2 24. Ka3 25. Sb4 Ta5 ≠ was HHo zu der Bemerkung veranlasste: "Sehr viel Neues scheint den Serienzügerkomponisten nicht mehr einzufallen". Aber dualistisch und nebenlöslich, z.B. durch 8. Kh6 13. Kf1 18. h8T 20. Td4 22. Tg2 Td1 ≠ (10L + 4NL/10 + 17P)
- 4417** (G. Glass). 1) 1. Dc7 (Tempo!) T:b6 2. D:b6 Lb5 ≠ b) 1. D:h7 + Kg1 2. Db7 Ta5 ≠ Diese mal kurzen, mal langen Bewegungen der sD gefielen sehr. Thema G1 zum 2. WCCT in äusserst ökonomischer Form (HZj), tolle Konstruktion (MRi), hübsche Batteriebildung (HHo). (2,8/II/25L/2P)
- 4418** (A. Storisteanu). a) 1. D:b2 D:b1 2. c3 D:d3 ≠ b) 1. Te1 Kb5 2. Ld4 D:f3 ≠ c) 1. c3 D:b6 2. c4 D:d4 ≠ d) 1. D:b2 D:d3 + 2. e:d3 D:d3 e) 1. Tc2 K:c2 2. D:g7 D:d4 ≠ Allerhand! Dass man dazu alle 16 schwarzen Steine braucht, ist verständlich (HHo); zu honorieren ist das Gesamtkonzept, der Wert der einzelnen Aufgaben ist natürlich nicht sehr gross (HHS, der daraufhinweist, dass es mit allen Drehungen etc. 8 Stellungen geben kann. Wer schafft denn das als erster??) Das wurde doch allgemein als schwer empfunden, und einige Löser gaben sich mit der Hälfte zufrieden. Der Titel stammt von Dodgson's (alias Lewis Carroll) Buch "Through the looking glass", wie ASch bemerkte. (3,3/III/7L + 5H/5P)
- 4419** (J. Minz). a) 1. e1T f5 2. Te7 f6 3. Tg7 f:g7 4. Kh5 g:h8D ≠ b) 1. e1S f5 4. Sh7 f8L ≠ Fazit: eine sehr hübsche (GWh) Circe-Miniatur (MRi) mit AUW und feinen Manövern (HHo). (3,3/II/16L + 1H/4P)
- 4420** (W. Seehofer). Das wurde trotz ansprechender Stellung nur von 3 Lösern gelöst, ein weiterer war nahe dran. Allerdings vergaben auch zwei davon die Note V für Schwierigkeit, so auch HHS: "Ein Schrägmatt sieht am plausibelsten aus und lässt sich auf verschiedene Weise in 6 Zügen verwirklichen. Jedoch auf einer anderen Mattachse ist es in 5 Zügen möglich. Das war schwierigst!" MRi spekulierte auf 3-fache G-Umwandlung, fand aber nichts. Das konnte er auch nicht, weil die Umwandlungen alle sehr orthodox sind: 1. c1T + Kb2 2. a1L + K:c1 3. Lf6 Kd2 4. Le7 Ge1 5. f:e1L + K:e1 ≠ Glänzend und sehr schwierig (HLA), super! (ThK) (3,8/V/3L/5P)
- 4421** (Y. Afek). 1. f:g2 Le2/Th8/Tf8/Tb8/Kg1/Ta8/Tc8/Tg8 2. g1D/T/L/S/g:f1D/T/L/S K:X = Die Löser teilten sich in 2 Lager: Diese äusserst sparsame Darstellung einer doppelten AUW gefällt mir sehr gut (HZj), ähnlich HHo), grässlich, abscheulich etc. (TLi). HAXt fasst das zusammen: recht witzig, aber vor allem doch eher von theoretisch-konstruktivem Interesse. (3,p/I-II/19L/2P)
- 4422** (B. Gedda). Die AUW liegt in der Luft, aber wie läuft sie denn? So: 1. b8S 3. S:a5 4. a:b8L 5. L:d6 6. Lg3 8. c:d7 9. d8T 11. T:h2 12. h8D 13. Dh4 14. Kh5 15. g5 T:h4 ≠ Bermerkenswert, dass und wie Zugumstellungen vermieden sind (HHS). (3,2/IV/3L/8P)
- 4423** (T. Tauber & S. Seider). 1. ..., G(p)a8 (=a) 2. T:e7 ≠ (=A) 1. ..., L(p)b6 (=b) 2. S:g7 ≠ (=B) 1. ..., D(p)b6 (=c) 2. f5 ≠ (=C) 1. T(p)e5! (2. S(p)f7 ≠) a/b/c 2. C/A/B ≠ Dieser Zyklus ist "fein ersonnen, sehr geschickt konzipiert" (HHS) und zudem sehr verführungsreich HHo versuchte es mit 1. S:g7 + L(p)d4 2. c:d4??, aber c3 ist ja gelähmt! Aber auch Prüfer und Sachbearbeiter fielen in die Grube, denn 1. f5 + D(p)b5 2. Gd5 ≠ ist wirklich eine NL, was nur JCo herausfand! (1L + 1F + 1NL/2 + 2P).
- 4424** (G. Smits). a) 1. Lc4 Gf8 2. Gd5 G2d6 ≠ b) 1. Db6 Gg5 2. Ld6 G8d5 ≠ Darüber habe ich zuviel Zeit verschwendet, ich erwarte mit Interesse die Lösung (GWh), 2 schöne Mattbilder nach völlig analogen Abspielen (HHS). In den Schlussstellungen sind die sD und der weissfeldrige sL jeweils gefesselt. Eine ganz hervorragende Konstruktion. Die Note 5/V habe ich noch nie gegeben (HHo) (... aber diesmal tat er's!) (3,6/III/8L + 1H/2P)
- 4425** (S. Finkelberg & V. Sisonenko). 1. Sfe2? (2. Df4 ≠) Se6/b5/Lg5 2. Lh5/Ta3/Tg3 ≠ aber 1. ..., Lg3! 1. Sd5! (2. De3 ≠) T:d5(Lg5)/L:d5/Te5/Lf2 2. Lh5/Ta3/Df4/Dg4 ≠ Der wSd5 befreit wTa5 und wLf7 vom Madrasizwang. Das ist allerdings auch das einzige, worauf die beiden warten (HHo), eine Art "Wirkungs-Novotny", amüsante Madrasi-Idee (HAXt) (2,4/II/11L + 3F + 2U/2P)
- 4426** (H.P. Rehm & K. Widlert). 1. Td5? T:d3! 1. Te5? Te3! ... 1. Th5? T:h4! 1. Tc5! (Zzw.) Td3 2. Td8! K:b8 3. Tcd5 ≠ ... 1. ..., T:h4 2. Th8L K:b8 3. Tch5 ≠ A new way of using Madrasi power (KV & TM), 5x Opposition und zwar zunächst durch den wTc8 und dann durch den wTc5 (HHo), seher schöner Gedanke, ausgezeichnet dargestellt (HAXt) 1. Tc7? scheitert an T:b4 2. T:a7 + Th7! (2,8/II/9L/3P)

Zu guter Letzt noch ein Wort zur Lösungsbesprechung der 4291 in Heft 84, S.181: Hans Gruber reklamiert zu Recht, dass die dort angegebene NL keine ist, da Kamikaze, wie auch aus der Autorlösung ersichtlich, in Normalfall **rex exclusiv** ist, d.h. die Könige dürfen schlagen! Die Aufgabe ist aber dennoch nebenlöslich, und zwar durch 1. Le3 2. Lf2 5. K:h1 6. Kh2 7. Lh1 9. Tg5 10. Db1 13. Ke1 14. L:d4 15. Sd4 16. Sc2 19. e8L 22. Leg2 d2 ≠

Retro/Schachmathematik Nr. 4427-4432 (Bearbeiter: G. Lauinger).

4427 (H. Nougier). Hier war leicht zu sehen, dass Schwarz in b) 1. ..., Da3-c1 zurücknehmen kann, während es in a) keine Rücknahmemöglichkeit gibt. Also Matt durch Schwarz in a) 1. ..., Tb1: ≠ und durch Weiss in b) 1. Df1 ≠ (2/I-II/9/2P.).

4428 (A. Frolkin). "Die Antwort ist in gewohnter Weise verblüffend: Ta7 kam von h1 und Th7 von a1" (HHS) Retro: 1. Tg7-h7 + La2-b1, dann Ta7 nach h1 mit Entwandlung und Rückkehr des sB nach h6. Nach h5xSg6 können Sf8, De8 und Lh8 heraus. Mit h7-h6 wird dem anderen sThema-T der Weg nach a1 freigemacht, wo er sich entwandelt und als B nach a7 zurückkehrt. Nun geht a2xb3 und die weitere Auflösung mit Entwandlung des wLc1 (nur der!) auf f8 (und nur da!) ist klar. "Ein inhaltsreiches Rückspiel" (HHo). (3,8/III-IV/4/4P.).

4429 (A. Frolkin). 1. d4 e5 2. d5 f5 3. d6 Le7 4. ed7: d5 5. e4 d4 6. Dg4 fg4: 7. c4 d3 8. c5 Dd6 9. b4 Kd7 10. cd6: c5 11. b5 c4 12. b6 Sc6 13. e8T d2 + 14. Ke2 c3 15. Kd3 d1L 16. Sd2 Sd4 17. Tf8 Kc6 18. Tf4 ef4: 19. e5 h5 20. e6 Lb3 21. e7 Lf7 22. ba7: b5 23. e8T b4 24. Te6 b3 25. Th6 gh6: 26. d7 b2 27. d8T Lce6 28. Td5 Te8 29. Kc4 b1L 30. a8T Lh7 31. Ta3 c2 32. Tg3 Se7 33. a4 Thf8 34. a5 Sg6 35. a6 Sh8 36. a7 fg3: 37. a8T gh2: 38. T8a3 Lhg8 39. Th3 gh3: 40. Se4 Ld5: + "5 wTTTTT-Umwandlungen: Das ist sicher eine Leistung! Aber Zugumstellungen sind in Menge möglich und das trübt - bei der gegebenen Forderung - das Vergnügen. Vielleicht hätte man die Frage anders formulieren müssen." (HHS). (3,5/IV/2/10P.).

4430 (G. Glass). a) zurück Kg2xTh1 dann 1. Kg3 Kg5 2. Tg2 Th3 ≠ b) zurück Bh2xSg1 dann 1. Lg3 Se2 2. Kh3 Sf4 ≠ "Bei dieser sparsamen Stellung ein beachtlicher Fund" (HHo) trotz der "selbstverständlichen Rücknahme" (Dr. WD) in a). (2,7/III/13, davon 6 nur a!/2x2P.).

4431 (E. Bartel und H. Gruber). Da habe ich's bei der Zusammenstellung der Serie wohl ganz schön an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen lassen! Die Vorspannbemerkung ist nämlich völlig verunglückt, weil die Lösung als vermeintliche Verführung gleich mitangegeben wurde. Sorry an die Autoren und an die Löser für die ausgerauten Haare! Die Verführung + wBbD6, f6 (das gab einer als Lösung an!) ergibt keine illegale Stellung, da Schwarz zuletzt K-e7 gezogen haben kann und die BB wegen der Zweideutigkeit des Zuges BxK nicht Schach bieten. (Analog ginge als Verführung auch + sBbD2, f2, sodass für die Einfügungssteine einfach nur "zwei BB" gefordert werden sollte). Die Lösung + wBbD2, e2 erzeugt eine illegale Stellung, weil in der PAS Weiss ausschliesslich mit einem von diesen beiden BB ziehen kann! Also können nicht beide noch auf Ihren Ursprungsfeldern stehen. Löser? Natürlich keiner!

4432 (J. Brügge). Die Nachtreiterzugfolge Ne7(20)-e6(02)-d4(06)-f8(60)-h7(31)-f6(13)-g4(41)-e3(14)-d1(42)-b5(24)-a3(46)-g6(64)-e7(62)-h1(26) gibt die Antwort auf alle drei Aufgabenteile der "amüsanten Spielerei" (HA): Aufeinanderfolgende Felder (aus b) haben paarweise vertauschte Ziffern (aus a). Die Summe der äusseren Reihen/Linien ist jeweils 324, die Summe der inneren Reihen/Linien und der Diagonalen ist jeweils 196. Der Autor teilt mit, dass bei der Komposition das berühmte Dürerbild "Melen-colia" Pate gestanden hat. (3/III/11!/2 + 1 + 2P.).

Schlusswort: Sie haben es sicher gemerkt: auch der Retro-SB ist zum Sparen und damit zum Kürzen angehalten worden, was mir allerdings diesmal mangels Kommentaren auch sehr leicht gemacht wurde. Daher möchte ich mein Dauerangebot nochmals wiederholen: wenn Sie manche Lösungen nicht verstehen oder zusätzliche Informationen haben wollen (wie z.B. die ausführlicheren Autorangaben zu 4432) schreiben Sie mir eine Karte!

LÖSERLISTE HEFT 81 UND 82

	Heft 81, Juni 1983								Heft 82, August 1983								Jahreswertung			
	≠2	≠3	≠n	St	s≠	h≠	Mä	Re	≠2	≠3	≠n	s≠	h≠	Mä	Re		A	B	C	ABC
Maximum Autorlösungen	36	9	36	12	24	31	74	24	44	12	25	17	39	66	29		361	495	99	955
Maximum Nebenlösungen	1	3	18	-	-	3	-	4	4	-	15	10	8	17	-		71	95	6	172
Maximum Gesamt	37	12	54	12	24	34	74	28	48	12	40	27	47	83	29		432	590	105	1127
Axt, Hemmo	-	-	-	-	-	-	-	-	40	12	23	10	38	36	7		155	168	7	330
Bartel, Erich	-	-	-	-	-	31	12	-	-	-	-	-	39	-	-		-	142	-	142
Beinhorn, Ralf	36	6	9	-	2	16	12	-	46	9	14	2	28	16	-		280	113	-	393
Bickelhaupt, Heinrich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10		-	-	10	10
Böhmer, Johannes	36	6	20	-	2	25	4	-	44	6	10	7	38	5	-		252	158	-	410
Bölsterli, Ruedi	32	6	15	-	2	23	27	2	41	-	12	2	28	15	-		240	170	2	413
Budkov, Nikolai	32	3	-	-	7	31	4	-	48	6	14	7	36	25	-		252	224	5	481
Burchard, Friedrich	36	9	31	-	24	31	62	21	-	-	-	-	-	-	-		190	276	39	505
Christiansen, Thorwald	36	-	9	-	7	29	19	-	44	2	13	15	36	46	3		214	293	8	515
Dermann/Dermann/Muth	36	9	14	8	12	31	40	17	-	-	-	-	-	-	-		206	240	37	483
Fentze, Walter	-	-	-	-	-	-	-	-	44	11	22	-	7	9	-		242	16	-	258
Gäb, Wolfgang	32	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		74	-	-	74
Hadan, Hans	34	9	20	-	12	29	32	-	-	-	-	-	-	-	-		74	78	9	161
Hödl-Schlehofer, Josef	2	-	4	-	-	4	0	-	12	-	6	2	7	-	-		57	24	-	81
Hoes, Ed	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	-	-	-	-	-		8	-	-	8
Hoffmann, Fritz	34	-	-	-	-	-	-	-	44	-	-	-	-	-	-		158	-	-	158
Hofmann, Hans	36	3	36	8	7	31	46	20	45	9	32	17	39	64	25		361	413	74	848
Hraba, Karl	32	-	-	-	-	23	12	-	29	-	-	-	25	-	-		130	98	-	228
Hübner, Dieter	36	3	4	-	2	2	12	-	46	9	3	3	7	-	-		224	26	-	250
Jeß, Karsten	30	-	-	-	2	21	4	-	43	-	-	11	26	4	-		176	108	-	284

Kannenberg, Kurt	28	3	9	-	-	18	12	2	32	2	7	-	8	2	4	153	72	6	231
Klebes, Stefan	36	6	-	-	7	31	25	8	48	-	-	5	26	38	-	129	159	8	296
Lang, Herbert	-	-	-	9	18	34	36	-	-	-	-	23	39	64	-	0	356	-	365
Linß, Torsten	27	3	-	-	10	31	31	-	40	-	6	4	36	16	9	148	281	11	440
Mänttä/Valtonen	36	9	21	11	12	31	25	5	39	12	25	27	38	51	11	323	414	34	771
Maier, Georg	32	6	-	-	-	17	-	-	44	9	3	17	19	25	-	212	147	-	359
Nieman, Andre	34	12	14	-	2	6	-	-	46	10	15	4	7	2	-	288	45	-	333
Nixon, D.	2	-	-	-	2	10	10	4	-	-	-	2	15	15	-	6	96	4	106
Nouguier, Henri	-	-	-	-	-	-	-	-	42	5	-	-	-	-	3	47	-	3	50
Pernaric, Josip	36	9	44	8	22	34	50	3	-	-	-	-	-	-	-	196	215	22	433
Pohlheim, Karl	36	3	9	-	2	31	23	-	40	6	6	4	36	17	-	100	113	-	213
Praal, F.D.B., drs.	36	6	14	-	7	31	-	-	44	8	17	3	28	-	-	271	108	-	379
Remling, Christian	34	9	24	9	12	31	13	-	-	-	-	-	-	-	-	155	162	23	340
Rittirsch, Manfred	26	-	4	-	2	31	30	7	32	-	-	2	29	41	-	100	197	12	309
Rozijn, D.A.	36	12	14	-	2	5	8	-	48	12	6	4	6	12	-	282	67	-	349
Rüdiger, Harald	30	-	-	-	-	-	-	-	41	-	-	-	-	-	-	149	-	-	149
Schiller, Günter	39	4	20	-	31	16	7	-	46	5	15	7	38	49	11	277	262	20	559
Schmitz, Hans-Heinrich	32	6	11	4	7	31	40	22	42	-	6	9	39	73	23	268	429	72	769
Schöneberg, Achim	-	-	-	-	2	32	23	-	42	-	-	3	39	51	7	42	150	7	199
Schonert, Fritz	22	6	9	-	-	-	-	-	39	5	19	-	-	-	-	205	-	-	205
Schrader, M.	-	9	36	-	-	-	-	-	-	12	19	-	-	-	-	121	-	-	121
Schulz, Karl-Dieter, Dr.	34	12	44	12	24	31	70	22	-	-	-	-	-	-	-	90	121	22	243
Schumann, Wolfgang, Dr.	36	9	36	-	-	-	-	-	46	12	25	-	-	-	-	333	-	-	333
Selb, Hans, Dr.	36	-	-	-	7	31	27	-	14	-	-	4	41	-	-	92	178	-	270
Steinbrink, Axel	36	6	14	-	7	29	36	4	46	12	14	13	39	44	7	269	295	11	575
Vitale, Luigi, Preside	25	9	9	-	-	-	-	-	28	11	6	-	-	-	-	185	-	-	185
Werner, Gregor	-	-	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-	9
Weßelbaum, Heinrich	36	6	4	-	-	-	-	-	44	9	16	-	-	-	-	263	-	-	263
Whitehead, G.	-	-	-	-	-	-	-	-	44	9	23	14	40	31	6	76	85	6	167
Wolf/Wolf	36	6	14	-	2	31	23	2	44	10	15	2	36	33	-	235	185	5	425
Zajic, Helmut	-	-	-	-	-	-	-	-	36	3	-	4	22	9	-	105	58	-	163

Lösungseinsendungen nach Bearbeitungsende wurden für die Jahreswertung nicht mehr aufsummiert und nur dem Dauerkonto, dessen Stand in der nächsten Löserliste veröffentlicht wird, gutgeschrieben.

W.Mn.

BERMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 80, S. 59f. Zu der Nr. 3082 von V. Pachman (1. e.E.) hat sich ein weiterer Vorgänger eingestellt: Y. Blaustein, Wettkampf Brasilien - Israel 1971, 3.Preis Ke2, Ld7, Sbc4, Bb34c3f2f6g5/Kd5, Dh6, Tf7h4, Lg1, Sh1b7, Bg4 (10 + 8) h#2 3.1;1.1 mit den Lösungen 1. Sf6: Sd1 2. Se4; 1. Sg5: Sa4 2. Se4; 1. Sf2: Sd3; 2. Se4.

Heft 84, S.185: In der Neufassung der Nr. 3715 (P.A. Petkov) hat sich ein Druckfehler eingeschlichen: der sB steht auf h4 (Heinrich vier).

Heft 84, S.189: Im Preisbericht ist die Lösung des b-Teils von V verlorengegangen; sie lautet 1. Sb5 Lc2 2. Lb8 Dc5#

Heft 72, Nr. 3734: (Seehofer). Der Autor nimmt sich die Löserkritik zu Herzen und macht einen Dreizüger draus (siehe Diagramm).

Heft 80, Nr. 4252 (Loustau): Korrektur s.Diagr. Lösung: 1. Ta6! (2. Tc4: +).

Heft 85, Nr. 4628: b) wSg7 → d8!

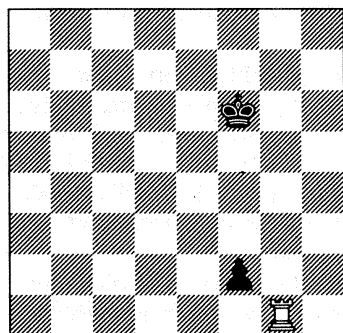
Heft 81, Nr. 4314 (Ahues): Die von ChR in der Lösungsbesprechung zu diesem Problem genannte Vergleichsaufgabe wurde inzwischen von H. Ahues vorgelegt (s.Diagramm). Zwar sind die weißen Themassteine analog aufgestellt, die schwarzen Verteidigungsmotive und Themafiguren sind jedoch verschieden, so dass beide Aufgaben ihre Daseinsberechtigung haben.

Heft 78, Nr. 4102 (Pankratjew) wurde auch als Nr. 255 im Januar 1983 in "Levelezesei Sakchiradó" als Original publiziert!

Heft 80, Nr. 4238 (Amirow/Bogdanow) wurde inzwischen nochmals als C 6789 im September 1983 in "The Problemist" als Original publiziert!

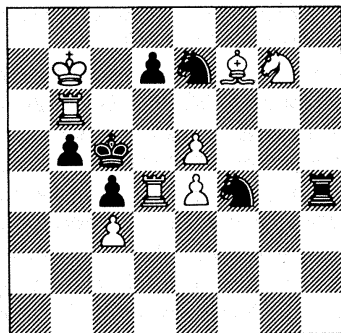
Heft 85, Nr. 4630: b) wk → c3, c) wk → d3, d) sLh1. Lösungen bitte nachreichen.

Nr. 3734V Wilfried Seehofer



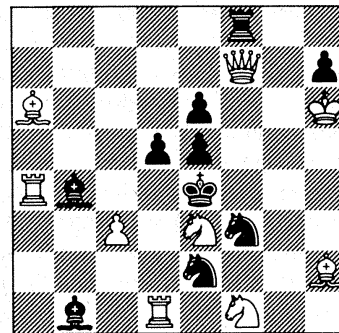
Hilfsmatt in 3 Zügen (1 + 2)
Circe b) sKc6

Nr. 4252v J.M. Loustau



Matt in 3 Zügen (8 + 7)

H. Ahues
DSB VII/1983



Matt in 2 Zügen
1. Sf5? 1. Sc4! Sed4/Sfd4

HINWEISE

Alle Mitglieder, die in der Bundesrepublik wohnen, finden im April-Heft eine **Zahlkarte**. Falls Sie Ihren Mitgliedsbeitrag für 1984 bereits bezahlt haben, können Sie sie wegwerfen. Asonsten soll dies ein kleiner Wink des Kassenswarts sein, Ihren Schwalbe-Beitrag nicht zu vergessen.

Das **5. Internationale Problemistentreffen in Frankreich** findet vom 8. bis 11.6. in Paris statt. Schwalben-Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Die Tagungen werden abgehalten im Lycée Henri IV, 23 Rue Clovis, 75005 Paris. Wer eine Hotel-Reservation wünscht, wende sich bitte an J. Zeller, 30 Rue du Sundgau, F-68100 Mulhouse (Tel. 89/440499). Es sind 30 Betten (mit Preise zwischen ffr. 110 bis 182 je Nacht und Person) in Paris reserviert.

Vergessen Sie auch das **10. Märchenschachtreffen in Andernach** vom 31.5. bis 3.6. nicht! Falls Sie übernachten wollen, melden Sie sich bitte bei Z. Maslar, Hochstr. 33, 5470 Andernach (Tel. 02632/42964) an.

Antiquarische Schachliteratur (mit einer grossen Auswahl an Problemliteratur) bietet der Schachbulletinens Förlag, Box 323, SF-75105 Uppsala 1P an. Preislisten werden Ihnen auf Anfrage zugesandt. **Ilkka Blom** hat seine **Alybadix**-Löseprogramme verbessert und erweitert (um Programme zum Lösen von Serienproblemen). Verbessert wurde vor allem das Programm **Helpbadix I**. Ausserdem plant er, seine Programme für den häufig benutzten Commodore C-64 umzuschreiben. Interessenten mögen sich mit ihm in Verbindung setzen: I. Blom, Salmikatu 27 A 16, SF-65200 Vaasa 20.

Den Bestellern des **FIDE-Albums** sei mitgeteilt, dass der jugosl. Verlag die Auslieferung für April/Mai angekündigt hat.

H.-D.L.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Jubiläumsturniere des Israelischen Problemistenverbandes a) für h2 ≠ (Thema frei) aus Anlass des 80. Geburtstags von D. Wertheim, b) für 3 ≠ aus Anlass des 50. Geburtstags von Sh. Seider. Richter: die Jubilare. Einsendungen bis 1.10.84 an Y. Afek, 72 LaGuardia-St., Tel Aviv 67325, Israel.

148. TT von "Probleemblad" für 2 ≠, in denen das Dombrowskis-Thema dargestellt ist. Zwillinge sind erlaubt. Buchpreise. Richter: J.C. van Gool. Einsendungen bis 31.12.84 an C. Groeneveld, Acaciastraat 2, NL 7121 AT Aalten.

1. Festival Ibero-Americano de Composicao von "Xequé ao Rei" für 2 ≠, die in Form eines Dreiphasen-Wechsels eine "Dual-Korrektur" zeigen. Gemeint ist folgendes: 2 oder mehr Satzmatts werden in einer themt. Verführung durch Duale ersetzt, die jeweils aus dem Satzmatt und einem zusätzlichen Neumatt bestehen. In der Lösung sind dann in den themat. Varianten nur noch die in der Verführung neu eingeführten Matts möglich. Beispiel: O. Faria, 1. e.E., Ghirelli-Memorial 1969, Kc2 Dc6 Td3 f1 Le5 g8 Sc4 e8 - Ke4 Td5 f5 Sc7 e2 Bb5 d4 e7 g3, 1. ..., e6/Sf4 2. Sd6/Td4.: 1. Lh7? (2. Lf5:) e6/Sf4 2. Sd6, Sf6/Td4.: Tf4: (1. ..., cd!). 1. Dg6! (2. Df5:) e6/Sf4 2. Sf6/Tf4. Das Thema erinnert an die von Ellerman propagierte Trennung von Satzdualen in Verführung und Lösung. Einsendungen (max. 3) bis 3.12.84 (Diagramme mit klarer Adresse) an C. Belliboni, Rua Clodomiro Amazonas 31/31, CEP 04537 Sao Paulo, Brasilien. Richter: R.C. Nascimento. 3 Geldpreise.

XVI. Informal-Turnier von "Hlas ludu" für 2 ≠. Einsendungen (max. 2) bis 30.11.84 an Redakcia Hlas ludu, CS-81269 Bratislava, Zabotova 2, c.d. 7 (mit Kennwort "Sach" in der Adresse). Richter: K. Mlynka. Für Ausländer Buchpreise.

Herbstman-Memorial von "Tidskrift för Schack" und "EG" für Studien. Einsendungen auf Diagrammen mit vollständiger Lösung an A.J. Roycroft, 17 New Way Road, London NW9 6PL. Richter: P. Perkonoja. 5 Geldpreise (500 bis 100 sKr.) und Buchpreise für die weiteren Auszeichnungen. Einsenddatum: 31.12.84.

Jubiläums-Turnier "Pituk 80" des Slowak. Schachverbandes für 2 ≠. Einsendungen (max. 2) bis 26.10.84 an I. Jarolin, Na krizovatkách 42, CS-821 04 Bratislava. 4 Preise. Richter: A. Pituk.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER SCHWALBE "Übriges Märchenschach" 1980 von Hanspeter Suwe, Klein Winsen

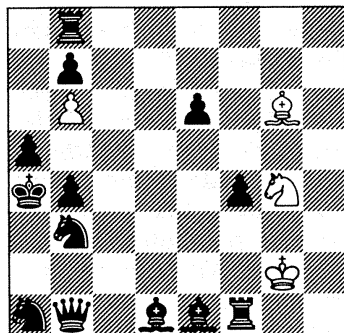
Der Jahrgang 80 war mit 85 Originalen sehr reichhaltig. Es war ein breites Feld interessanter, gefälliger Probleme. Einige Ideen waren frisch, doch vielleicht "im falschen Anzug", andere waren sehr gut durchkomponiert, aber originell...? Da wiederholen sich UW-Tasks, Rundläufe und zurechtgestellte Mattbilder - also hinlänglich Bekanntes, möglicherweise zwar neu eingekleidet, verkleidet oder ge- waschen und damit vielleicht (subjektiv) eleganter, überraschender oder reiner als bisher Gezeigtes - darf das aber dieser Tage für eine Auszeichnung reichen?

Mein fragendes Augenmerk war auf das Kritirium heterodoxer Kompositionen gerichtet: Sind Idee und Form den heterodoxen Elementen immanent? Sicher ist dieses Prinzip nicht immer einzuhalten; menschliches Empfinden setzt manchmal banales Klischee über streng strukturiertes Kunstsein. Ich habe mich deshalb nicht sperren können, wo mein persönlicher Geschmack zu diktieren begann. So wird im folgenden Preisbericht möglicherweise nicht nur die Rangfolge anders ausfallen, als die Löser/Leser sie sehen, sondern es mögen durchaus Probleme fehlen, die andere Juroren unter die auszuzeichnenden gereiht hätten - aber damit werden Komponisten und Richter wohl stets leben müssen.

Alle 85 konkurrierenden Originale sind korrekt, da auch die wenigen fehlerhaften innerhalb eines akzeptablen Zeitraumes korrigiert wurden. Dies Ergebnis ist m.W. einmalig! Meine Anerkennung gebührt dem Sachbearbeiter Hans Gruber und seinen Prüfern, die in diesem Jahr 80 hervorragende Arbeit geleistet haben!

3253 Adrian Storisteanu

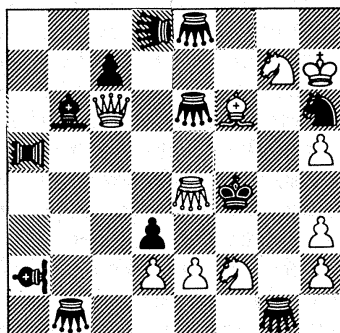
1. Preis

Sh $\neq$ 3, Circe
3 Lösungen

(5 + 13)

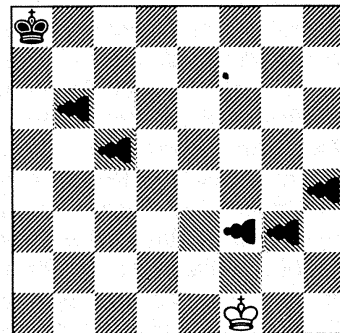
3260 Petko A. Petkow

2. Preis

 $\neq$ 2 (11 + 9 + 3)
Neutrale Figuren a2, a4, d8
Grashüpfer b1, e4, e6, e8, g1

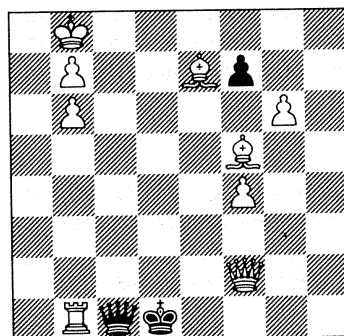
3204 Krassimir Gandew

3. Preis

6 Schw. Serienzüge, (1 + 1 + 5)
dann ss $\neq$ 6, Circe
5 neutrale Bauern

3143 Krassimir Gandew

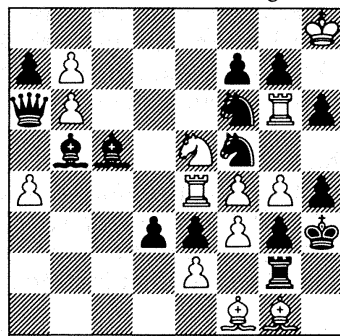
4. Preis

S $\neq$ 5, Circe

(9 + 3)

3090 Theodor Tauber & Shlomo Seider

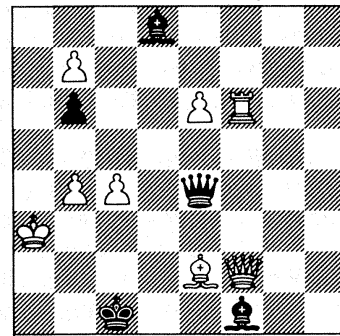
1. ehrende Erwähnung

 $\neq$ 3, Circe

(13 + 15)

3142 Karl-Heinz Ahlheim

2. ehrende Erwähnung

S $\neq$ 3*
Längstzüger

(8 + 5)

1. Preis: Nr. 3253 von Adrian Storisteanu.

Sehr originell in diesem Gewand: ein vollständiger Zyklus schwarzer Züge, deren Reihenfolge durch die Freimachung der benötigten Repulsfelder begründet wird. Verschiedene Mattzüge krönen diese ausgezeichnete Komposition, deren effektvoller Gedanke so plausibel anmutet wie das Ei des Kolumbus. Das Bauernpaar b6/b7 erregte meine wider Willen angezogene Aufmerksamkeit wie der berühmte Schönheitsfleck im Antlitz einer Beauté: hätte man es nicht durch Versetzen des sTb8 nach e8 (am besten, aber auch a8 oder g8) vermeiden können? Ich habe keine Nebenlösungsmöglichkeit gefunden. Ein Springer matt statt des zweiten Damenmatts hätte sicher diesem Zyklus-Problem sehr gut zu Gesicht gestanden. Vom Diagrammbild her ist es gegeben. Ob dies ein Anreiz für weitere Kompositionsversuche sein kann?

2. Preis: Nr. 3260 von Petko A. Petkow

Ein wahres Schnittpunktfestival: "Super"-Nowotny im Versuch und "Super"-Grimshaw mit neutralen Figuren mit zyklischer Trialvermeidung in der Lösung! Den Inhalt und Gehalt dieser - im wahrsten Sinne des Wortes - märchenhaften Aufgabe zu erfassen, erfordert einen Ausflug auf eine hohe intellektuelle Ebene, die zu erklimmen nicht mehr jeder willens ist. Also schon relativ entrückte Problemerkunst im Elfenbeinturm? Willkürliche Anhäufung verschiedener Märchenfiguren erregt bei mir stets ein inneres Missbehagen. Aber hier agieren die neutralen Figuren und Grashüpfer sehr harmonisch und thematisch. Das rechtfertigt in höchstem Masse ihr Erscheinen in diesem hervorragenden Problem!

3. Preis: Nr. 3204 von Krassimir Gandew.

Ein blitzsauberes Meisterstück! Eine äusserst ästhetische Form: nur Könige und neutrale Bauern, ein sehr effektvolles Geschehen: vielfache Umwandlung in neutrale Läufer, dazu die sehr gute Ausnutzung der Circe-Bedingung, ein höchst originelles Mattbild und eine enorme, an die Grenze der Löseanstrengungen reichende Schwierigkeit - alles Superlative! Und dennoch habe ich mich bei der Plazierung dieser Komposition schwer getan, denn so frage ich mich immer noch: Worin liegt der Sinn (Gehalt) des Stückes? ... dass das Lösen, wie ein gescheiterter Löser schrieb, zum Komponieren wird? Derartige Aufgaben sollten m.E. nur zusammen mit der Lösung veröffentlicht werden. (Wie ich gelesen habe, stehe ich mit dieser Meinung nicht allein da; man vergleiche Sh. Seiders Referat in Bat Yam 1983!) Zur Erinnerung übrigens: diese Märchenart firmierte einst in der Schwalbe als "Doppelseerienzug-Hilfzwingmatt" (vgl. H.55, S.371); aber zugegeben: die beschreibende Forderung ist nicht nur angenehmer, sondern vor allem verständlicher: das ist das Kriterium!

4. Preis: Nr. 3143 von Krassimir Gandew.

Wiederum ein meisterhafter Vorwurf unseres ideenreichen bulgarischen Problemfreundes: Dualvermeidung im Circe-Selbstmatt, und das zweifach dargestellt. Das schwarze Spiel wirkt jedoch antiquiert: nur von Zugzwang gelenkt. Dieses "Manko", wenn es denn überhaupt eines ist, bestimmte die Rangfolge der beiden Probleme Gandews.

1. ehr. Erw.: Nr. 3090 von Theodor Tauber und Shlomo Seider.

Dieses Problem ist ein Kraftakt an Konstruktion und höchst originell dazu. Die thematische Idee der vierfachen Einsperrung schätze ich nahezu ebenso hoch ein wie die des 1. Preises. Doch die teils recht unbefriedigende Darstellung lässt m.E. keine höhere Einstufung dieses sehr interessanten Problems zu. Es ist nicht so sehr der enorme Materialaufwand, als vielmehr der "horrible" Schlüsselzug, der den Eindruck dieses exzellenten Vorwurfs erheblich mindert: Er ist schlichtweg die Personifizierung der Zweckunreinheit selbst! Er öffnet nicht nur die Drohlinie, sondern beseitigt zudem einen Verteidiger, macht durch den Repuls des schwarzen Bauern die Einsperrung zweier Figuren erst möglich und greift zusätzlich eine dieser Themafiguren erst an. Die Autoren mögen anführen, dass einem solch schwierigen Vorwurf durchaus ein derartiger Schlüsselzug gut anstehen kann. Ich meine eher, die Autoren haben die blosse Taskform gewählt, weil sie vor der Schwierigkeit kapitulierten, die mit der Tatsache verbunden ist, das Lf8 und Sg8 gemeinsam über das Feld e7 agieren müssen. Aber an sich "schreit" dieser Task nach "logisch zweckreiner" Darstellung mit vier reinen Probespielen, die ja quasi auf der Hand liegen. Die beiden Verfasser sollten sich in diesem Sinne noch einmal mit ihrem Vorwurf befassen. Trotz aller Kritik hat dieses wichtige Problem eine Erwähnung an allererster Stelle verdient!

2. ehr. Erw.: Nr. 3142 von Karl-Heinz Ahlheim.

Ein Beispiel für Gedankenspielerlei in "schwindelnd"-hoher Kompositionssphäre wird hier geboten: im Satz ein Damenstern, dessen Strahlen stehende Paraden gegen fortgesetzten weissen Angriff sind. Nüchtern betrachtet sind die Abspiele aber hausbacken und staksig, was beim Längstzüger wohl nicht ausbleiben kann. Dennoch verdient das Vorhaben, durch thematischen Tiefgang von den allgegenwärtigen Längstzüger-Tasks sich abheben zu wollen, seine relativ hohe Einstufung.

3. ehr. Erw.: Nr. 3037 von Günter Büsing.

Nicht so sehr der gewaltige Rekord (hat er überhaupt noch Gültigkeit?) erheischt hier die Bewunderung, es ist vielmehr die Witzigkeit, mit der ein Bäuerlein um mehr als die Hälfte der Brettwelt getragen wird, während der schwarze König wie der Hase beim Buxtehuder Wettlauf unermüdlich den Umfang des Brettes in den Furchen der geschickten Matrix durchmisst, um sich schliesslich mattgelaufen zu haben. Ein höchst vergnügliches Problem!

4. ehr. Erw.: Nr. 3041 von Reto List & Markus Ott.

Ein sauberes Problem mit klarem Vorwurf: "Super"-Allumwandlung. Das besonders Erwähnenswerte an dieser Komposition ist der ziemlich schwer zu findende Lösungsweg; für eine derart starre Märchenforderung, wie sie der Doppellängstzüger nun einmal ist, eine ganz erfreuliche Überraschung.

5. ehr. Erw.: Nr. 3091 von Jean Lochet.

Die Circe-Bedingung motiviert hier auf interessante, ganz plausible Weise die Differenzierung der einzelnen Umwandlungen. Das Belebende sind die Verführungen (wie wahr!); das Lösungsspiel ist dagegen dann doch sehr spröde.

6. ehr. Erw.: Nr. 3316v von Kjell Widlert.

Dieses originelle Problem muss man sich mehrmals anschauen, ehe man in voller Gänze erfasst, mit welchem Geschick der Autor die Ohneschach-Bedingung zur Dualvermeidung eingesetzt hat. Der zu-rechtstellende Schlüsselzug ist ein kleines Manko. Die beiden orthodoxen Varianten empfinde ich als störend.

1. spez. Erw.: BRECHT-SCHACH (H.66, S.158f) von Stephen Eisert.

Möglich, dass hier erstmals die "Erfindung" einer Märchenart mit einer Erwähnung bedacht wird. Wie das spätere EINSTEIN-SCHACH bewies, lag dieser interessante Gedanke des Kraftzuwachses bzw. -verlustes in der Luft. Die beigefügten Beispiele geben schon einen guten Einblick in die (teuflischen) Möglichkeiten dieser Problemart. Mögen sich nun hoffentlich viele Autoren mit ihr beschäftigen.

2. spez. Erw.: Nr. 3198 von Arno Tüngler, Günter Büsing & Hans Gruber.

Diese gelungene Darstellung eines sogenannten "Super"-Exzelsiors wusste ich nicht anders einzureihen, als durch die Vergabe einer weiteren speziellen Erwähnung, denn erwähnenswert ist das Stück im ganzen. Mir ist keine Märchenart bekannt, die so vielfältig, aber auch so zwiespältig ist wie das Augsburger Schach. Nicht ohne Grund hatten Friedrich Burchard und ich (vgl. H.57) dem Bauern als lediglich vorwärts gerichteten Stein das Zug- und Schlagrecht von der Grundlinie erhalten. Der eigentliche Gedanke des Augsburger Schach ist die Synthese und/oder Analyse von Figuren (Steinen), ihm ist jedoch nicht implizit die Charakterveränderung einer Teilkomponente nach der Trennung. Genau dieses bewirkt aber eine Regel, die den Bauern auf der Grundlinie zum Scheinbauern werden lässt! D.h.: gleichzeitig wird das Brett zum Märchenbrett mit einer Gitterlinie für Bauern. Es lässt sich hier m.E. nicht mit der These argumentieren, dass Bauern orthodox ja erst von der 2. Reihe aus ziehen, denn dieses beinhaltet konsequenterweise natürlich auch, dass Bauern gar nicht auf die eigene Grundreihe gelangen können/dürfen. Man mag hieraus erkennen, welches Desaster entstehen kann, wenn eine neue Märchenart ohne ein ausreichend durchdachtes Regelwerk in die Welt gesetzt wird. Später schwingt bei jeder weiteren Regelung und Auslegung ein grosses Mass an Unbehagen und vielleicht auch Ärger mit.

1. Lob: Nr. 3089 von Wacław Hebelt.

Fortgesetzter Angriff mit weiträumigem Auswahlsschlüssel. Circe wirkt teilweise sehr gekünstelt.

2. Lob: Nr. 3095 von Markus Ott.

AUW in neutrale Figuren in neuem Gewand.

3. Lob: Nr. 3311 von Hubert Gockel.

Give-and-take-Schlüssel motiviert dreifachen Mattwechsel. Circe wirkt aus dem Untergrund.

4. Lob: Nr. 3148 von Jörg Kuhlmann.

Doppelter Rundlauf unter exzentrischen Bedingungen mit Grashüpfern, die nicht hüpfen.

5. Lob: Nr. 3319 von René Jean Millour.

Immerhin ein Babson, aber das Gewand wiegt schwer wie eine Ritterrüstung.

6. Lob: Nr. 3254 von Stephan Eisert.

Eisert original! So tiefgründig, dass kein Löser hinunterzusteigen wagt: "Doch da er kein Gelehrter eben, so schied er dankend und ergeben." (Chr. Morgenstern, Der Werwolf).

Lösungen: 3253: 1. Dg6: 2. Lg4: 3. Th1: Dd7 ≠ - 1. Lg4: 2. Th1: 3. Dg6: Da1: ≠ - 1. Th1 2. Dg6: 3. Lg4: Lb5 ≠ - 3260: 1. Gb7 nDd5/- nTd5/nLd5 2. Lg5/Se6: Sd3: ≠ - 3204: 1. bc5 2. c1nL 3. nLg5 4. nLh4: 5. h1nL 6. nLg3: + - 1. gf3 2. f8nL 3. nLc5: 4. c7nL 5. nLg4 6. fg4+ nLg4: ≠ - 3143: 1. Ka8 fg6 2. Lg5 gf5 3. b8S Db1: 4. Lb5+ Db5: 5. Lb5: + Db8: ≠ - 1. ..., f6 2. Lc5 Dc5: 3. Lb2+ Dc1 4. b8L Db2: 5. Lb2: Db8: ≠ - 3090: 1. Sd3: (2. Te8 3. Lg2:) Se7/Le7/Lc6/Db7: 2. Sc5:/gf5/Tf6:/ab5 3. Lg3: ≠ - 3142: 1. Lf3 Db7: 2. Ka2 Dh7 3. Ka1 Db1 ≠ - 1. ..., Dh7 2. De1+ Kc2 3. b8T Da7 ≠ - 1. ..., Db1 2. De3+ Kc2 3. Db3+ Db3: ≠.

ENTSCHEID IM MEHRZÜGER-INFORMALTURNIER 1982 DER SCHWALBE von Hemmo Axt, München.

Diesen Preisbericht zu verfassen, war ein Vergnügen, denn das Niveau der vorliegenden Aufgaben war erfreulich hoch. Sie spiegeln die gesamte Palette heutigen Mehrzügerschaffens wieder.

Mir lagen 29 Aufgaben vor, von denen leider 7 wegen Unkorrektheiten ausscheiden mussten (darunter 4054 und 4055 sowie auch 3912 und 4052, für die ich auf eine Verbesserung hoffe). Ich glaube, eine relativ grosse Zahl durch eine Auszeichnung hervorheben zu können. Die beiden Spitzenprobleme standen rasch fest, über deren Reihung habe ich die Originalität von Idee und Schema entscheiden lassen.

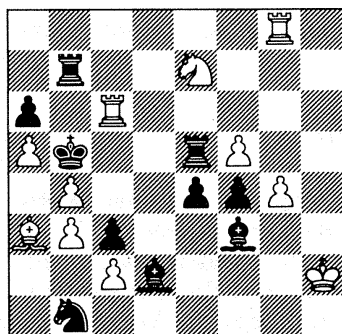
Eine Bemerkung noch zu Nr. 3909. Diese Aufgabe wäre sicherlich im Bericht besonders erwähnt worden. Jedoch inzwischen ist ja ein Babson in legaler Stellung ohne Umwandlungsfiguren aufgetaucht, über diese Sensation wurde unter anderem auch in der Schwalbe (Heft 82) berichtet. Es hat sich also wieder einmal gezeigt, dass man doch nicht zu schnell (und dabei zählen nicht Jahre, sondern Jahrzehnte!) über Möglichkeiten zur orthodoxen Realisierung mancher Themen urteilen darf.

1. Preis: Nr. 3983 von Hans Peter Rehm. Ein tolles und originelles Duell von vier Türmen, das auf der Doppelsetzung einer Grundidee beruht. Es ist hochinteressant und zugleich sehr vergnüglich, zu studieren, weshalb andere weisse Angriffe scheitern. Bei all dem ist die Stellung luftig genug. Ein Meisterwerk!

2. Preis: Nr. 4053 von Dieter Kutzborski. Ein Idealbeispiel für konsekutiven Dresdner: Die Konstruktion ist tadellos, die Thematik prägnant herausgearbeitet - auch dies eine meisterhafte logische Aufgabe.

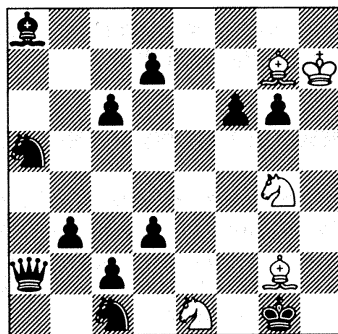
3. Preis: Nr. 3294V von Bruno Fargette. Ein weiteres sensationelles Turmduell; hochinteressant ist es, in die Struktur tiefer einzudringen. Die Stellung dieser Korrekturfassung ist leider noch scheusslicher als die ursprüngliche. Im Widerstreit intellektuellen Genusses und verletzten ästhetischen Empfindens komme ich schliesslich doch zu keiner anderen als der vorliegenden Einstufung.

3983 H.P. Rehm
1. Pr.



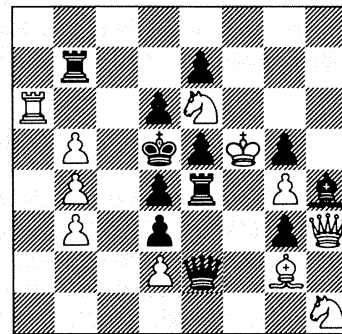
1. Tgg6? Le3! 1. Te6? Te6, ≠ 12
1. Td8?? 1. Tc7! Tb6 2. Tg6 Tb8 3.
Tc8 Tb7 4. Te6 Td5 5. Td6 Te5 6.
Tc7 Tb8 7. Td8 Tb6 8. Tc6 Tb7 9.
Te6 Te5 10. Tdd6

4053 D. Kutzborski
2. Pr.



1. Lh3? c5! 1. Lf8? Sb7! ≠ 7
(2. Lh3? Da7!) 2. Lc5+! Sc5: 3. Lh3
Se4 4. Sf3+ 5. Se3 Sg5+! 1. Lh6! g5
2. Lf8! etc.

3294V B. Fargette
3. Pr.

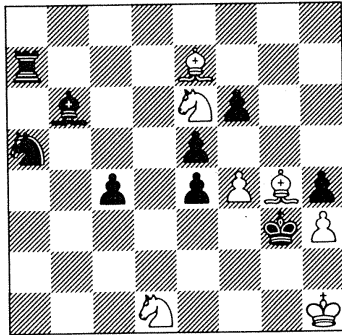


1. Ta1? Tb5: 2. Tc1 3.? ≠ 13
1. Tb6! Td7! 2. Tc6! Ta7 3. Tc4! Td7
4. Tc8! Ta7 5. Ta8! Tb7 6. Ta6! Td7
7. Ta1 Tb7 8. Tc1! ZZ T-7 9. Tel
Del: 10. Lf3 11. Dg2

3772

B. Schauer

4. Pr.

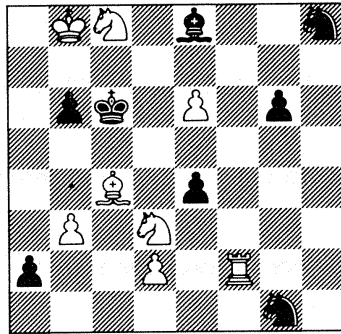


1. Lb4? (Lf2? 2. Sc3!) c3! ≠ 7
 2. Lc3: Lf2 3. Le5: Sc4!; 1. Sg7! Kf4:
 2. Se6+ 3. Lb4 c3! 4. Lc3: Lf2 5.
 Le5: + 6. Sc3

3982

R. Albrecht

1. Ehr. Erw.

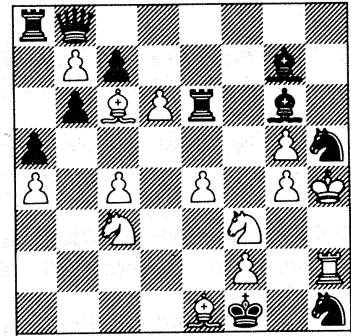


1. b4? ed!; 1. Sb4+ ≠ 12
 2. Sa6+ Kd4! 1. Se7/? Sf5/ gf!, 1.
 Tf5! gf 2. Se7+ 3. Sf5: + 4. Sb4+ 5.
 Sa6+ 6. d4! ed e.p. 7. Sb4+ 8.
 Sd3: + 9. Se7+ 10. Sc8+ 11. b4!

3834

B. Fargette

2. Ehr. Erw.



1. e5? (2. Th1: +) S5g3! ≠ 8
 2. fg Dh8 ≠ 1. c5! Le8! 2. Ld5! b5 3.
 e5! S5g3 4. fg Th6+ 5. gh Dd8+ 6.
 Kh3 Dh4+ 7. gh

4. Preis: Nr. 3772 von Bernhard Schauer. Optimale Konstruktion einer weissen Blocklenkung, die die Grundlage der logischen Struktur bildet. Ein weiteres gelungenes Beispiel für klassische Strategien mit vertauschten Farben.

1. Ehr. Erw.: Nr. 3982 von Rudi Albrecht. Zwar mit bekannten Mitteln und ohne allzu tiefsinnige Begründungen, dafür mit glasklarer Logik. Den Einwand, Schwarz habe "nicht eine bescheidene Möglichkeit zum Eingreifen" (ein Löser) möchte ich nur bedingt gelten lassen - das sieht man oft in Aufgaben diesen Stils.

2. Ehr. Erw.: Nr. 3834 von Bruno Fargette. Interessante Strategie-Verknüpfung von Berlin-Thema und Dresdner. Die thematische Prägnanz gilt leider nur für die ersten Züge - das ziemlich längliche Ende beeinträchtigt den Gesamteindruck, auch das arg volle Brett.

3. Ehr. Erw.: Nr. 3771 von Karl Junker. Eine verschmitzte Aufgabe mit etlichen Raffinessen, die zeigt, dass die Miniatur noch lange nicht tot ist.

4. Ehr. Erw.: Nr. 3770 von Veikko Tamminen. Ein ziemlich mechanisches, aber auch interessantes Thema, reizvoll und nicht ohne Witz dargestellt. Aber der Autor scheint mit dem Material etwas sorglos umgegangen zu sein (was sollen eigentlich Sf2/Lb7, hätten sich die nicht vermeiden lassen?); ohne diesen Mangel hätte ich die Aufgabe wesentlich höher plaziert.

5. Ehr. Erw.: C S.424 von Neander Waldstein. Eine einprägsame Darstellung der originellen Idee. Vielleicht ein paar Bauern zuviel?

1. Lob: Nr. 4050 von Günther Jahn. Es ist vergnüglich zu sehen, auf welcher hinterlistigen Weise Weiss operieren muss, um nicht selbst in Zugzwang zu geraten.

2. Lob: Nr. 4124V von Josef Kricheli. Die Straffung in der Korrektur bedeutete zugleich Kürzung, dadurch ging etwas der spektakuläre Effekt verloren. Das eigene Schema rechtfertigt diese Auszeichnung.

3./4. Lob geteilt: Nr. 3908 von Cyrano und Nr. 4049 von Camillo Gamnitzer. Beide Aufgaben gewinnen dem Turton-Motiv reizvolle Aspekte hinzu, die nicht leicht zu sehen sind und das Lösen zur Knochelei machten.

5. Lob: Nr. 4123 von Karl Junker. Auch ein Böhme hat eine Chance, wenn er hübsche Matts kombiniert.

6. Lob: Nr. 4125 von Dr. Baldur Kozdon. Nicht von strenger Logik und vielleicht etwas zu sehr in die Länge gezogen, im übrigen aber ansprechend dargestellt.

SCHWALBE-POKAL 1980-'81 MÄRCHENSCHACH

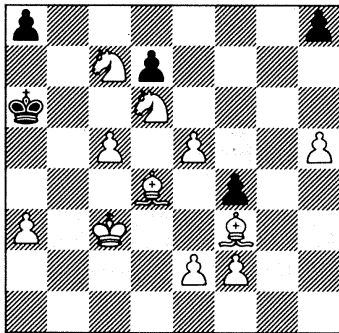
Mit 21 Aufgaben von 10 Autoren war die Beteiligung diesmal besser als im vorausgegangenen Wettbewerb (18/6). Eine Aufgabe (ThSt r ≠ 106) musste wegen eines von einem Richter entdeckten Duals ausscheiden. Die ersten acht Plätze wurde mit einer Ausnahme abwechselnd von **Hubert Gockel** und mir selbst (einmal assistiert von W. Ernstberger) belegt. Es ist deshalb wohl angebracht, zur Erläuterung (Entschuldigung?) des Ergebnisses darauf hinzuweisen, dass den drei Richtern **R. Millour**, **G. Smits** und **Dr. E. Dragone** selbstverständlich alle Aufgaben in anonymer und neutraler Form zugehen. Der Pokalsieger ist ganz eindeutig mein eigenes h ≠ 424 PWC, das zweimal auf Platz 1 und einmal auf Platz 2 gesetzt wurde und damit 59 von 60 maximal möglichen Punkten (3x20 bei 20 gewerteten Aufgaben) erzielte. Wie üblich, werden die ersten fünf Plätze und/oder die bestplatzierte Aufgabe eines

jeden Autors im Diagramm gezeigt. Als ergänzende Information folgen die Plazierungen der übrigen Aufgaben (jeweils: Forderung; Platz/Punkte).

GB (s ≠ max; 7/39; Aufg. Sch.; 12/20), HGO (4 ≠ Circe; 5/41; 3 ≠ Circe; 8/37), GES (s ≠ 10max; 20/3), BS (sh ≠ 26; 15/22; Konstr. Aufg.; 16/21; KK einfügen 19/15), ThSt (r ≠ 15; 13/26; sh ≠ 6; 14/25).

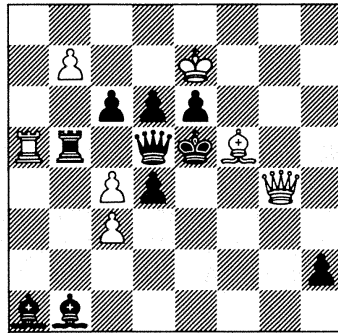
(G. Büsing)

Günter Büsing
Die Schwalbe 1980
1. Platz, 59 Punkte



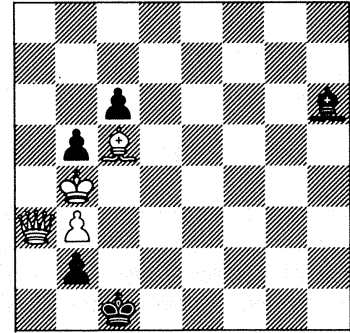
Serienzug-Hilfsmatt in 424 Zügen,
Platzwechsel-Circe

Hubert Gockel
BCPS, Under 21, 1980/81, 3. Pr.
2. Platz, 49 Punkte



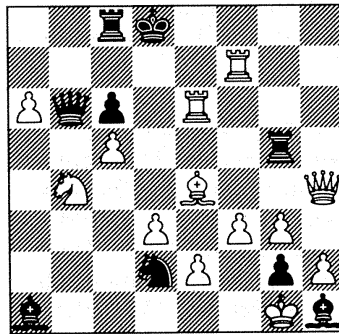
Matt in 2 Zügen, Circe

G. Büsing u. W. Ernstberger
Die Schwalbe 1980
3. Platz, 47 Punkte



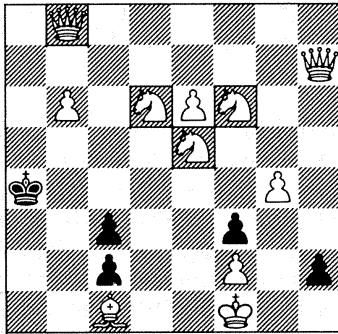
Selbstmatt in 6 Zügen
Längstzüger, Satz

Hubert Gockel
The Problemist 1981
4. Platz, 46 Punkte



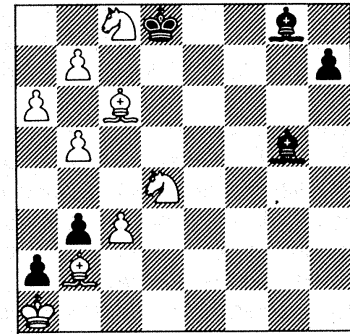
Reflexmatt in 2 Zügen

Erich Bartel u. Hans Gruber
Mat 1980, 7. Preis
5. Platz, 41 Punkte



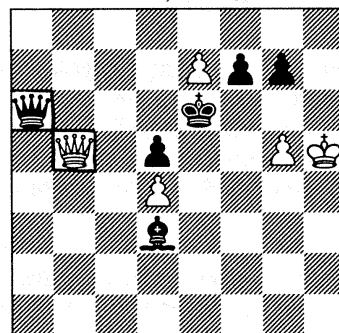
Serienzug-Hilfsmatt in 3 Zügen, Zero-
position
a) -Gb8; b) -Zebra e5;
c) -Kamel d6; d) -Nf6

Hemmo Axt
Mat 1980
8. Platz, 37 Punkte



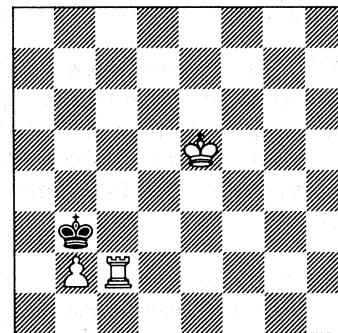
Reflexmatt in 6 Zügen

Bernd Schwarzkopf
Die Schwalbe 1980
10. Platz, 30 Punkte



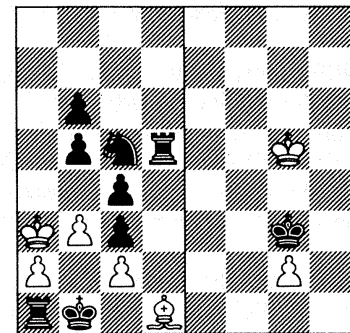
Hilfsmatt in 6 Zügen

Theodor Steudel
feenschach 1980
10. Platz, 30 Punkte



a) Hilfsmatt in 17 Zügen
b) wT nach a2, Hilfsmatt in 17 Zügen
Konsequenter Verfolgungszüger

Links: **Achim Schöneberg**
Die Schwalbe 1981
18. Platz, 16 Punkte
Rechts: **Gerhard E. Schoen**
Die Schwalbe 1980
17. Platz, 17 Punkte



Rechts: Hilfsmatt in 4 Zügen
All in Chess, Typ II
Links: Serienzugselbstmatt in 14 Zü-
gen

Lösungen

Büsing:

3. Ka3: (Ba4), 20. Kc7: (Sd8), 25. Ka4: (Ba5), 42. Kd8: (Se7), 47. Ka5: (Ba6), 64. Ke7: (Sf8), 69. Ka6: (Ba7), 86. Kf8: (Sg7), 87. Kg8, 105. Ka7: (Ba6), 128. Ka6: (Ba5), 151. Ka5: (Ba4), 174. Ka4: (Ba3), 197. Ka3: (Ba2), 220. Ka2: (Bb1), 243. Kb1: (Bc1), 266. Kc1: (Bd1), 289. Kd1: (Be1), 312. Ke1: (Bf1), 335. Kf1: (Bg1), 358. Kg1: (Bh2), 381. Kh2: (Bh3), 404. Kh3: (Bh4), 422. Kf8, 423. Kg7: (Sf8), 424. Kh6 Sf5 ≠

Gockel:

1. Sg6! (2. Td4 ed4: 3. Se5 ≠)
1. ..., Dh8, 2. Sf8 Lf7: (Lf1), 3. Tf2: ≠ (Lf8??)
1. ..., c2, 2. Sc7 Lf7 (Lf1), 3. Tc2: ≠ (Bc7??)
1. ..., Le3:, 2. Sf4: Lf7: (Lf1), 3. Tg2 ≠
1. ..., De3:, 2. Sd8 Lf7: (Lf1), 3. Te3: ≠ (Dd8??)

Bü./Ernstb.::

1. ..., Ld2 ≠
1. Ld4 Ld2, 2. Lc3 Lh6, 3. Lb2: Kd2, 4. Lc3 Ke3, 5. Da7 Kf4, 6. Da5 Lf8 ≠
Gockel:
1. ..., Ld4, 2. e3 Le3: ≠
1. Lf5/Lg6/Ld5? (2. e4 Ld4 ≠) 1. ..., Ld4/Lh8/Se4! 2. Dd4:/Dh8: ≠/?
1. Lh8! (2. e4 Ld4 ≠) 1. ..., Se4/Sf3:/Ld4, 2. Sd5/Kf2/Te3 Db1/g1D/Le3: ≠

Bartel/Gruber:

a) 1. h1Z, 2. Ze3, 3. Zb5 Dd7 ≠; b) 1. h1C, 2. Ce2, 3. Cb3 Dc3: ≠; c) 1. h1N, 2. Ne7, 3. Na5 Dab7 ≠; d) 1. h1G, 2. Ge1, 3. Gb4 De4 ≠
Axt:

1. c4? Le6!, 2. Se6: ≠

1. Se6! Le6:, 2. c4 (3. Lf6) Lc1, 3. Lf6 Kc7, 4. Le5 (4. Ld8? Kb8, 5. a7 ≠) 4. ..., Kd8, 5. Lc7 Kc7:, 6. c5 b2 ≠

Schwarzkopf:

1. Lh7 e8S, 2. Ke7'Ge5, 3. Kf8 Gh8, 4. Kg8 Gf8, 5. Kh8 Sf6, 6. g6 Kh6 = =

Steudel:

a) 1. Ka2 b3, 2. Ka3 Ta2, 3. Kb4 Ta3, 4. Kc3 b4 ..., 15. Kb8 Ta7, 16. Kc7 b8D, 17. Kc6 Tc7 ≠

b) 1. Kc2 b3, 2. Kc3 Tc3, 3. Kb4 Tc3, 4. Ka3 b4 ..., 15. Kb8 Tc7, 16. Ka7 b8L, 17. Ka8 La7 =

Schoen:

1. Kf5 Kh4, 2. g4 g5, 3. g6 g7, 4. g8D Dg4 ≠

Schöneberg:

1. Kb4, 6. a8S, 7. Sb6:, 8. Sd5:, 9. Kc5:, 11. Sa2, 13. Ka3, 14. b4 Ta2: ≠

DIE PROBLEMSYNTHESE - Abschlussbericht zum 1. Zweijahreswettbewerb

Liebe Reko-Freunde, viel Geduld mussten Sie mit mir haben, ehe nun dieser abschliessende Bericht endlich vorliegt. Nach Entschuldigungen will ich nicht lange suchen, ich bitte Sie vielmehr herzlich darum. Lange liegen die Aufgaben zurück (s.H.65/Okt. 1980 und H.66/Dez. 1980), und sie standen unter keinem besonders günstigen Stern.

R35: Durch die Sternflucht-Varianten werden die Positionen der weissen Springer eindeutig festgelegt. Ziemlich klar ist auch, dass der S4 zu einer S/L-Batterie gehört. Dieser Läufer kann auf d3, c2 oder b1 stehen. Als weisser Stein auf h7 kommt nur ein Bauer in Frage. Die Stellung des weissen Königs wird auf f2 festgelegt, da sonst nach 1. ..., Kf5 dualistisch auch 2. Sf2 ≠ ginge. Somit war nur die Diagrammstellung der weissen Dame ein Problem. Die Mehrheit der Löser wies nach, dass h3 das effektivste Feld ist, da hiermit - im Gegensatz zur Originalvorlage mit wDc5 - die Fluchtfeldnahme von h6 vermieden wird (= 1 Sopkt.). Nach 1. ..., Sf7 gibt es in der Tat den Dual 2. Sg3/S4f6 ≠, der jedoch ohne Einfluss auf die Rekonstruktion blieb. (20 + 9F).

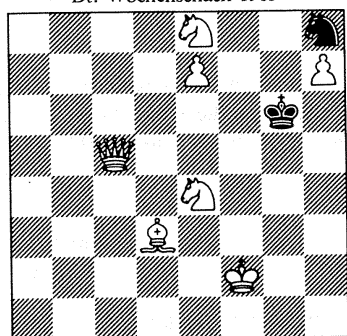
R36: Das Original (-wBd5/ +sBg6) hat den Mattdual nach 1. ..., Kd4: 2. Da7:/De5 (was ich übersah). Zum Glück liess sich ohne zusätzliches Material eine korrekte Fassung rekonstruieren (s. Diagramm). Die Matrix lässt sich schnell herstellen, wenn man erkennt, dass der weisse Turm satzmattlos entstehen muss. Anstelle der Bauern auf der 2. Reihe kann auch wLe1 fungieren (dann jedoch nicht wDe8!); doch ist dies nicht als Ökonomisierung zu werten. Dagegen ist die Position der Dame entscheidend: Hierbei durfte das Satzsach 1. ..., Sf4+ nicht so einfach ausser Acht gelassen werden; dafür musste nach Kompensation gesucht werden. Nur mit wDe8 und wDd8 findet man relativ "thematische" Verführungen (= 1 Sopkt.) Mit wDe8 sind die Versuche 1. Kf5 +! Kf3:!/Kd4:! 2. Td3 ≠ /?? und 1. Kd6 +! Kd4:!/Kf3:! 2. De5 ≠ /?? zu beachten. wDd8 erfordert einen wBc6 oder wBc4; dann gibt es: 1. Dg5 +! Kd4:!/Kf3! 2. Dg1 ≠ /?? - 1. Dd6? Kf3:/Kd4:! 2. Da3 ≠ 2. Da3 ≠ /?? - 1. Dc7!? Kd4:!/Kf3:! 2. Da7: ≠ /??. (11 + 10F).

R37: Die Rekonstruktion der Stellung ist eindeutig. Dennoch gab es zwei Dinge zu beachten: Die Bemerkung vom "kritischen Schlüsselzug" verwies den Läufer auf e5; ferner durfte man nicht wLb5 anstelle der weissen Bauern auf der b-Linie aufstellen wegen der Nl.-Gefahr 1. Sc8 +. (24 + 3F).

R38: Durch Satz und Lösung werden wKf2, wLe2, wSb4, sKd4 und sLd2 eigentlich eindeutig festgelegt. sBc5 als Block ergibt sich "logisch". Zu beachten war nun, dass 2. Sc6 ≠ einen Schlagfall beinhaltet, nämlich den Wegschlag des eine Nebenlösung verhindernden sBc6. Daraus folgt die Aufstellung des wSd6. Ohne diesen Schlagfall wäre die etwas ökonomischere Stellung mit wBb3/sBe4 anstelle von wSd6/sBc6 möglich gewesen. Doch diese Version kann hier keine Bewertung finden. Somit stolperten einige Löser über einen Doppelpunkt. (20 + 9F).

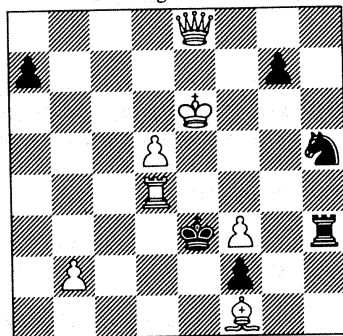
R39: O weh! Die Weihnachts-Walnuss war verfault! Bei meiner Analyse entdeckte ich zwar im Original auf 1. Sc7? den Paradendual Lc2/Sf6!, der sich durch Versetzen des wLh8 nach a1 bereinigen liess,

R35 E. Palkoska
Dt. Wochenschach 1903



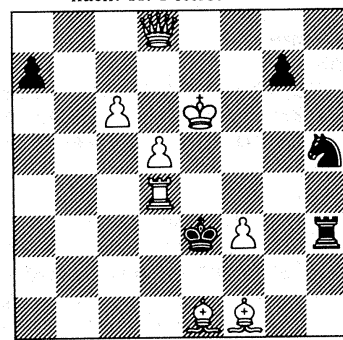
1. De3 ≠ 2

R36 H. Petersen
Dt. Wochenschach 1903
Fassung: 4 Löser

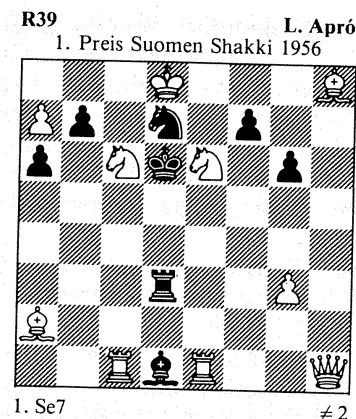
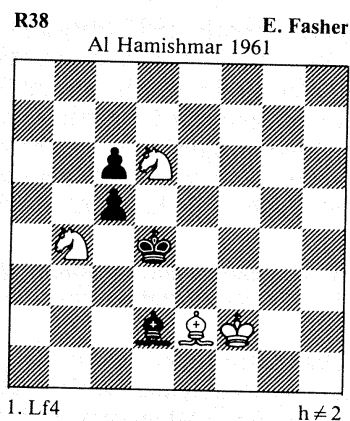
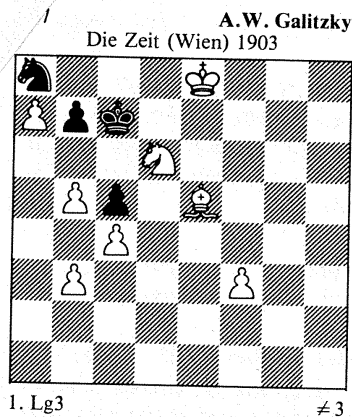


1. Db8 ≠ 2

zu R36 4 Löser
nach: H. Petersen 1903



1. Db8 ≠ 2



aber ach - dass 1. Sg5? von Lb3/Lc2 ebenfalls dualistisch widerlegt wird, war mit entgangen. Damit war die Aufgabenstellung natürlich nicht korrekt. Sie muss eliminiert werden. Wer diesen Dual ignorierte und dann zu einem korrekten Ergebnis mit maximal 18 Steinen kam, erhielt 1 P. auf Dauerkonto. HH Schmitz schaffte als einziger die Minimalform mit 16 Steinen (= 1 P.). Er (wie auch andere) sparte wBg3 durch die Umstellung von D und La2 ein, wobei der Läufer auf g2 stehen muss, um die Nl. 1. Dh2+ zu verhindern. HHS (wie auch andere) wies zudem nach, dass der Dual nach 1. Sc7? durch schadloses Fortlassen des sBa6 beseitigt werden konnte, ohne dass der wLh8 nach a1 gestellt werden müsste. Da 1. Ted1:? nur durch Sf6! pariert werden kann, verbietet sich die Aufstellung wLg7 bzw. wLb2, da sonst nebenlöslich 2. Lf8 ♠ bzw. 2. La3 ♠ geht. (6 + 6F).

Damit ist der 1. Zweijahreswettbewerb abgeschlossen. Es konnten maximal 69 Punkte erreicht werden. Nach der letzten Runde ergab sich folgender Endstand (in Klammern Aufstiege und laufendes Dauerkonto):

63 Veders (73) - 62 Zajic (1/77) - 61 Pernarić (62) - 57 Schmitz (1/77) - 54 Lang (1/64) - 53 Prahl (1/66) - 52 Kaul (58), Kuner (71) - 51 Ebner (51) - 47 Rindalsholt (47) - 46 Biénabe (58), Hadan (67), Schulz (1/55) - 45 Ringeltaube (1/63), Yacoubian (64) - 40 Paslack (40), Riemann (60) - 35 Hernitz (35) - 34 Bickelhaupt (48), List (43) - 32 Leiss (1/35) - 30 Schiller (1/30), Wenda (1/30) - 28 Schonert (37) - 27 Dumitrescu (30) - 25 Börner (25) - 24 Albisoru (38), Dragoescu (36) - 19 Ernstberger (34) - 18 Rosset (1/30), Schwarzkopf (40) - 17 Gockel (17) - 15 Bachwalow (15), Christiaans (15), Krätschmer (15), Praal (35), Winterberg (15) - 13 Nieroba (1/19), Winde (13) - 12 Reiners (12) - 11 Kiss (11) - 10 Klebes (10) - 9 Beinhorn (30), Moutecidis (9) - 8 Sonnemann (8) - 7 Grintschenko (7), Gruber (7), Proband (24) - 6 Dittmann (1/15) - 5 Menhardt (15) - 3 Klug (13), Lapedatu (19), Marx (18) - 0 Menzel.

Die Buchpreise erhalten **Veders, Zajic, Pernarić** und **Schmitz** als Erstplatzierte. Ferner wurden ausgelost gemäss der Ausschreibung (s. H.55, S.387): **Kuner** und **Schiller** aus der oberen Gruppe, **Menzel** und **Moutecidis** aus der unteren Gruppe. Herzlichen Glückwunsch!

Ich beabsichtige den 2. Zweijahreswettbewerb mit dem Februarheft 1985 zu beginnen. Ich hoffe, dann Ihr Vertrauen zurückgewinnen zu können. Bis dahin - ein friedliches Schachjahr! Ihr Reko-Freund Hanspeter Suwe.

BUCHBESPRECHUNGEN

E. Bartel und H. Gruber, Umwandlungen in Märchenfiguren, Augsburg 1983, 82 S., kart., 15,- DM (portofrei von: E. Bartel, Rockensteinstr. 37, 8900 Augsburg).

Die Sammlung von Aufgaben, in denen nur Umwandlungen in Märchenfiguren erfolgen, die E. Bartel in vielen Jahren zusammengetragen hat (er hat das Thema selbst so oft behandelt, dass es sogar als "Bartel"-Thema bezeichnet wird), bildet die Grundlage für dieses Buch. Um dem Leser die Benutzung in jeder Beziehung zu erleichtern, wurde jede der 274 Aufgaben mit einer fünfstelligen Kennzahl versehen, der man Forderungstyp, Zugweise, Anzahl der w. bzw. der s. Umwandlungs-Bauern sowie die Zwillingsform entnehmen kann. Zwei Register (Autoren und Quellen) sowie ein ausführlicher Erläuterungsteil zu Märchenschach-Begriffen schliessen eine hübsche, interessante und übersichtliche Publikation ab, die man nur empfehlen kann.

H.-D.L.

H. Fröberg, Bindungsproblem und modellmatt, Kopenhagen 1983, 140 S., kart., ca. 15,- DM (zu beziehen von: W. Jørgensen, Händelsvej 64, DK-2450 Kopenhagen SV).

Aus einer offensichtlich grossangelegten Sammlung legt der Autor nicht weniger als 400 Dreizüger vor, die mindesten drei sogenannte "pin models" (Modell-matts, in denen ein s. Stein gefesselt ist) zeigen. Ausser diesen Problemen mit ihren Lösungen (jeweils unter den Diagrammen der rechten Seite zusammengefasst) enthält der in bekannter Jørgensen-Qualität hergestellte Band eine kurze Einführung in das Thema sowie ein Autorenregister. In der Auswahl selbst ist die gesamte böhmische Elite, zu der ja auch einige Schweden (vor allem Akerblom und Fröberg selbst) gehören, vertreten. Für den Spezialisten ist der Band sicherlich eine notwendige Anschaffung.

H.-D.L.

A. Hildebrand, Studier av Axel Ericsson, Uppsala 1982 (Neudruck 1984), 76 S., kart., 10,- DM (+ Porto; zu beziehen von A. Hildebrand, Box 29, S-74041 Morgongava).

Nach einigen einleitenden Hinweisen zur Person Ericssons, der im Februar 1984 im Alter von 82 Jahren verstorben ist, hat der Herausgeber in dieser zum 80. Geburtstag Ericssons publizierten kleinen Schrift 33 der insgesamt ca. 50 von Ericsson verfassten Studien zusammengefasst und ausführlich erläutert. Je Doppelseite wird nur jeweils 1 Studie besprochen (rechts Diagramm, links Lösungsbesprechung). Die Sammlung ist geschmackvoll aufgemacht und für den Studienfreund interessant. H.-D.L.

M. Hoffmann, Variationen über zwei dreizügige Mattführungen mit dem Turm, Zürich 1983, Hefterklemmung mit Kartondeckel, 29 S., sfr. 7,- (zu beziehen von: M. Hoffmann, Schlossergasse 1, CH-8001 Zürich).

Ausgehend von einem 1971 veröffentlichten Dreizüger hat der Autor die beiden in diesem Problem vorkommenden Mattführungen in 58 weiteren Problemen variiert und kombiniert, die in dieser kleinen Schrift erstmals veröffentlicht werden. Von der Auflage von 50 Stück, die offenbar auf fotostatischem Weg hergestellt wurde (Format DIN A 5 quer), hat der Autor noch einige Exemplare übrig, die er den Schwalbe-Lesern anbietet. Der Inhalt bietet interessante Einblicke in die Werkstatt des Problemkomponisten, aber der Preis der Schrift wirkt abschreckend. H.-D.L.

F. Loeper, Mate 1982, Sao Paulo o. J., 212 S., kart. (kostenlos erhältlich vom Autor F.L., Al. dos Jurupis 1959, Sao Paulo - SP, CEP 04088 Brasil).

In diesem Band legt der Autor 92 eigene Probleme vor, die er aus etwa 300 Aufgaben ausgewählt hat, die ab 1949 komponiert wurden; es sind durchweg Originale, und zwar verschiedenster Gattungen: direkte Matts, Selbstmatts (die zahlenmässig stärkste Gruppe), einige Hilfsmatts und Märchenschachprobleme. Die Darbietung der Probleme, der einige einleitende Kapitel in Portugiesisch und Englisch vorausgeschickt sind, ist grosszügig: nur ein grossformatiges Diagramm (11x11 cm) je Seite, dazu rückseitig die kurzen Lösungsangaben (wieder zweisprachig in deskriptiver Notation). Noch grosszügiger ist das Angebot des Autors, das Buch kostenlos allen Problemschach-"Fans" zur Verfügung zu stellen. H.-D.L.

Im Falken-Verlag, Niederhausen, sind erschienen:

H. Pfleger/E. Kurz, Zug um Zug/Schach für jedermann 2, N. 1983, 132 S., kart., ISBN 3-8068-9659-4 - 9,80 DM.

Es handelt sich hierbei um den 2. Band des offiziellen Lehrbuchs des DSB zur Erringung des Turms-Diploms und Begleitbuchs zur Fernsehserie "Zug um Zug". Hauptsächlich werden die Fesselung, Gabel und Opfer, Matt-Bilder und Matt-Stellungen sowie die Eröffnung behandelt. Man vgl. dazu die Besprechung des 1. Bandes (S.60).

H. Pfleger u. E. Kurz, Turnier der Schachgrossmeister 1983, N. 1983, 176 S., kart., ISBN 3-8086-0718-3, 16,80 DM.

Auch dies ist ein Begleitbuch zu einer Fernsehserie der dritten Programme. Zunächst werden die Teilnehmer (Karpow, Hort, Browne, Miles, Chandler, Garcia, Rogers und Kindermann) an diesem im November in Bath/England ausgetragenen Turnier vorgestellt, dann ihre Partien, unter Verwendung von Originalkommentaren der Spieler, ausführlich kommentiert. Zahlreiche Fotos lockern den locker und interessant geschriebenen Band auf.

H. Bouwmeester, Schachtraining mit den Grossmeister, N. 1983, 128 S., kart., ISBN 3-8086-0670-5, 14,80 DM.

Der Autor kommentiert ausführlich Partien bekannter Gross- und Weltmeister, um dem Durchschnittsspieler einen Einblick in die Taktiken bedeutender Meister zu geben. Eine lesenswerte Sammlung. H.-D.L.

idee & form, schweizerische zeitschrift für kunstsach. Die ersten beiden Nummern einer neuen Problemzeitschrift liegen vor. Die Berner Komponisten G. Lewis, B. Neuenschwander und R.C. Handloser, zu denen sich einige freie Mitarbeiter gesellen, sind das Wagnis eingegangen, eine neue Problemzeitschrift auf den Markt zu bringen. Erscheinen soll sie vierteljährlich im Format DIN A 5, bei 20 bis 24 Seiten je Heft. Das Jahresabonnement beträgt sfr. 20,-. Die beiden vorliegenden Hefte bieten interessanten Inhalt; lassen Sie sich doch mal ein Probeheft kommen von: idee & form, Bottigenstr. 120, CH-3018 Bern. H.-D.L.

P. Weyl, Heinrich Eichstädt, Nachdr. Nürnberg 1984, 24S., kart., 5,50 DM (inkl. Porto; zu beziehen von W. Fentze, Fürther Str. 83b, 8500 Nürnberg).

Der rührige Nürnberger Problemfreund nimmt sich weiter der alten Meister an. Eine Serie aus dem "Deutschen Wochenschach" 1920 wurde von ihm neu aufbereitet (u.a. wurden alle Diagramme neu gesetzt) und mit einem kurzen Nachwort über das Wirken Eichstädt's versehen. Die Sammlung enthält alle damals bekannten 78 Probleme Eichstädt's, dazu eine ausführliche Beschreibung seines Lebens, und dürfte bei den historisch interessierten Freunden des Mehrzügers sicher viel Interesse finden (über 2/3 der Probleme sind Mehrzüger). H.-D.L.

COMINS MANSFIELD†

Aus England erreicht und die Nachricht, das Comins Mansfield im März im Alter von fast 88 Jahren verstorben ist. Wir werden seiner im nächsten Heft ausführlich gedenken.